Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Wolkenuhr, für den übrigen Teil: Richard Matthes, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2319), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 9

Nr. 113. Sonntag, 15. Mai 1927. 2. Jahrgang.

Schwarze Tage an der Börse.

Katastrophale Rückgänge der spekulativen Notierungen.

Vor einigen Tagen erklärte der deutsche Industrieführer Dr. Duisberg, daß er es für einen ungesunden Zustand halte, daß an der Börse die Industriepapiere so stark steigen. Er sprach des weiteren die Befürchtung aus, daß diesen, durch nichts berechtigten Steigerungen höchstwahrscheinlich bald auch „schwarze Tage" folgen würden. Diese Prophezeiung ist nun schnell genug eingetreten. Im Laufe der Woche hat die Börsenhausse sich plötzlich in eine Baisse umgewandelt, die gestern an der Berliner Börse derartige Formen annahm, daß man tatsächlich von einer Panikstimmung reden konnte. Es sind an der gestrigen Börse Kursrückgänge eingetreten, wie sie die Geschichte der Berliner Börse noch nie erlebt hat. Die Kurse gingen teilweise um mehr als hundert Prozent zurück. Die Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß im Börsenvorstand der Antrag auf Schließung der Börse gestellt wurde. Der Börsenvorstand lehnte diesen Antrag ab, beschloß aber, die Kursnotierungen zunächst auszusetzen, wenn der Rückgang über 12½ Prozent des am Donnerstag festgestellten Betrages ausmacht.

Mit den Kursen der Industriepapiere ist auch der Markkurs gesunken. Im Monat März wurden in Berlin noch für den Dollar durchschnittlich 4,216 RM gezahlt und für das englische Pfund durchschnittlich 20,467 RM. (Die Parität beträgt gegenüber dem Dollar 4,198 RM und gegenüber dem Pfund 20,43 RM). Im Anfang dieser Woche mußte der Dollar mit 4,2275 RM und das englische Pfund mit 20,535 RM bezahlt werden. (Damit war der sogenannte Goldexportpunkt, der sich für den Dollar auf 4,225 RM stellt, überschritten). Es muß infolgedessen eine äußerst starke Nachfrage nach Pfunden und Dollars, also nach fremdem Geld, nach Devisen, vorgelegen haben. Ende der Woche besserte sich der Stand der Reichsmark infolge der Eingriffe der Reichsbank. Man notierte am Freitag den Dollar mit 4,22 RM und das englische Pfund mit 20,50 RM. Ohne Zweifel beherrscht Dr. Schacht auf Grund einer ganzen Reihe von günstigen Umständen die Situation.

Es kann also keine Rede davon sein, daß, wie heute morgen schon in manchen nationalen Blättern geunkt wird, eine neue Inflation im Anzuge ist. Durch das Dawesabkommen ist eine neue Inflation außerhalb der Möglichkeiten gerückt.

Der Börseneinbruch hat auch mit den Dawes lasten nichts zu tun, sondern ist die Folge der durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht veranlaßten Beschlüsse über Einschränkung der Reportkreditgewährung um 25 Prozent. Es handelt sich um die Einschränkung der der Börse von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Spekulationsgelder. Durch diese Einschränkung der Reportkredite werden wahrscheinlich Börsenkredite in Höhe von 400 Millionen Mark (die Banksteile behauptet nur 250 Millionen) gekündigt.

Diese Maßnahme hätte sich wohl vermeiden lassen, wenn der Reichsbankpräsident anstatt der Kürzung der Reportkredite eine Erhöhung des amtlichen Zinssatzes des Reichsbankdiskonts durchgeführt hätte. Angeblich hat er das nicht getan, um eine daraus folgende Erhöhung der Preise zu verhindern. Mit der Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts wäre zweifellos eine Teuerungswelle aller Produkte verbunden gewesen.

Unter diesen Umständen erscheint es schon besser, daß die Börsenspekulanten, die in den letzten Monaten goldene Tage erlebt haben, bei den jetzigen schwarzen Tagen auch einmal Haare lassen.

*

Schachts Ansicht.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Der Reichsbankpräsident äußert sich heute in einem Berliner Morgenblatt über die Ursachen der Panik an der Börse in der Reichshauptstadt wie folgt: „Der Ursprung des ganzen gegenwärtigen Vorgehens der Reichsbank liegt in der durch die Kriegs- und Nachkriegsverarmung bedingten Verengung der deutschen Geldlage. Vor dem Kriege existierten in Deutschland neben der Reichsbank sehr erhebliche effektive Kassenreserven. Auch die Bank selbst hielt in München in Scheinen- und Notenbank-Guthaben sehr viel größere Bestände als dies heute der Fall ist. Dadurch gestaltete sich in der Vorkriegszeit die Situation so, daß die Banken durchaus in der Lage waren, bei plötzlich auftretendem Geldbedarf einen erheblichen Teil aus eigenen Mitteln zu befriedigen, ohne gezwungen zu sein, sofort im ersten Augenblick auf die Notenpresse der Reichsbank zurückzufallen. Die sogenannte volkswirtschaftliche Liquidität war vor dem Kriege erheblich größer als heute. An Kassenbeständen und Notenbankguthaben hielten nach den zwei Monatsbilanzen im Juni 1914 die deutschen Banken über 7 Prozent ihrer sämtlichen fremden Gelder, heute ist diese Massenliquidität der Banken nach den letzten zwei Monatsbilanzen auf fast 2 Prozent zurückgegangen und die Ausweise der Reichsbank aus den letzten Monaten zeigen, daß bei jedem, auch dem kleinsten erhöhten Geldbedarf, die Banken sofort sich genötigt sehen, an die Reichsbank mit Wechsel oder Lombardeinreichungen heranzutreten. Die Reichsbank hat seit langem bei den verschiedensten sich bietenden Gelegenheiten die Banken und andere Kreise auf diese im volkswirtschaftlichen wie besonders im Währungsinteresse unerwünschten Zustände hingewiesen und eine stärkere Kassenliquidität bei den Banken verlangt".

Bescheid an Deutschland.

Was Briand der deutschen Bürgerblockregierung mitteilen läßt.

Paris, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) In der Abwesenheit Briands hat der Generalsekretär des auswärtigen Amtes am Freitag den deutschen Geschäftsträger empfangen, um von ihm die letzten Instruktionen der deutschen Regierung hinsichtlich der Kontrolle der zu zerstörenden Ostfestungen zu erfahren. Dem „Matin" zufolge hat der deutsche Geschäftsträger keine annehmbaren Vorschläge vorgelegt. Man würde sich deshalb weiterhin abwartend verhalten. Man erwarte in Paris, daß Deutschland bis zum Ablauf der ihm zur Zerstörung der Festungen gestellten Frist am 15. Juni neue und annehmbare Vorschläge machen wird.

Entschuldigung bei den Polen.

Was die Deutschnationalen mit ihren Schwätzereien erreicht haben.

Der polnische Gesandte in Berlin hat in diesen Tagen mit dem Reichsaußenminister eine Unterredung gehabt, deren Gegenstand die in Polen sehr ablehnend aufgenommene Beuthener Rede des Reichsjustizministers Hergt über die Ostpolitik war. Die beiden haben sich über ein der Oeffentlichkeit zu übergebenes Kommunique geeinigt, durch das der Streitfall zum Abschluß gebracht werden soll.

Danach hat der polnische Diplomat im Auftrage seiner Regierung darauf hingewiesen, daß Kundgebungen, wie sie in Beuthen erfolgt seien, im Widerspruch mit dem Geiste der zwischen Minister Stresemann und Minister Zaleski in Genf geführten Gespräche ständen und die Bestrebungen beider Minister wesentlich erschwerten, die Grundlage für eine wirtschaftliche Verständigung zu schaffen. „Schließlich", so heißt es weiter, „gab der Gesandte dem Gedanken Ausdruck, daß, falls die grundsätzliche Richtung der deutschen Politik keine Aenderung erfahren habe, der polnische Außenminister den Wunsch hege, damit rechnen zu dürfen, daß Notwendiges unternommen werde, um in Zukunft einer etwaigen Störung dieser gemeinsamen Bestrebungen zu begegnen.

Stresemann hat darauf ungefähr in dem Sinne erwidert, daß den starken Worten keine Bedeutung zuzumessen sei. Die deutschnationale Presse hätte wohl auch den Mund voller genommen als es nach der Rede Hergts berechtigt gewesen ist.

Eine schöne Blamage, die noch dadurch vergrößert wird, daß die deutschnationalen Minister einschließlich des Gestäupten der Veröffentlichung des Kommuniques zugestimmt haben.

Mit dem Ritt gen Osten ist es einstweilen also nichts. Der Führer ist von seiner eben gesattelten Rosinante unsanft heruntergeholt worden. Aus der Fanfare ist ein Rückzugssignal geworden. Wir haben uns vor den Polen entschuldigen müssen. Das ist einer der Erfolge deutschnationaler Außenpolitik.

Die nationale Presse schweigt.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Der größte Teil der Berliner Rechtspresse verzichtet darauf, seinen Lesern von dem durch die Beuthener Rede Hergts in Bezug auf Polen erzielten „Erfolge" Kenntnis zu geben. Das zwischen Stresemann und dem polnischen Gesandten in Berlin vereinbarte Kommunique wird einfach unterschlagen. Wahrscheinlich befürchtet die deutschnationale Presse, daß es ihrer Leserschaft ob der fortgesetzten „deutschnationalen Erfolge" auf die Dauer doch angst und bange wird. Aus diesem Grunde kommt es der Rechten auf die Unterschlagung einer Niederlage mehr oder weniger nicht an.

Die Durchsuchung der Londoner Sowjet-Handelsvertretung.

London, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) Amtlich hat die britische Regierung im Verlauf der gestrigen Abendstunden bekanntgegeben, daß die Durchsuchung der Börse der „Arcos" vom Polizeirichter mit Genehmigung des Innenministers veranlaßt worden ist und sich gesetzlich auf eine Akte über Amtsgeheimnisse vom Jahre 1911 stützt. Diese Akte gibt der Polizei in Fällen, wo auch nur der Verdacht besteht, daß eine Person unberechtigterweise Staatsdokumente besitzt, weitgehende Befugnisse. Die Polizei hat inzwischen zur Zerstörung der armierten Safes geeignete Apparate sowie ein

Knallgasgebläse und Spitzhacken

herbeischaffen lassen.

Die Berliner Beauftragten Moskaus.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) Am Donnerstag hat die englische Polizei in dem Gebäude der sowjetrussischen Handelsdelegation in London eine Haussuchung vorgenommen. 24 Stunden später riefen die Berliner Kommunisten bereits zu einer „Protestkundgebung gegen den Ueberfall auf die Londoner Sowjetgebäude" auf. Unterträger vermag sich die deutsche KPD. gegenüber Moskau wohl kaum noch zu gebärden.

Gegen den Baustoffwucher.

Die Sozialdemokratische Fraktion

hat im Preußischen Landtag eine „Große Anfrage" eingebracht, die sich gegen die Preissteigerung der Baustoffe wendet und darauf hinweist, daß bei den beiden wichtigen Baustoffen Holz und Ziegelsteine Preissteigerungen um mehr als 20 Prozent zu verzeichnen seien. Es wird gefragt, welche Maßnahmen das Staatsministerium zu treffen gedenkt, um diesen Preiswucher zu unterbinden und die Durchführung des Wohnungsbauprogramms 1927 zu ermöglichen.

Der deutschnationale Judas.

Ehe der Hahn dreimal krähte, verrieten die Deutschnationalen ihren Kaiser in Doorn.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag folgenden Initiativ-Antrag eingebracht: § 1. Die Geltungsdauer des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 31. März 1926 und 8. Juli 1926 wird um zwei Jahre verlängert. Die noch bestehenden Zuständigkeiten des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik gehen auf das Reichsverwaltungsgericht und bis zu dessen Errichtung auf einen Senat des Reichsgerichts über, der durch den Geschäftsverteilungsplan bestimmt wird. § 2. Dieses Gesetz tritt am 21. Juli 1927 in Kraft.

Ferner beantragen die Regierungsparteien in einer Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, für welche Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der Republik ein Bedürfnis der Beibehaltung besteht.

Es steht also jetzt schwarz auf weiß fest, daß die Deutschnationalen dem nach dem Rathenaumorde gegen sie und gegen die Rückkehr des Exkaisers geschaffenen Republikschutzgesetze ihre Zustimmung geben. Die Treue zum angestammten Herrscherhause haben sie geschäftsmäßig wie ihre anderen ehemaligen Ideale dem Müllkorb überantwortet. Die Entschließung, mit deren Veröffentlichung man immer noch zögert, soll diesen Eindruck zwar verwischen. An der festgestellten Tatsache an sich ändert sich trotzdem nichts.

In ihrer heutigen Morgenausgabe verweist die „Tägliche Rundschau" darauf, daß sich innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion bei den gestrigen Beratungen ein „gewisser Widerstand" geltend machte. Die Mehrheit der Fraktion sich aber für die Annahme der Vereinbarungen entschied und „selbstverständlich" im Plenum auch dafür stimmen würde.

Im bürgerlichen Leben bezeichnet man Menschen, die so mit Idealen und Tugenden umgehen wie die Deutschnationalen, allgemein als Lumpen!

Eile tut not!

Der Reichskanzler empfing am Freitag die Führer der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, um sie von den Vereinbarungen des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes zu unterrichten. Der Reichskanzler erklärte u. a., daß die Regierung eine Verabschiedung des von den Regierungsparteien vereinbarten Initiativantrages ohne Kommissionsberatung wünscht. Es besteht die Absicht, den Antrag schon auf die Tagesordnung der Montagsitzung des Reichstages zu setzen. Diese plötzliche Eile erklärt sich daraus, daß die Deutschnationalen infolge der sich innerhalb ihrer Partei gegen eine Verlängerung geltend machenden Widerstände die baldige Erledigung des Gesetzentwurfes wünschen. Sie glauben damit weiteren Diskussionen und deren Auswirkungen am besten vorbeugen zu können. Auch hier handeln sie wieder unter dem Druck der in den letzten Tagen nicht zu Dutzenden, sondern zu Hunderten eingelaufenen Protesttelegramme der trotz aller unangenehmen Erfahrungen immer noch treu zum Hause Doorn stehenden deutschnationalen Wähler.

Die Vertreter der Sozialdemokratie nahmen von den Mitteilungen des Reichskanzlers Kenntnis und behielten die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme zu dem Initiativantrage der Reichstagsfraktion vor.

Der Reichskanzler empfing am Freitag auch die Führer der demokratischen Reichstagsfraktion. Die Demokraten sind an sich bereit, auf eine Ausschußberatung zu verzichten, wollen aber noch gewisse Klärungen, vor allem über den Staatsgerichtshof, herbeiführen. Angeblich bestehen in ihren Reihen starke Strömungen, nicht ohne weiteres den Staatsgerichtshof aufzugeben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0001

Sozialdemokratie und weltliche Schule

Auf Veranlassung des Parteivorstandes fand kürzlich eine Beratung von Sachverständigen über die Frage der weltlichen Schule statt. An der Besprechung nahmen vom Parteivorstand die Genossen Hermann Müller, Crispien, Dr. Adolf Braun, Dr. Hilferding, und Heinrich Schulz teil. Ferner die Genossin Schulrat Dr. Wegscheider-Ziegler (preußischer Landtag) und die Genossen Lehrer Haebler (Karlsruhe), Landtagsabgeordneter und Schulrat König (Swinemünde), Reichstagsabgeordneter Dr. Loewenstein (Neukölln), Dr. Mennicke (Berlin), Lehrer Schröder (Berlin), Dr. Siemsen (Jena) und die Rektoren von weltlichen Schulen Hohmann (Duisburg), Kreutziger (Berlin), Linke (Magdeburg), Michel (Herne).

Nach einem Referat von Heinrich Schulz, an das sich eine eingehende, in allen wesentlichen Punkten zustimmende Aussprache schloß, kam die Konferenz einmütig zu dem Ergebnis, dem bevorstehenden

Kieler Parteitag

folgende Entschließung zur Annahme zu empfehlen.

1) Die Sozialdemokratie erstrebt die Weltlichkeit des gesamten öffentlichen Schul-, Erziehungs- und Forschungswesens unter unbedingter Aufrechterhaltung der staatlichen Schulhoheit. Die Ausschaltung der trennenden religiös-weltanschaulichen Gegensätze ist eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung leistungsfähiger Schulkörper und für die Erzielung pädagogischer Höchstleistungen. Die Erteilung des Religionsunterrichts und die ihm gleichzusetzende Unterweisung weltanschaulicher Art ist für die Sozialdemokratie grundsätzlich keine öffentliche Angelegenheit. Sie überläßt dies unter Anerkennung des Elternrechts den Erziehungsberechtigten und den von diesen zu bestimmenden Religionsgesellschaften und Weltanschauungsgemeinschaften.

2) Solange die allgemeine Weltlichkeit nicht erreicht ist, sieht die Sozialdemokratie in der weltlichen (bekenntnisfreien) Schule der Reichsverfassung (Art. 146, Abs. 2 und Art. 149) ein wertvolles Teilziel. Wenn die weltliche Schule auch als besondere Schulart innerhalb des heutigen zersplitterten Schulwesens nicht als Erfüllung der sozialistischen Forderung anzusehen ist und ihre Vorzüge wie bei der Weltlichkeit des gesamten Schulwesens nicht voll zu entwickeln vermag, so bedeutet sie doch vom Standpunkt der werdenden sozialistischen Gesellschaft aus gegenüber allen anderen Schularten

einen großen Fortschritt.

Sie ist daher von sozialistischen Erziehungsberechtigten durch freiwilligen Zusammenschluß und von den Parteimitgliedern allgemein durch Einwirkung auf behördliche Stellen

mit allen Mitteln zu erstreben und zu fördern.

Vom Reich ist die von der Reichsverfassung zugesagte gesetzliche Grundlage für die weltliche Schule zu verlangen, und bis dahin Schutz und Förderung behelfsmäßiger Einrichtungen, von den Ländern die Schaffung der erforderlichen schulorganisatorischen und lehrplanmäßigen Einrichtungen sowie die Heranbildung genügender und geeigneter Lehrkräfte; von den Gemeinden bereitwillige materielle und moralische Hilfe bei der Neueinrichtung und Erhaltung weltlicher Schulen. Eine besondere Schulaufsicht für die weltliche Schule wie für die anderen Schularten lehnt sie indes ab bei gleichzeitiger Forderung einer einheitlichen hauptamtlichen Schulaufsicht durch den Staat.

3) Auf Parteimitglieder, die aus Gewissensgründen sich nicht entschließen können, ihre Kinder in die weltliche Schule zu schicken,

darf kein Zwang ausgeübt werden.

Es muß aber angestrebt werden, die in solchem Verhalten zum Ausdruck kommenden überlieferten oder künstlich erzeugten Vorurteile gegen die weltliche Schule durch ständige Ausgestaltung und hervorragende Leistungen zu überwinden. Ueber Wesen und Geschichte der Religion in ihren verschiedenen Ausdrucksformen hat auch die weltliche Schule die Kinder zu unterweisen, wobei dem Wunsche der Reichsverfassung entsprechend Bedacht zu nehmen ist, daß die

Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden,

denn die Sozialdemokratie sieht unbeschadet der geschichtlichen und gesellschaftlichen Bedingtheit der Religionen und ihrer Ausdrucksformen in der Stellung des einzelnen Menschen zur Religion nach wie vor eine

innere Angelegenheit des Einzelnen.

4) Die Sozialdemokratie erhebt ferner mit der größten Entschiedenheit die Forderung an Reich, Länder und Gemeinden, daß sowohl bei der gegenwärtigen Rechtslage als beim Zustandekommen einer gesetzlichen Neuregelung die deren Schularten, die schon aus äußerem Zwang von zahlreichen Kindern dissidentischer und sozialistischer Eltern besucht werden müssen, gleichfalls zur gewissenhaften Wahrung der erwähnten verfassungsmäßigen Grundsätze angehalten werden und nicht zu Stätten konfessioneller Engherzigkeit und Unduldsamkeit herabsinken dürfen. Grundsätzlich ist auf möglichst weitgehende Einheitlichkeit des deutschen Schulwesens im Ausbau und im inneren Schulbetriebe Wert zu legen und das bedauerliche Auseinandergehen in religiös-weltanschaulicher Beziehung auf ein Mindestmaß zu beschränken.

5) Soweit weltliche Schulen noch nicht oder nicht zu erreichen sind sowie in Ländern und Gebieten, in denen die Simultanschule gesetzlich oder durch Ueberlieferung die herrschende Schulform ist, ist die Simultanschule im Sinne der Reichsverfassung zu unterstützen und vor der Konfessionalisierung zu schützen. Das kann auch dort geschehen, wo die Simultanschule bis auf weiteres die größere Aussicht hat, den leistungsfähigeren Schulkörper zu bilden.

Prügelei im Reichstage.

Kommunistischer Boxkampf bis k.o.

Am Freitag nachmittag kam es im Reichstag zu einer regelrechten Prügelei zwischen Anhängern der kommunistischen Parteizentrale und Linkskommunisten der Gruppe Korsch. Es war das erste Mal, daß im Reichstag ein derart beschämendes Schauspiel geliefert wurde und sich angebliche Vertreter der Arbeiterschaft zur Freude der bürgerlichen Parteien gegenseitig mit Fäusten traktierten. Wir stellen ausdrücklich fest, daß dieser „Ruhm" den Predigern der „Einheitsfront" vorbehalten blieb. Die Verlogenheit ihrer eigenen Parole konnten sie so kaum besser beweisen.

Es war gegen 4 Uhr nachmittags. In den Wandelgängen herrschte allgemeine Ruhe, als plötzlich ein lautes Geschimpfe zur Linken des Sitzungssaales losging:

Du Hallunke, Du Schwein.

Dir werden wir schon zeigen, was los ist, Ihr verlogenen Nationalbolschewisten usw. Dazwischen wurden eifrigst Ohrfeigen verteilt. Es klatschte nur so. Schließlich gelang es einigen sozialdemokratischen Abgeordneten mit Mühe und Not, die streitenden Parteien auseinander zu bringen und

der Prügelei ein Ende zu machen.

Die gegenseitigen Beschimpfungen nahmen jedoch noch eine Viertelstunde lang ihren Fortgang. Wer es hören wollte, vernahm dabei die Ursache der Schlägerei, und wer es nicht erfahren hatte, wurde von den Linkskommunisten später bereitwilligst unterrichtet.

Ein geradezu beschämendes Bild offenbarte sich. Etwa 10 Funktionäre der aus der Kommunistischen Partei herausgeworfenen **Linkskommunisten** hielten Anfang dieser Woche in einem Berliner Restaurant in der Lindenstraße eine Besprechung ab. Als sie fertig waren und ihr Tagungslokal verlassen wollten, wurden diese 10 Linkskommunisten plötzlich

von 50 roten Frontkämpfern überfallen und mächtig verprügelt.

Der Abgeordnete Korsch wurde so mitgenommen, daß er heute noch am ganzen Leibe grün und blau ist. Aehnlich erging es den anderen Teilnehmern. Ein Funktionär namens Scholt aus Neukölln wurde sogar so zugerichtet, daß er mit einem schweren Schädelbruch und anderen erheblichen Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Dort liegt er heute noch schwer darnieder. Dieser Ueberfall war nach der ganzen Art der Ausführung organisiert und, wie die Linkskommunisten behaupten, geleitet von einem Angestellten der russischen Handelsdelegation in Berlin, namens Kirschbaum. Es hätte sicherlich Mord und Totschlag im Reichstag gegeben, wenn nicht sozialdemokratische Abgeordnete eingeschritten wären.

Jeder anständige Arbeiter dürfte von den Vorgängen mit Ekel und Abscheu Kenntnis nehmen. Einzig und allein das Bürgertum kann an dieser Sorte Arbeiterführer, die sich gegenseitig mit Maulschellen und Gummiknüppeln zu überzeugen trachten, seine Freude haben.

Deutscher Reichstag.

Den dritten Tag schon wird im Reichstag über den

Schutz der Jugend

gegen Lustbarkeiten gesprochen. Man hört über Jahrmärkte, Vogelschießen, Kirmessen sprechen. Zwischendurch veranstalten einige Kommunisten im Foyer des Hauses eine

regelrechte Schlägerei unter sich.

Man hörte klatschende Schläge und zornige Aufschreie. Die Vorpartie drohte sich in den Saal fortzusetzen. Höllein machte Anstalten, sich in die Schlägerei einzumischen. Er drohte zu dem ebenfalls ausgeschlossenen Werner Scholem hinüber:

„Du kriegst gleich eine in die Schnauze."

Als sich die verschiedenen Gläubigen des Kommunismus genügend verhauen hatten, stellte die Schlägerei allmählich ab.

Im Sitzungssaal erhob zu Beginn der Beratungen der völkische Abgeordnete Dr. Frick Protest gegen den

„jüdisch-marxistischen" Polizeiterror

gegen die unschuldigen, artigen Nationalsozialisten in Berlin. Als er mit wahrer Unschuldsmiene sich beklagte, daß der Berliner Polizeipräsident den nationalsozialistischen Abgeordneten Dietrich aus Amorbach im Odenwald in der Reichshauptstadt nicht zu „seinen Wählern" sprechen lasse, ging die Weiterrede Fricks in dem Gelächter der Abgeordneten unter. Wäre der Mann nicht so närrisch, könnte man sich über ihn entrüsten, denn er gehört zu denen, die in der völkischen Periode Münchens am niederträchtigsten jede Versammlungs- und Meinungsfreiheit der Sozialdemokraten und Kommunisten niedergehalten hat. Schließlich verlangte Dr. Frick, daß sofort der Reichsminister des Innern herbeigeholt werde, um zu den Berliner Polizeianordnungen Stellung zu nehmen.

Keudell, der längst auf seinem Platze saß,

ohne daß der Völkische in seinem blinden Eifer das gemerkt hatte, schüttelte lächelnd den Kopf. Selbst ein deutschnationaler Minister will mit den anrüchigen Nationalsozialisten nichts zu tun haben.

In der Weiterberatung des Luftbarkeitsgesetzes bezeichnete es der demokratische Abgeordnete Brodauf als ein Armutszeugnis eines Staates, wenn er

mit solchen Polizeimitteln Kulturpolitik machen

müsse. Der Zentrumsmann Hofmann (Ludwigshafen), dessen feuchte Fröhlichkeit auch außerhalb seiner Partei geschätzt wird, wies entrüstet von sich, für einen Mucker und Freund der Prüderie gehalten zu werden. Er hält das Gesetz aber zum Schutz der heranwachsenden Jugend für erforderlich. Brodauf befand sich im Gegensatz zu seiner demokratischen Fraktionskollegin Frau Lüders.

Für die Sozialdemokratie

machten Seydewitz, Frau Wurm und Biester noch einmal die Gründe geltend, die uns veranlassen, gegen das Gesetz zu stimmen. Frau Wurm wies nach, daß nach dem Zustandekommen des Gesetzes ein heilloses Durcheinander auf dem Gebiete des Jugendschutzes vorhanden sein wird. Nur der soziale Jugendschutz bleibe nach wie vor vernachlässigt. Zum § 1 des Gesetzes beantragten die Rechtsparteien namentliche Abstimmung, um ihre etwas unsicheren Bundesgenossen in der Wirtschaftspartei zu zwingen, Farbe zu bekennen. Der Paragraph wurde mit 201 gegen 157 Stimmen angenommen; drei Deutschvolksparteiler hatten sich der Stimme enthalten. Ein sozialdemokratischer Verbesserungsantrag, der die künstlerischen Veranstaltungen vor den Fußangeln des Gesetzes schützen wollte, wurde gegen die Stimmen des gesamten Bürgerblockes abgelehnt. — Nach einigen weiteren Reden und Abstimmungen wurde die Schlußberatung der zweiten Lesung auf Sonnabend vertagt.

Der Preußische Landtag

nahm am Freitag die zweite Lesung des Haushalts des Finanzministeriums vor. Nach den hochpolitischen Debatten vom Donnerstag war das Interesse des Hauses merklich abgeflaut.

Der Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff,

der seinen Etat begründete, wies auf die finanzielle Unmöglichkeit hin, alle Beamtenwünsche auf Höherstufung zu erfüllen und stellte dafür die Besoldungsreform noch im laufenden Jahre in Aussicht. Preußen werde auch dem Reich in seinem Bemühen, eine einheitliche Steuerverwaltung zu schaffen, keine Schwierigkeiten bereiten. Bedenken beständen nur gegen den Uebergang der Katasterverwaltung an das Reich. Wie am Donnerstag der Ministerpräsident, so wehrte sich auch der Finanzminister, der sich als begeisterter Unitarier bekannte, gegen das Hineinregieren des Reiches in alle möglichen Zweige der Länderverwaltung. Am Schluß verwahrte sich der Minister noch gegen die Unterstellung, daß die preußische Regierung sich durch die Ueberlassung des Wohnrechts in Homburg für die Rückkehr des früheren Kaisers ausgesprochen habe. Die Regierung halte nach wie vor

die Rückkehr des früheren Kaisers für unerwünscht und unmöglich.

Für die sozialdemokratische Fraktion sprach

Abg. Lüdemann,

der die Bestrebungen auf Vereinheitlichung des Steuerrechts und der Steuerverwaltung begrüßte. Bis auf weiteres müsse allerdings aus Zweckmäßigkeitsgründen die Katasterverwaltung bei Preußen bleiben. Aber angesichts der in diesem Ressort angestellten großen Zahl von Hilfsarbeitern sei eine Vermehrung der Beamtenstellen notwendig. Der sozialdemokratische Redner setzte sich dann auch für eine gründliche Reorganisation der völlig überalterten Hochbauverwaltung ein und forderte die Beseitigung des Unrechts, das in der Benachteiligung Preußens und in der Bevorzugung einzelner süddeutscher Staaten von Seiten des Reiches liegt.

Unter Hinweis auf die künftige Besoldungsreform wünschte Abg. Simon (Soz.) die Beseitigung aller Härten für die unteren Besoldungsgruppen. Grundsätzlich hätten die Gruppen 1 und II zu verschwinden. — Die Redner fast aller Parteien vertraten zahlreiche Beamtenwünsche.

Die zwischendurch vorgenommenen Abstimmungen über den Handels- und Gewerbe-Etat ergaben u. a. die Annahme der Anträge auf Erhöhung der Mittel für die Berufsschulen um zirka 10 Millionen Mark und die Erhöhung der Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten um sechs weitere Beamte. Bei der Abstimmung über den

Etat des Staatsministeriums

wurde in namentlicher Abstimmung das Gehalt des Ministerpräsidenten mit 199 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums unter dem Beifall der Regierungsparteien gegen 139 Stimmen der übrigen Parteien bewilligt. Außerdem wurde im Hammelsprung mit den Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag angenommen,

ein neues Ministerium für soziale Angelegenheiten zu schaffen.

Die Einzelberatung und Abstimmungen über den Etat des Finanzministeriums sollen in der Abendsitzung stattfinden.

Anklagen gegen Bacmeister.

Der Reiniger des öffentlichen Lebens wird beschuldigt, den Staat betrogen und einen Meineid geschworen zu haben.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Wie der „Jungdeutsche" heute mitteilt, hat ein Herr E. Westendorf bei der Generalstaatsanwaltschaft in Berlin Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung und Staatsbetrug sowie wegen Verdacht des Meineides erstattet.

Der Anzeige wegen Urkundenfälschung und Betruges soll folgender Vorgang zu Grunde liegen: In den Jahren 1919-20 hat die Bergische Druckerei und Verlagsanstalt Elberfeld, deren Hauptinhaber und Geschäftsführer Bacmeister war, bei Druckaufträgen für die Eisenbahndirektion Köln anstatt dem Vertrag gemäß die Rechnungen der Papierlieferanten im Original der Zahlstelle der Eisenbahndirektion vorzulegen, die Rechnungsformulare der das Papier liefernden Firma in seiner eigenen Druckerei neu habe anfertigen lassen und dieses Formular mit höheren Beträgen als die ursprünglichen Lieferantenrechnungen habe ausfüllen lassen. Als Zeugen für diese Vorgänge werden 7 Personen genannt. Die Anzeige wegen Verdacht des Meineids soll sich auf die angeblich eidlichen Aussagen des Zeitungsverlegers Bacmeister im Prozeß gegen Kußmann und Knoll beziehen, wobei Bacmeister nach Zeitungsmeldungen behauptet haben soll, daß er Kußmann, Knoll und Caspari nicht kenne bzw. zu ihnen keine Beziehungen erhalte. Die Anzeige behauptet, daß die drei Herren dem Zeitungsverleger bekannt gewesen seien und daß er mit ihnen zusammen gearbeitet habe. Auch für diese Behauptung werden Zeugen genannt.

Keine bessere Aufwertung der öffentlichen Anleihen.

Im Rechtsausschuß des Reichstages begründete in seiner Freitagsitzung Dr. Best seinen Antrag, der eine

vollkommene Neugestaltung der Ablösung öffentlicher Anleihen

bezweckt. Nach diesem Antrag sollen die Anleihen auf 50 Prozent ihres Goldmarkwertes bzw. des Erwerbspreises, soweit sie nach dem 1. Juni 1920 erworben worden sind, umgewertet und vom 1. Januar 1926 an mit 3 Prozent verzinst werden. Von dem Vertreter des Finanzministeriums wurde der Antrag für unannehmbar erklärt und mitgeteilt, es sei der dringende Wunsch des Reichsfinanzministers, es bei dem Ablösungssystem des geltenden Gesetzes zu lassen. Für die sozialdemokratischen Vertreter wurde die Erklärung abgegeben, daß sie dem Best'schen Vorschlag insoweit zustimmen könnten, als er an die Stelle des Auslosungssystems ohne fortdauernde Zinsgewährung ein neues regulär verzinsliches Anleihepapier zu setzen beabsichtige.

Die Regierungsparteien beantworteten die vom Vorsitzenden aufgeworfene Frage, ob der Best'sche Antrag als geeignete Vorlage zur Aenderung des Anleiheablösungsgesetzes betrachtet werden könne, kurzerhand mit Nein, und beschlossen, in eine Einzelberatung nicht einzutreten. Die Sozialdemokratie und die Kommunisten, die für die Einzelberatung stimmten, blieben in der Minderheit.

Berliner Wohnungsnot.

Es fehlen mindestens 136 000 Wohnungen.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Der Leiter des Berliner Zentralwohnungsamtes hielt gestern vor dem zuständigen preußischen Landtagsausschuß einen Vortrag über die Berliner Wohnungsnot. Der Gesamtfehlbetrag in Berlin darf nach seinen Darstellungen auf mindestens 136 000 Wohnungen geschätzt werden. Es bestehen 75 000 Haushaltungen ohne eigene Wohnung. Der Zuzug nach Berlin allein schafft einen neuen Bedarf, der größer ist als die Zahl der neugebauten Wohnungen. An Personen, die von auswärts nach Berlin gezogen sind, mußten in den letzten beiden Jahren insgesamt 36 000 Wohnungsberechtigungsscheine erteilt werden. Diese Zahl war rund doppelt so viel wie die Zahl der in derselben Zeit bezugsscheinberechtigten Hauszinssteuer-Neubauwohnungen. Stadtrat Wutzki berechnet für die nächsten Jahre einen jährlich eintretenden Neubaubedarf von 36 000 Wohnungen.

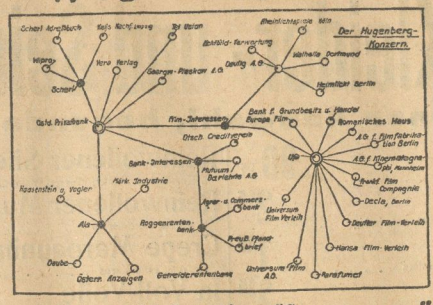
Der Reichspräsident empfing am Freitag nachmittag Reichskanzler Dr. Marx und den preußischen Ministerpräsidenten Braun. Es dürfte sich bei dieser Unterredung um den Versuch einer Vermittlung des Reichspräsidenten hinsichtlich der Benachteiligung der preußischen Grenzgebiete, besonders durch die jetzige Reichsregierung gehandelt haben.

Ein polnischer Militärzug entgleist. In der Nähe von Rove Grudek entgleiste ein Militärzug, wobei zwei Unteroffiziere getötet, ein Offizier und 20 Soldaten schwer verletzt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0002

Der Hugenberg-Konzern.

Der oft genannte Hugenberg-Konzern, das große Propagandainstitut der Reaktion in Deutschland, baut sich auf der in der breiten Oeffentlichkeit wenig bekannten **Ostdeutschen Privatbank** auf. Das ist eine Aktiengesellschaft in Berlin, die über ein Kapital von 6 Millionen Reichsmark verfügt, von dem aber nur 5000 Mk. zu 25 Proz. eingezahlt sind. Die Ostdeutsche Privatbank umfaßt als Dachorganisation eine ganze **Reihe anderer Banken**, die durchaus agrarischen Einschlag haben. Frühzeitig griff die Ostdeutsche Privatbank auch auf den für die Propaganda wichtigen **Film** über und erwarb die Deulig Film A.-G. in Berlin mit ihren zahlreichen Zweiganstalten. Durch die Erwerbung der Ufa (Universum Film A.-G.) in Berlin aus dem Besitz der Deutschen Bank sind die Filminteressen im Hugenberg-Konzern bedeutend erweitert worden. Soweit die **Zeitungsanzeigenvermittlung**, die ein gewinnbringender Zweig des Hugenberg-Konzerns ist, in Frage kommt, stützt er sich auf die sogenannte Ala (Vereinigte Anzeigengesellschaft Haasenstein und Vogler A.-G., Daube u. Co. G. m. b. H., Berlin). Der **journalistische Schwerpunkt** des Konzerns liegt in der August Scherl G. m. b. H., Berlin (Kapital 27 Millionen Mark). Ihr sind zahlreiche journalistische Unternehmungen angegliedert, unter denen wir besonders die Wipro (Wirtschaftsstelle der Provinzpresse G. m. b. H., Berlin) erwähnen. Außerhalb der Scherlgruppe stehen jedoch die Vera (Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin) und die Telegraphenunion (Internationaler Nachrichtendienst G. m. b. H., Berlin. Durch das Verlagsgewerbe beherrscht der Hugenberg-Konzern unzweifelhaft einen großen Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland, ohne daß sich die Hugenbergschen journalistischen Institutionen durch besondere Qualität auszeichnen. Diese Tatsache dürfte durch die Abhängigkeit kleiner und kleinster Provinzzeitungen vom Hugenberg-Konzern begründet sein. Wie die Hugenbergschen Institute arbeiten, legte neulich ein namhafter, durchaus nicht linksstehender Politiker dar, der u. a. über die Telegraphenunion und ihre Artikelkorrespondenzen folgendes schrieb: „Nachrichten, welche der Zentrale nicht passen, werden **unterschlagen**. Andere Nachrichten werden **gefärbt**, auch einzelne **falsche** Nachrichten werden gebracht. Der normale Zeitungsleser im Lande liest dann dieselben Nachrichten in verschiedenen Blättern (ohne zu wissen, daß es Hugenbergsche Blätter sind) und ist von ihrer Richtigkeit überzeugt." Ohne Zweifel ist das Hugenbergsche Institut, weil es noch immer das entsprechende Publikum in Deutschland findet, eine **ernste Gefahr** für unsere ganze **politische, wirtschaftliche und gewerkschaftliche** Entwicklung. Deshalb muß es doppelt für den Sozialdemokraten und Gewerkschaftler heißen:



Werbt für die sozialdemokratische Presse, vergrößert ihren Leserkreis!

Aus Wernigerode

Bekanntmachung.

Wegen Ueberholung der Transformatorenstation im Nullenturm wird die Stromlieferung am Sonntag, den 15. Mai von vormittags 6 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der inneren Stadt unterbrochen.

Wernigerode, den 13. Mai 1927.

Städtische Werke.

---

1. Sämtliche Herd-Nadelholz-Brennhölzer müssen bis zum 1. Juni 1927 aus dem Walde abgefahren sein, anderenfalls dieselben geschält werden müssen gegebenenfalls geschieht dies auf Kosten des Besitzers.
2. Vom Montag, den 16. Mai 1927 an ist die Viehweide vom Schienbahl bis zur Brücke wegen Wegearbeiten gesperrt.
3. Am Donnerstag, den 19. Mai 1927, von vormittags 7 bis ½1 Uhr, findet die Grasettelausgabe Friedrichstr. 131 statt. Je Grasettel 1 Mk.

Wernigerode, den 13. Mai 1927.

Der Städtische Oberförster.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchenzettel zum Sonntag (Cantate), den 15. Mai 1927.

Kirche zu Unseren Lieben Frauen: Alle Türen öffnen. Kollekte: Ev. Frauenhilfe. 9½ Uhr vorm.: Cantatefestgottesdienst. Pr. Fabr. v. Kechenberg. (Thema: „Preise mit lauter Stimme." — Luk. 17 15.) — Am Anschluß: Kindergottesdienst. — Montag, abends 8 Uhr Zusammensein der kirchlichen Körperschaften in der Storchmühle. — Mittwoch abends 8 Uhr: Verein für die weibliche Jugend. — Freitag, abends 6 Uhr in der Theobaldikirche: Bibelstunde derselbe. (Thema: „Die Frauen um Jesus." — 4. Abend: Maria und Martha.) — Am Anschluß: Vorbereitung auf den Kindergottesdienst.

Sylvestri: Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Ammer. Plotetten des Kirchenchors. 11½ Uhr: Kinderlehre, Oberpf. Zimmer. 2½ Uhr: Verein für die weibliche Jugend. Ausflug bei günstigem Wetter, sonst abends 8 Uhr Bibelabend. — Montag, abds. 8 Uhr: Frauenbibl. — Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Versammlung der Gemeindehelferinnen, abends 7 Uhr: Andacht im Georgitaal. Pastor Ammer. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemeindeabend im Saale des Weißen Hirsch. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein für die weibliche Jugend.

Wartburg-Verein: Montag Probe im Nöschenröder Schützenhaus, Donnerstag desgl. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Familienabend „Deutscher Humor" im Nöschenröder Schützenhaus.

Schloß-Lichtspiele
Freitag bis Montag
Wochentag 6 Uhr — Täglich letzte Vorstell. ½9 Uhr — Sonntag 5 Uhr
Wieder bringen wir ein großes Programm:
Es blasen die Trompeten ....
6 Akte von bunt. Röcken u. von d. Liebe
Frei nach dem gleichnamigen Roman von Paul Oscar Höcker.
Der Rekord
Die große Auto-Sport-Sensation in 5 Akten
Der Kampf mit dem blanken Hans
Deulig-Welt-Wochenschau

Träger, Eisen
Monier-Rundeisen
Gußeiserne Keller-, Stall-, Fabrik- und Dach-Fenster
Portland-Zement
Zementkalk, Stuck- und Estrich-Gips
empfiehlt
Ernst Friedhof, Wernigerode.

Mitbürger!

In allen deutschen Gauen ist der Gedanke, den Opfern des Weltkrieges eine Stätte ehrender Erinnerung zu schaffen, Gemeingut aller Schichten geworden. Auch in unserer Stadt regen sich seit einiger Zeit die Geister, um dieser Dankespflicht nachzukommen. Der zu diesem Zwecke gebildete Ausschuß umfaßt Vertreter aller in Betracht kommenden Gruppen.

Zur Durchführung der Vorarbeiten ist ein paritätischer Arbeitsausschuß eingesetzt.

Dieser fordert alle Kreise der Bevölkerung auf, mithelfend tätig zu sein, um eine unserer Stadt würdige Form des Ausdruckes unserer Dankespflicht zu finden.

Acht Tage sind Zeit gegeben, in denen Gedanken und Ideen des Einzelnen nach Gestaltung ringen sollen. Das Ergebnis dieser Ueberlegung wird dringend gebeten bis zum 23. Mai an Herrn Dr. Baustedt, Hindersinstraße 34 zu senden.

Der Arbeitsausschuß legt den größten Wert auf die gedankliche Mitarbeit aller Mitbürger.

Je zahlreicher die schriftlichen Einsendungen erfolgen, desto leichter wird es den berufenen Kräften sein, sich ein Urteil von dem Willen der Gesamtbevölkerung machen zu können. Jede — selbst die kürzeste — Einsendung ist erwünscht und wird erbeten.

Helft alle mit!
Findet eine würdige Form!
Genügt Eurer Dankespflicht!

Der Arbeitsausschuß
J. A. Dr. Baustaedt, Vorsitzender.

Gewerkschaftshaus Monopol.
Morgen Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab
öffentlicher Tanz
Die Verwaltung.

W. D. Warum gestern nicht dagewesen?

Monopol! Morgen verhindert!

Sämtliche
Bedarfsartikel
für die Schuhpflege sind stets zu den billigsten Preisen zu haben
Karl Gerlach,
Schuhmacher.
Hinterstraße 40.

Elektr. Pendel, Zuglampen, Kronen speziell für Kleinwohnungen empfiehlt billigst
Aug. Ernst, Westernstr. 11—13

Drucksachen liefert schnell **Harzer Volksstimme**

Sonderangebot in Emaillewaren!

Eimer, 28 cm	von 1.10 Mk. an
Aufwasch-Schüsseln	von 1.20 Mk. an
Kehr-Schaufeln	0.60 Mk.
Konsole nach Maß	0.85 Mk.
Schmortöpfe 16 18 20 22 24 26 cm	1.10 1.30 1.60 1.85 2.10 2.40

Aug. Ernst,
Westernstr. 11-13 — Westernstr. 11-13

Sportanzüge

Cord-Anzug schwerster Qualität, mit Breeches- oder langer Hose **75.–**

Wipcord-Anzug mit Breeches- oder langer Hose **59.–**

Sport-Anzug aus garantiert strapazierfähigstem Stoff mit Breeches- oder langer Hose **44.–**

Diese 4teiligen Sport-Anzüge sind an Sitz und Verarbeitung ganz hervorragend. Lassen Sie sich diese drei Qualitäten unververbindlich zeigen.

Zahlungsbedingungen: 3—4 Monate Kredit bei kleiner An- und Abzahlung oder 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Elberfelder Herrenkleiderfabrik Erich Thorschmidt & Co.
Herren-, Burschen- u. Knaben-Bekleidung, Arbeiter- u. Berufskleider
Herren-Artikel, Damen-Mäntel
Hauptgeschäft: **Wernigerode, Breitestraße Nr. 79**
Verkaufsstelle: **Ilsenburg,** Bahnhofstr. 22 bei Alex Sattler.

Infolge baulicher Veränderung und anderweitiger Verwendung der Ausstellungsräume stelle ich mein Lager in
Promenaden-Wagen
usw.
zu sehr bill. Preisen
zum Verkauf.
Eleg. Promenadenwagen von 35.00 Mk. an.
Klappwagen m. Verdeck von 30.00 Mk. an.
Klappwagen ohne Verd. von 10.00 Mk. an.
Richard Rößler
Breitestraße 29.

Während meines
Umbaues
extra billige Preise
in
Porzellan, Steingut, Glas, Emaille,
Haus- u. Küchengeräte, Bürstenwaren Spielwaren
Nutzen Sie diese Gelegenheit, es ist Ihr Vorteil!
Qualitätswaren zu sehr billigen Preisen
Richard Rößler
Breitestraße 29.

Schlafzimmer
Küchen, einzelne Bettstellen in Holz u. Metall, Federbetten, Sofas, Chaiselongues, Patent- und Auflege-Matratzen bei ½ Anzahlung und bequemen Teilzahlungen
nur im
Bettenhaus Otto
N., Katterstraße 62.

Klein-Verkauf
von
Rum, Arrak, Kognak Branntwein
sowie
sämtlichen Likören
bei
Bernhard Fuhrmann
Breitestraße 74.
Fernruf 616.

Prima Rindleder-Arbeitsschuhe
in verschiedenen Ausführungen
Schuhhaus Alfred Hildebrand,
Westernstraße 6.

Nicht in Sonder-Angeboten sondern fortwährend
erhalten Sie Qualitäts-Emaille jeder Art zu billigsten Preisen
z. B. **Schmortöpfe** 16 18 20 22 24 26 cm
15 1.10 1.30 1.55 1.85 2.15 Mk.
Prüfen Sie selbst Preise und Qualitäten
Richard Rößler, Breitestraße 29

Schuhwaren aller Art
Maß- und Reparaturwerkstatt
Schuhhaus Karl Schatz
Friedrichstraße.

Gerbe Felle jeder Art
zu Leder-, Fell- u. Teppichzwecken
Garantiere sauberste Zurichtung.
Kein Zwischenhandel, billigste Preise.
W. Rettberg, Gerberei, Hinterstr. 36
Einzigste Werkstatt am Platze.
Nacharbeiten und reinigen aller Fellarten.

So backt man Marmorkuchen mit MONDAMIN

Wichtig: Vor dem Anrühren Mehl mit MONDAMIN vermischt mehrmals durchsieben!

Unter 125 gr. schaumig gerührte Butter gibt man 250 gr. Zucker und 4 Eigelb und rührt dieses gut schaumig. Dann mengt man nach und nach 250 gr. Mondamin, ebensoviel Mehl, ¼ Liter Milch, etwas Mandelextrakt und Vanille, 1 Paket Mondamin-Backpulver und zuletzt den Eierschnee leicht darunter, diese Masse teilt man in zwei Hälften, unter die eine Hälfte zieht man leicht 50 gr. Kakao. In eine mit Fett bestrichene Torten- oder Gugelhupfform lässt man beide Massen schichtweise einlaufen. In mässig heissem Ofen 1 Stunde backen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0003

Moderne Kleider- und Seiden-Stoffe

in unübertroffener Auswahl, besonders preiswert!!

Kunstseide gewebt, in neuen Stellungen . . . . . Meter	90 Pf.	Reinwollener Shetland f. Kostüme u. Mäntel, allererst. Fabrik., ca. 130 cm Meter	5.20
Bastseide ca. 70 cm, reinseidene Qualität, naturfarbig . . Meter	2.15	Reinwollener Musselin in großen Sortimenten . . . . . Meter	1.95
Kunstseide bedruckt, in entzückenden Mustern . . . . . Meter	1.45	Crepe Maroquain gewebte, neue Karos . . . . . Meter	75 Pf.
Rohseide bedruckt, moderne Zeichnung, ca. 100 cm . . Meter	3.25	Ia Voll-Voile in feinen hellen Blumen-Mustern . . . . . Meter	1.85
Taffet schwere Qualität, neue Farben . . . . . Meter	2.85	Neue Trachtenstoffe . . . . . Meter	95 Pf.

P. Reichenbach

Stadttheater

Montag, 16. Mai, abends 8 Uhr

großes

Symphonie-Konzert

ausgeführt von

ehem. Mitgliedern d. Musikkorps J.-R. 27

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektor Fritz Hellmann

— 90 Mitwirkende —

Vortragsfolge:

„Vorspruch" . . . . . von Broszat
„Präludium, Choral u. Fuge" von Bach
Symphonie „Eroika" von Beethoven
„Siegfried-Idyll" . . . von Wagner
„Tasso", symphon. Dichtung von Liszt
„Akadem. Fest-Ouvertüre" v. Brahms

Der Reinertrag fließt dem Denkmalbaufonds J.-R. 27 zu

Eintrittskarten von 3.50 bis 1.00 R.-M. im Verkehrsbüro Rummert, Fischmarkt

---

ODEUM

Sonntag nachm. von 5 Uhr ab

TANZ

Der Besitzer.

Gesang-Verein „Sängerbund" Halberstadt

Gegr. 1885 Gemeinn. Verein
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Leitung: August Döll

Am **Montag, den 16. Mai 1927,** abends 8 Uhr, findet bei gutem Wetter im Garten des Restaurants „Spiegelsberge" unter freundlicher Mitwirkung des **Halberstädter Mandolinenklub 1912** der erste

Lieder-Abend

statt. Zum Vortrag gelangen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre von verschiedenen Tonsetzern.

Vortragsfolgen zum Preise von 20 Pfg., welche zum Eintritt berechtigen, sind nur an der Abendkasse zu haben.

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert **Halberstädter Tageblatt**

Konsum- u. Spargenossenschaft für Halberstadt und Umg.

e. G. m. b. H.

25 Jahre Genossenschaft

★

Am Sonnabend, den 14. Mai 1927, abends 8 Uhr

feiern wir im **„Odeum"** unser

25jähr. Bestehen

durch

Ansprachen, Konzert und anschl. Tanz

Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Die Frauen erhalten eine Kostprobe unserer Eigenproduktion. Für die Kinder werden wir später ein Sommerfest veranstalten. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. — Programme sind in den Verkaufsstellen zu haben.

Die Verwaltung.

Spiegelsberge

Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert

Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.

Sternwarte!

Jeden Sonntag

Künstler-Konzert

Anfang 3½ Uhr! Eintritt frei!

Ab 7 Uhr

Gesellschaftsball

NB. Jeden Dienstag Tanz-Abend.

Kleiner Saal — **Stadtpark** — **Kleiner Saal**

Sonntag, den 15. Mai

Gesellschafts-Ball

Verstärktes Orchester nur Schlager.

Anfang 7 Uhr.

Goldener Anker

Jeden Sonntag:

Tanz

Neue Jazzbandkapelle!

Hermann Praast
Novastraße 6.

C. Mangold's
Restaurant „Bullerberg"

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Jeden Sonntag
Spezialität:
Bratfische!

Ruhbergs Gesellschaftshaus

Sonntag ab 5 Uhr

Tanzkränzchen

Erstklassige Jazzband-Kapelle.

Echter **Tarragona** vom Faß 1.25 Liter

D. Lindhammer,
Spirituosenhandlung.
Johannesbrunnen 7.

Gesellschafts-Garderobe

Frack, Smoking, Gehrock verleiht

Kriwett, Hoheweg 4

Schäfer-Martin-Salbe

geg. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**

Kinder-Klappwagen

billigste Preise
bequeme Zahlungsweise

Fritz Hirsch,
Martiniplan 22.

Was Sie schon lange suchen!

Burkardt

Hartgrieß-Nudeln
hervorrag. in Geschmack und Qualität.
Schnittnudeln Pfund 55 Pfg.
Fadennudeln Pfund 55 Pfg.
Maccaroni Pfund 55 Pfg.

Asmussen & Wenzl,
H. d. Richthause 6.

Uhren

von 4.— RM. an, Ketten, Ringe sowie andere Geschenke in Gold und Silber zu billig. Preisen.

Reparaturen
an Uhren aller Art.
Sprechapparaten,
schnell, gut und billig.
Federn
zu Sprechapparaten mit Einsetzen von Mk. 3.— an.

J. Gallai,
Uhrmacher und Juwelier,
Kühlingerstraße 35.

„Elysium" Sonntag, 15. Mai
abends 8¼ Uhr

Bellachini

zeigt mysteriöse Experimente, geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter, unbeareiflicher Vollendung. Rotterdam schreibt: Reich der Wunder. Allgemeine Presse: Bei Bellachini verjagt man die Alltagssorgen. Nicht zu verwechseln mit dem vor kurzem hier gewesenen Joachim Bellachini.
2.50, 1.50, 1.00 und 0.75 Mk. Kinder 1.00 u. 0.60 Mk.

Vorverkauf: E. Rummert, Verkehrsbüro.

Schützenwall

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

TANZ

Erstklassige Jazzband-Kapelle mit Saxophon-Besetzung - - - - - Alte und neue Schlager!

Der Wirt.

Wehrstedt, Gasthof Stadt Hamburg

Heute Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Gewerkschaftshaus.

Beabsichtige von Montag, den 16. Mai 1927 einen billigen, guten

Mittagstisch
(auch nach 4 Uhr)

einzurichten zum Preise von 70 Pfennig. Es bittet um Voranmeldung **G. Bollmann.**

Ruhbergs Gesellschaftshaus.

Mit Beginn der Sommer-Saison

jetzt immer Bratfische.

Wilhelm Ruhberg.

PATENTBÜRO BÖHME
HALBERSTADT, BREITEWEG 29

Zur Aufklärung!

Schuhmacherarbeiten — Vertrauenssache!

Angebote zu niedrigen Preisen sind erfahrungsgemäß nicht vorteilhaft.

Neuarbeiten u. Reparaturen vom guten Schuhmacher

Haltbarkeit und elegantes Aussehen!

Legt man hierauf Wert, so lasse man sich nicht durch

Lock-Angebote

irre führen, in dem z. B. Sohlen und Absätze in prima Kernleder zu Preisen angeboten werden, für welche in Wirklichkeit ein solches Material bei guter Arbeitsausführung nicht geliefert werden kann. Wollen Sie gut, reell und ebenfalls schnell bedient sein, so beauftragen Sie einen vertrauenswürdigen Schuhmachermeister, welcher für gute, reelle und preiswürdige Arbeit bürgt.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung für Halberstadt u. Umg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 113. Sonntag, 15. Mai 1927. 2. Jahrgang.

25 Jahre Konsum-Genossenschaft in Halberstadt.

Die Halberstädter Arbeiterschaft feiert heute ein Jubiläum. Es ist ein Fest von ganz besonderer Bedeutung. Fünfundzwanzig Jahre sind es her, seit hier in Halberstadt die erste Verkaufsstelle des Konsumvereins eröffnet wurde. Neben den Parteien und Gewerkschaften sind es vor allem die Konsumgenossenschaften, die tätig mitheifen am Aufbau des sozialistischen Zukunftsstaates. Suchen die Parteien vor allem auf politischem Gebiete, auf dem Wege der Gesetzgebung, dieses Ziel zu erreichen und wollen die Gewerkschaften durch bessere Entlohnung und kürzere Arbeitszeit die Arbeiterschaft immer mehr von dem drückenden Alp des Kapitalismus befreien, der sie von morgens bis abends in Ketten schlägt und nicht Zeit zum Nachdenken läßt, so greifen die Konsumgenossenschaften den Kapitalismus an anderer Stelle an. An seiner empfindlichsten. Sie wollen ihm den Profit nehmen, den er einsteckt, wenn er den Arbeitern für ihre mühsam verdienten paar Groschen Waren. Lebensmittel, daß allernotwendigste, um das Leben zu fristen, in die Hand drückt. Die Konsumgenossenschaften wollen die Waren zu billigem Preise abgeben, indem sie den Zwischenhändlergewinn ausschalten. An dem dann noch erzielten Gewinn sollen alle Mitglieder teilhaben. In Form von Rückvergütungen. Aber auch den ungeheuren Gewinnen der Erzeuger suchen die Konsumgenossenschaften entgegenzutreten. Eigene Betriebe entstanden, eigene Fabriken. Nicht nur, daß die Großeinkaufsgesellschaft eigene Seifen-, Teigwaren- und Zündholzfabriken einrichtete, nein die örtlichen Konsumvereine selbst schritten zum Bau von Bäckereien und Fleischereien. Hier wird gute und unverfälschte Ware hergestellt, die zu angemessenen Preise den Mitgliedern zugeführt wird.

Als man vor 25 Jahren in Halberstadt dazu überging, auch hier in Halberstadt eine Konsumgenossenschaft zu gründen, war das nach etwas sehr Neues und ein gewagter Schritt. Die Bewegung, die Anfang unseres Jahrhunderts durch ganz Deutschland ging, wurde vor allem vom hiesigen Gewerkschaftskartell aufgegriffen und aufs kräftigste vorwärtsgetrieben. Im Jahre 1901 wurde die erste öffentliche Konsumentenversammlung in Halberstadt abgehalten, in der Heinrich Kaufmann, der noch heute Vorstandsmitglied des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist, sprach. Die in dieser Versammlung gewählte Kommission sollte die ersten Schritte in die Wege leiten, um eine Konsumgenossenschaft zu gründen. Am 13. Oktober erfolgte die Eintragung des Konsumvereins. Drei Vorstandsmitglieder und zweihundert Genossen hatten ihre Unterschrift dazu gegeben. Die damaligen Vorstandsmitglieder waren die Gen. Heckel, Schönfeld und Schnetter. Am 8. Februar 1902 wurden weitere Genossenschaftler neu dem Amtsgericht gemeldet. Als die erste Verkaufsstelle in der Gerberstraße eröffnet wurde, zählte die Genossenschaft also 295 Mitglieder. Von diesen Mitgliedern kaufen heute noch in den Filialen der Konsumgenossenschaft 33 Genossen. Es sind dies Franz Werner, Karl Keuntje, Friedrich Brandt, Joseph Poeschl, Paul Köhrich, Otto Ahlhelm, Gustav Zander, Wilhelm Kassel, Friedrich Westeroth, Ernst Bollmann, David Klaus, Otto Steyer, Friedrich Lesse, Gustav Arthelm, Adolf Pramme, Alfred Schweinhage, Ludwig Bollmann, August Schmidt, Karl Ullrich, Karl Döhring, Wilhelm Kuppermann, Albert Ihlenfeld, Gustav Frech, Hermann Mielchen, Minna Rückert, Hermann Schmidt, Carl Hartmann, Friedrich Schweinefuß, Wilhelm Neumann, Franz Cebulla, Robert Lohff, Walter Helmecke, Johanne Fahland.

Der an der ersten Hälfte des März erfolgten Eröffnung der Verkaufsstelle in der Gerberstraße folgte bereits im Mai die Eröffnung der zweiten Verkaufsstelle in der Bakenstraße. Im Dezember 1902 war die Mitgliedschaft bereits auf 553 angewachsen. Der Umsatz betrug 42 205.72 M, sodaß 5 Prozent Rückvergütung ausgeworfen werden konnten. Dieser Erfolg in der kurzen Zeit des Bestehens ermutigte die Genossenschaft. Man wagte sich an neue Aufgaben heran. In der Generalversammlung vom 14. März wurde die Eröffnung einer Bäckerei beschlossen die dann in Mietsräumen eingerichtet wurde. Mit dem Umfang des Unternehmens waren aber auch die zu bewältigenden Arbeiten gewachsen sodaß es nicht mehr möglich war, alle Aemter nebenamtlich zu führen. Am 25. Juni 1903 wurde in der Person des Gen. Paul Hoffmann der erste Geschäftsführer gewählt. Im November 1903 stimmte man bereits der Eröffnung einer Filiale in Osterwieck, die vorerst 225 Genossen zählte, zu. Der Umsatz hatte sich um diese Zeit bereits verdoppelt. Im April 1904 war man zu der Erkenntnis gekommen, daß es besser sei ein eigenes Grundstück zu besitzen, das man dann für Lagerräume, Büro usw. passend einrichten konnte. Es wurde das Grundstück Bakenstraße 71a gekauft, auf dem später die Bäckerei erstand. Wieder ein Jahr später, im Mai 1905, wurde die Errichtung der Filiale in Oschersleben beschlossen. Im Juni 1905 machte sich die Anstellung eines weiteren besoldeten Vorstandsmitgliedes notwendig. Die Wahl fiel auf den Genossen Karl Schultze. Das Jahr 1908 brachte dann einen Wechsel in der Geschäftsführung. Gen. Hoffmann ging nach Magdeburg und an seine Stelle trat Gen. Mikowsky. Am 14. Mai 1912 wurde die siebente Verkaufsstelle in der Jägerstraße beschlossen. Im Jahre 1912 wurde auch der Gen. Schultze zum ersten Geschäftsführer gewählt, da Gen. Mikowsky seine Stellung aufgab. Kurz vor Ausbruch des Krieges sollte dann noch eine Verkaufsstelle in der Hunstraße eröffnet werden. Zur selben Zeit wurde auch die Sterbeunterstützung eingeführt. Der Krieg und die Inflation brachten dann böse Zeiten mit sich. Sie wurden aber überwunden und die Lebensfähigkeit des Konsumvereins zeigte sich in seiner sofort wieder einsetzenden Entwicklung, als die Wirtschaftsverhältnisse klarer und übersichtlicher wurden. Es wurden Filialen in der Gröperstraße und in den umliegenden Ortschaften, wie Eilenstedt und Derenburg gewonnen bzw. gebildet. Am 1. April 1926 erfuhr die Konsumgenossenschaft dadurch eine Verstärkung, daß die Verkaufsstellen der Beamtenkonsumgenossenschaft am Orte übernommen wurden. Die Bäckerei, die vor beinahe 20 Jahren in der Bakenstraße errichtet wurde, wurde neuausgebaut, damit man allen Anforderungen gerecht wurde. In den letzten Monaten wurde auch die Fleischerei der Firma Benkenstein übernommen.

Ueberall ist Fortschritt zu sehen. Die Konsumgenossenschaft Halberstadt steht auf gesunden Füßen.

Am heutigen Ehrentage der Konsumgenossenschaft wolken auch wir nicht unter den Gratulanten fehlen. Wir hoffen und wünschen, daß sich bald auch die jetzigen Räumlichkeiten als zu klein erweisen werden und daß in den großen Räumen in der Taubenstraße, bei der Ausdehnung Raum schaffen können, von genossenschaftlicher Tätigkeit erfüllt werden. Glückliche Fahrt auf das goldene Jubiläum!

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 14. Mai.

Rationalisierung der Ernährung.

Von Prof. Dr. O. Kestner-Hamburg.

In den letzten Jahren ist in Deutschland mit Geschick und großen Erfolgen an der Rationalisierung der Produktion gearbeitet worden und der überraschend schnelle wirtschaftliche Aufschwung des niedergeworfenen Deutschlands beruht darauf. Dagegen hat man sich viel weniger mit der Rationalisierung des Konsums befaßt.

Seit die Maschine die menschliche Muskelkraft verdrängt hat, und der Mensch die schwere Arbeit nicht mehr selbst verrichtet, sondern die Maschine beaufsichtigt, hat der Gesamtbedarf an Nahrung abgenommen, der Eiweißgehalt aber ist gleich geblieben. In unseren wichtigsten Nahrungsmitteln kommen auf 100 g Eiweiß (den ungefähren Eiweißbedarf aller Menschen) verschiedene Mengen Kalorien, die ein Maß für die Verbrennungsaufgabe der Nahrung darstellen: Fleisch 500 Kalorien, Milch 2000, Ei 1100, Käse 1300, feines Brot 3300, Kartoffeln 5000, grobes Brot 7600 Kalorien.

Es muß also seither eine Verschiebung von den unteren Reihen der Tabelle zu den oberen eingetreten sein. An der Spitze der Tabelle steht das Fleisch und seit dem Beginn des Maschinenzeitalters hat in allen Ländern eine mächtige Zunahme des Fleischbedarfs eingesetzt. Sie ist nicht willkürlich, sondern eine physiologische Notwendigkeit, die für fast alle Tätigkeiten gilt. Sie gilt nicht nur für die, die man gewöhnlich Kopfarbeiter nennt, sondern auch für den größten Teil der industriellen Arbeiterschaft und für den größten Teil der landwirtschaftlich Tätigen. Der Fleischbedarf ist um so größer, je feiner und qualifizierter die Arbeit ist.

Dazu kommt eine zweite Besonderheit des Fleisches. Fleisch und Fett haben einen viel höheren Sättigungswert als Brot, Kartoffeln oder Gemüse. Eine kleine Menge Fleisch oder Fett hält viel länger vor und verhindert das Wiederhungrigwerden viel längere Zeit als die pflanzliche Nahrung. Da der Mensch sich seine Nahrung im wesentlichen danach aussucht und einteilt, ob sie ihn satt macht, so ist das äußerst wichtig. Das war in alten Zeiten nicht so bedeutsam, als die Nahrungsmenge im ganzen noch hoch war und als die Menschen nicht weit von ihrer Arbeitsstätte wohnten. Heute ist der Sättigungswert besonders für den Großstädter wichtig, der weit von seiner Wohnung arbeitet und keine Zwischenmahlzeiten einnehmen kann.

Aus beide Gründen ist ein reichlicher Fleischgenuß für den größten Teil unserer beruflich tätigen Bevölkerung dringend geboten. Nun betrug die Gesamtmenge der Fleischnahrung 1911-13 rund 34,6 Mill. Doppelzentner, 1926 dagegen nur rund 30,5 Mill. Doppelzentner. Auf den Kopf der Bevölkerung sind das 1911-13 rund 52,4 kg, 1926 aber nur rund 48,5 kg.

Das wäre ein Rückgang, der an sich bedauerlich ist, der aber umso schwerer wiegt, als nach den oben angeführten physiologischen Gesetzen eine Zunahme des Fleischverbrauches dringend erforderlich ist. Aus vier Gründen:

1) Wir hatten auch vor dem Kriege den Fleischverbrauch in den angelsächsischen Ländern nicht erreicht. Unsere Hauptkonkurrenten, England und Amerika, ernährten ihre Bevölkerung also zweckmäßiger. Besonders die amerikanische Ernährung mit viel Fleisch, Obst und Gemüse, vor allem Salat, ist vollkommener dem physiologischen Bedarf des heutigen Menschen angepaßt als die deutsche.

2) Die physiologische Notwendigkeit des Fleischgenusses gilt nur für den im Beruf stehenden Erwachsenen, nicht für das lebhaft sich bewegende spielende Kind. Der Fleischkonsum der Kinder kann demnach erheblich geringer sein als der des Erwachsenen und die Kinder haben auch immer wenig Fleisch gegessen. Nun galt früher als eine annähernde Regel, daß die Bevölkerung zu mehr als einem Drittel aus Kindern bestand. Der Geburtenrückgang hat dieses Verhältnis verschoben; schon 1910 kamen auf 100 Einwohner in den verschiedenen deutschen Ländern nur noch 27 bis 36 Prozent Kinder unter 15 Jahren, 1925 nur noch 20 bis 26 Prozent. Die Zahl der Erwachsenen ist heute also relativ größer als früher. Der Fleischverbrauch müßte somit höher sein als früher. Die Abnahme, die er in Wirklichkeit zeigt, ist schlimmer, als es die bloßen Zahlen besagen.

3) In fast allen Gewerben, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft ist der Betrieb in den letzten Jahren rationalisiert worden. Das bedeutet in steigendem Maße Ersatz der menschlichen Handarbeit durch Maschinen, d. h. eine weitere starke Verschiebung, in der Richtung zur Kopfarbeit und eine weitere Verdrängung der Muskelarbeit. Der physiologische Bedarf erfordert demnach als Folge der Rationalisierung eine Vermehrung des Fleischverbrauchs noch erheblich über die Werte von vor dem Kriege. Wenn der Verbrauch jetzt niedriger ist, so ist die Ernährung falsch.

4) Die Zusammendrängung der Menschen in den Städten hat noch zugenommen. Es wohnten:

	in Gemeinden unter 2000 Einwohnern	über 2000 Einwohnern
1910	25,9 Mill. = 40%	39 Mill. = 60 %
1925	22,2 Mill. = 35,6%	40 Mill. = 64,4%

Das Bedürfnis einer Nahrung mit hohem Sättigungswert hat also noch zugenommen und der Fleischkonsum müßte noch gestiegen sein.

Aus diesen Gründen komme ich zu dem Schluß, daß der physiologisch wünschenswerte Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung seit der Zeit vor dem Kriege erheblich gestiegen ist, der tatsächliche Verbrauch hat dagegen abgenommen. Höchste Leistungsfähigkeit eines Volkes erfordert nicht nur zweckmäßigste Maschinen und zweckmäßigste Betriebsorganisationen, sondern auch zweckmäßigste Ernährung des arbeitenden Menschen.

Der Konsum von Fleisch gehört zu einer zweckmäßigen Ernährung, er muß daher mit allen Mitteln gesteigert werden.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Mit einem raschprüfenden Blick umfaßte Achim das grüne Oval des Tactisches, der in drangvoller Enge zwischen einem Louis-Seize-Bett von den Ausmaßen eines kleinen Tennisplatzes, und einem prachtvollen Marmorwaschtisch eingeklemmt stand.

Von der ganzen Spielergesellschaft, die in tadellosen Abendanzügen und phyrnehaften Dekolletes den Tisch umsäumten, kannte er niemand.

Ein hagerer Herr mit einem tiefgefurchten Raubvogelgesicht, in dessen Runen die Sünden und Verirrungen einer Welt eingegraben schienen, hielt die Bank.

Es wurde offenbar sehr hoch gespielt, und die Einsätze waren unbegrenzt.

Ein leiser Rausch umspann den Tisch, über dem bei aller äußeren Korrektheit die seltsamer Dunstkreis aller menschlichen Urtriebe, von Liebe und Haß, von brutaler Geldgier und leidenschaftlicher Verzweiflung lastete.

— — — — — — — — — — — —

„Wollen Sie nicht auch einmal Ihr Glück versuchen, Herr Baron?"

Der kleine Leutnant, der bis dahin mit einer gaminhaften, hüftenschlanken Frau gesprochen hatte, stand auf einmal wieder neben ihm; in seinen verwegenen Augen glühte ein kaum mehr verhaltenes Spielfieber.

Achim sah ihn sekundenlang wie geistesabwesend an, dann straffte sich sein Gesicht, wurde wach.

Und plötzlich drängte er sich dicht zum Tisch heran, wie von einer unwiderstehlichen, dunklen Macht getrieben, die gegen den Bankhalter jäh in seinem Gehirn aufgewachsen war.

Er hatte von Franz Placzek am Nachmittag aus dem Verkauf seines amerikanischen Wagens 10 000 Mark erhalten, die er in großen Noten bei sich trug und sofort in ganzer Summe gegen den Schlitten einsetzte.

Die Bank verlor den nächsten Schlag und dann noch vier weitere Schläge, die Achim sämtlich mit den gleichen zehntausend Marksätzen durchhielt.

Dem Bankhalter troff bereits der Schweiß in Strömen von dem kahlen, dachförmigen Azteken schädel.

Die Unterhaltung verebbte, die Zuschauer verstummten.

Unter den Spielern entbrannte der Kampf heftiger, kreiste das Fieber.

— — — — — — — — — — — —

Jetzt kaufte Achim selbst eine Bank für fünfzigtausend Mark.

„Ich werde gewinnen!" dachte er unwillkürlich, und durch den zarten Schleier, der seine Sinne nach immer spinnwebfein umfangen hielt, hörte er auf einmal eine ferne geliebte Stimme:

„Du weißt ja nicht, wie ich dich liebe!" — —

„Die Bank hat Neun!"

Wie eine blitzende Schneide zuckte der herrenhaftkurze Ruf durch den erstickend heißen Raum.

Die Spieler rückten enger zusammen, wie die Schakale hockten sie mit glühenden Gesichtern und lauernden Raubtieraugen um den verhängnisvollen grünen Tisch. Achim gewann unwiderstehlich.

Wie in einem reißenden Strudel schlug das Glück über ihm zusammen.

Das Mädchen aus dem Foyer brachte ihm eine Flasche Sekt. —

Er goß hastig ein Glas herab und spielte weiter, ruhig, gleichmäßig, wie ein Automat, indes sich die Banknoten und Chips bergehoch vor ihm türmten.

Dann stand er mit einem Male unvermittelt auf und stieß seinen Stuhl zurück.

„Die Bank paßt, ich gebe eine Suite!"

Er hatte annähernd 250 000 Mark gewonnen.

— — — — — — — — — — — —

Sein kleiner Freund aus dem Sportpalast kam ganz blaß zu ihm herüber und half ihm die Schale mit den überquellenden Spielmarken zur Kasse zu bringen.

Dann wechselten sie das Geld und überzählten und ordneten unter dem indischen Götzenbild den ungeheuren Gewinn.

„Ich habe wahrhaftig mein Reisegeld verloren!" sagte der Leutnant trübselig.

Achim reichte ihm lächelnd ein Päckchen Banknoten herüber.

„Ich darf mich Ihnen hiermit wohl erkenntlich zeigen!"

Und als der andere einen schwachen Widerstand versuchte, sagte er dringender:

„Sie müssen das Geld unbedingt annehmen. Sie sind Schuld an meinem Glück. Ich stifte es sonst zu einem wohltätigen Zweck!"

Als er eine halbe Stunde später aus dem Hause trat, war es schon ganz hell.

Blaßblau wölbte sich über ihm ein hoher Sommerhimmel.

Ueber dem Kanal brauten die ersten Morgennebel, und vereinzelte Vogellaute schnitten durch die linde Luft.

Dann saß er lange auf einer Bank im Tiergarten und lauschte auf die Stimmen des erwachenden Tages.

Und immer wieder stieg das Glück in seinem Herzen auf, mit dem ihn diese seltsame Nacht begnadet hatte, in einer großen, unfaßbaren Schicksalswende, die ihn wieder zu einem freien Mann machte, daß er aufrecht und stolz vor die Frau seiner Liebe treten konnte.

Hinaus in eine neue Welt, in ein neues Leben der Freiheit, des Glücks.

Eine große Sehnsucht nach Daisy überkam ihn plötzlich, daß sich der Spiegel seiner Augen feuchtete, und er am liebsten das nächste Auto angehalten hätte und geradesweges zu ihr in ihre grüne Einsamkeit nach Groß-Rausen gefahren wäre. — —

Als er in sein kleines Hotel in der Dorotheenstraße kam, schlief noch das ganze Haus.

Er holte sich beim Nachtportier seinen Zimmerschlüssel und lag dann stundenlang in Kleidern auf dem Bett.

Eine fieberhafte Unruhe jagte in seinen Adern, die Zeit schien ihm still zu stehen, bis er zum Grunewald hinausfahren, und sich von der Knechtschaft des verhaßten Vertrages befreien konnte.

Als es von einer nahen Kirche endlich acht Uhr schlug, nahm er den Telephonhörer ab und ließ sich mit der Villa Brown verbinden.

Nach langem Warten meldete sich eine zitternde, alte Männerstimme.

„Hier Fontanestraße 6a!"

Achim schluckte, die ungeheuere Erregung schnürte ihm auf einmal die Kehle zu.

„Ist Herr John Frank Brown vielleicht schon zu sprechen? Hier Baron v. Wehrstädt!"

Eine neue, minutenlange Pause, in der er nur das leise Summen des Apparates hörte.

Und dann sprach dieselbe Männerstimme, jetzt ganz klar und deutlich, daß ihm jedes einzelne Wort tief in die Seele drang.

„Ich bedauere Herr Baron! Herr Brown ist nicht mehr zu sprechen. Es ist ein furchtbares Unglück geschehen. Herr Brown ist heute nacht ermordet worden!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0005

Die geplante Porto-Erhöhung.

Ueber den Umfang der beabsichtigten Portoerhöhung teilt uns die Reichspost mit: Die Gebühr soll betragen: für den Ortsbrief bis 20 g 10 Pf. (bisher 5 Pf.), für den Fernbrief bis 20 g 15 Pf. (bisher 10 Pf.), für Postkarten im Ortsverkehr 5 Pf. (bisher 3 Pf.), für Postkarten im Fernverkehr 10 Pf. (bisher 5 Pf.). Bei Drucksachen bis 50 g soll die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen fallen und die Gebühr, die für Teildrucksachen schon bisher 5 Pf. betragen hat, einheitlich auf 5 Pf. festgesetzt werden. Die Postanweisungsmindestgebühr soll von 20 auf 30 Pf. erhöht werden. Bei den Paketgebühren ist nur eine unbedeutende Steigerung vorgesehen; die Gebühren für Pakete in der zweiten Zone sollen in den beiden ersten Gewichtsstufen ermäßigt werden. Doch soll für Pakete wieder ein Zustellgeld eingeführt werden. Außerdem ist für Entfernungen über 750 km eine neue vierte Zone vorgesehen worden. Die Versicherungsgebühr, die zurzeit 5 Pf. für 100 RM. beträgt, soll auf 10 Pf. für 500 RM. ermäßigt werden. Die Gebühr für die monatlich ein- oder zweimal erscheinenden Zeitschriften soll nur in Anlehnung an die Drucksachengebühren mäßig erhöht werden.

Auch der Postscheck- und der Telegraphenverkehr wird mit herangezogen. Die Zahlkartengebühren sollen künftig durchweg die Hälfte der Postanweisungsgebühren betragen (Mindestgebühr also 15 Pf.). Die Auszahlungsgebühr soll von ein Zehntel v. T. auf ein Fünftel v. T., mindestens 20 Pf., erhöht werden. Außerdem ist eine Ueberweisungsgebühr von 10 Pf. und für die bisher gebührenfreien Briefe der Postscheckkunden an die Postscheckämter eine Briefgebühr von 5 Pf. vorgesehen. Bei dem Telegraphen soll die Wortgebühr im Ortsverkehr von 5 auf 8 Pf. und im Fernverkehr von 10 auf 15 Pf. erhöht werden. Sämtliche Auslandsgebühren bleiben unverändert.

*

Die obigen neuen Posttarife entsprechen lediglich dem Wunsche des Postministers. Ob sie durchgeführt werden, ist eine andere Frage. Der Postbeirat ist für die Woche nach Pfingsten vom Reichspostminister einberufen worden. Der Zweck der Tagung ist, sich mit den geplanten Portoerhöhungen einverstanden zu erklären. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß dieser Wunsch kaum in Erfüllung geht und der Beirat höchstens einer mäßigen Erhöhung seine Zustimmung geben dürfte. Man glaubt sogar, daß er sich vielleicht auch für eine Vertagung der ganzen Angelegenheit ausspricht, bis zu ersehen ist, wie sich die finanzielle Situation der Post durch die vorgesehene Erhöhung der Telephongebühren gestaltet.

— **Arbeitersänger und Sportkartell.** Die für Dienstag, den 17. Mai, geplante gemeinsame Sitzung findet erst am Dienstag, den 24. Mai, statt.

* **Unser Fahrplan**, der die neue 24-Stundenrechnung der Reichsbahn berücksichtigt, liegt der heutigen Auflage bei. Unsere Leser werden sich das Blatt aufheben.

* **Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten.** Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg wird mit Gültigkeit vom 14. Mai 1927 die Verfügung der Reichsbahndirektion vom September 1926, wonach sämtliche D-Züge für Sonntagsrückfahrkarteninhaber freigegeben waren, aufgehoben. Vom genannten Zeitpunkt werden für die Dauer des Sommerfahrplans 1927 sämtliche D-Züge für Sonntagsrückfahrkarteninhaber gesperrt mit Ausnahme von: D 10 zwischen Berlin und Brandenburg, D 131 zwischen Hildesheim und Halberstadt, D 132 zwischen Halle (Saale) und Goslar und D 45-46 auf der Strecke: Dessau—Berlin. Die vorgenannten D-Züge werden nur versuchsweise unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs freigegeben. Sämtliche Eil- und beschleunigten Personenzüge sind nach wie vor ausnahmslos zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten zugelassen.

* **Das älteste europäische Kursbuch** ist Hendschels Telegraph, das zu Beginn des neuen Sommerfahrplans im 81. Jahrgang erscheint. Schon eine flüchtige Durchsicht zeigt die erstaunliche Reichhaltigkeit des verarbeiteten Fahrplanmaterials und die übersichtliche Zusammenfassung der sich ergänzenden internationalen Verbindungen. Das Kursbuch enthält außer allen Fahrplänen der deutschen Reichsbahnen, Neben- und Kleinbahnen die Binnendampfschiffahrt, den Nord- und Ostseebäderverkehr, Flugverkehr und die Fahrpläne der Niederlande, von Belgien, Frankreich, Luxemburg, Spanien, Portugal, Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien. Türkei, Syrien, Palästina und Persien, Rußland (europäische und sibirische Bahnen), Polen, russische Randstaaten, Finnland, Skandinavien. Ferner die Verbindungen nach dem fernen Osten (China und Japan). eine Uebersicht der Kraftposten in den Alpen und den Ueberseeverkehr. Eine große Eisenbahnkarte ist beigegeben. Die große Ausgabe kostet 6.— M, die kleine Ausgabe 4.50 M. Hendschels Telegraph erscheint bei der Kursbuch- und Verkehrsverlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68

* **Ergebnis der Funksammlung für Blinde.** Anläßlich der von der Oberpostdirektion Magdeburg im preußischen Teil ihres Bezirks veranstalteten Rundfunksammlung für Blinde sind insgesamt 5366,65 RM. und einige Rf.-Geräte gespendet worden. Die Beschaffung und Verteilung der Geräte hat die Friedrich Wilhelms-Provinzial-Blindenanstalt in Halle (Saale) übernommen.

Bitte wenden Sie sich bei Bedarf von Drucksachen aller Art an die Buchdruckerei der „Harzer Volksstimme“

XI.

Die Mordkommission war noch in der Nacht zur Villa Brown herausgekommen, nachdem der Mord in den ersten Morgenstunden von der Polizeiwache Grunewald nach dem Alexanderplatz gemeldet worden war.

Die Leiche Browns war sofort amtsärztlich untersucht und ebenso wie der ganze Tatort photographisch aufgenommen worden.

Der Tod war durch einen aus allernächster Nähe abgegebenen Brustschuß erfolgt, und bei der Tat anscheinend der große amerikanische Trommelrevolver des Millionärs benutzt worden, der nach Angabe seines Kammerdieners noch am Abend zuvor auf seinem Schreibtisch gelegen hatte, und seitdem verschwunden war.

Das linke Schreibtischschubfach war mit einem Brechinstrument gewaltsam gesprengt, und sein Inhalt durchwühlt worden; es fehlte unter anderem eine Saffianbrieftasche, die meist eine größere Barsumme zu enthalten pflegte, und von Herrn Brown gewohnheitsgemäß während der Nacht im Schreibtisch verwahrt wurde.

Der Mörder, der nach den Fußspuren im Garten und am Weinspalier seinen Weg durch das zwei Meter über dem Erdboden gelegene, und in der schwülen Nacht wohl offen gebliebene Erkerfenster genommen hatte, war anscheinend bei der Plünderung des Schreibtisches vom Hausherrn überrascht worden, und hatte diesen mit seiner eigenen Verteidigungswaffe kurzer Hand über den Haufen geschossen.

Der fragliche Schuß war nach Angabe des alten Martin kurz vor Mitternacht gefallen.

Er sei aus dem im Kellergeschoß gelegenen Dienerzimmer, wo er noch beim Silberputzen beschäftigt gewesen sei, sofort zum Arbeitszimmer des Herrn hinaufgeeilt und habe diesen zwischen dem Schreibtisch und der Tür des Musiksalons mit einer stark blutenden Brustwunde auf dem Rücken liegend vorgefunden.

Herr Brown habe nur noch ganz schwach geatmet, und sei dann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in seinen Armen gestorben.

Herr Brown habe vorher mit einer jungen Dame zu Abend gespeist, die sich zur Zeit der Tat im Terrassenzimmer eingeschlossen gehabt, und ihn später auf seinem Wege zur Revierwache begleitet habe; ein zufällig noch von Hundekehle heraufkommendes Auto habe sie dann mit nach Berlin hereingenommen.

Er habe die Dame, ein noch junges Mädchen, das über den Tod des Herrn ganz verzweifelt gewesen sei, nicht gekannt; auch ein Baron v. Wehrstädt, der Herrn Brown in der Zeit von neun bis einviertel auf zehn Uhr noch einen kurzen Besuch abgestattet habe, sei ihm bisher fremd gewesen.

Außer diesen Herrschaften und ihm selbst habe sich bis Mitternacht weiter niemand in der Villa aufgehalten, da das gesamte Hauspersonal aus ihm unbekannten Gründen für den Abend beurlaubt gewesen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Halberstadt.

Straßenbahnverkehr ab 15. Mai.

ZN. Nach dem veröffentlichten Fahrplan für Sommer 1927 treten entsprechend dem verstärkten und veränderten Zugverkehr der Reichsbahn verschiedene Verbesserungen der Verkehrszeiten ein. Die Wagen der Linie 1 verkehren in dichterer Folge, sodaß die abgehenden Reichsbahnzüge in möglichst kurzen Zeitabständen erreicht werden können. Die Fahrzeiten für die Wagen der Linie 2 sind jeweils so festgelegt, daß die Straßenbahnwagen in Abständen von 10—15 Minuten möglichst rechtzeitig vor Abfahrt der Züge am Bahnhof eintreffen.

Für die ab Fischmarkt in den verschiedenen Richtungen verkehrenden Wagen sind die Fahrzeiten festgelegt, daß fast immer unmittelbar umgestiegen werden kann. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Straßenbahnwagen jetzt auch zu den Frühzügen verkehren. Diese Wagen sollen gegebenenfalls auch im Winterhalbjahr weiter verkehren. In Richtung Klusberge fährt jetzt der erste Wagen 5.40 ab Fischmarkt und abends der letzte 22.55 ab Klus. Je nach eintretendem Bedarf wird auf dieser Linie die Wagenfolge auf 10 bzw. 7-Minutenverkehr verdichtet. Auf der Strecke Friedhof—Fischmarkt verkehren die Wagen wieder in regelmäßigeren Zeitabständen und zwar in den Nachmittagsstunden alle 20 Minuten.

Bemerkt muß noch werden. daß für die Dauer der Sperrung des Hohewegs der Verkehr durch die Altstadt und nach dem Friedhof über Voigtei durch Umsteigen aufrecht erhalten wird und treten hierfür ab Sonntag zunächst folgende Fahrzeiten in Kraft: ab Dominikanerstraße 4.20, 5.30, 6.05 6.35. 6.55, 7.15. 7.35 bis 21.55.

Richtung Bahnhof: ab Voigtei 4.25, 5.35, 6.10, 6.40, 7.00. 7.20 usw. bis 22.00. — Ab Grudenberg: 4.30, 5.40, 6.15, 6.45, 7.05, 7.25 usw. bis 22.05.

Richtung Altstadt: ab Bahnhof 6.45, 7.05. 7.25, 7.45 usw. bis 21.45 und 22.30. — Ab Fischmarkt 6.55, 7.15, 7.35, 7.55 usw. bis 21.55 und 22.40. — Ab Spiegelstraße 6.58, 7.18, 7.38, 7.58 usw. bis 21.58 und 22.43

Richtung Friedhof: ab Fischmarkt und ab Spiegelstraße stehen die in die Altstadt verkehrenden Wagen bereit.

Richtung Friedhof: ab Dominikanerstraße 7.35, 8.35, 8.55 9.15, 10.15, 10.55, 11 15, 11.55, 12.15, 12.35, 12.55, 13.35, 14.15, 14.35, 14.55, 15.15, 15.35, 15.55, 16.15, 16.35, 16.55. 17.15, 17.35, 17.55.

Richtung Fischmarkt: ab Friedhof 4.15, 5.25, 6.00, 7.30, 8.30, 8.50, 9.10, 10.10, 10.50, 11.10, 11.50, 12.10, 12.30 12.50, 13.30, 14.10, 14.30, 14.50, 15.10, 15.30, 15.50, 16.10, 16.30, 16.50, 17.10, 17.30, 17.50.

Der Verkehr auf unserem Bahnhofe.

Am Sonntag, den 15. Mai 1927, tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Als wesentliche Neuerung wird damit die 24-Stundenrechnung eingeführt. die in den Nachbarländern schon lange besteht. Mit dem gleichen Tage wird auch das neue Verzeichnis über Abfahrt und Ankunft aller den hiesigen Bahnhof berührenden Züge erscheinen. Neben den Fahrzeiten sind aus diesem Verzeichnisse die Bahnsteige zu ersehen, von denen die Züge abfahren oder an denen sie ankommen. Als Neuerung ist in der Mitte des Verzeichnisses ein kleiner Lageplan des Bahnhofs angebracht, so daß es selbst ortsfremden Reisenden möglich ist, sich ohne Hilfe zurechtzufinden. Das Verzeichnis ist an der Fahrkartenausgabe und in den Diensträumen des Bahnhofs zum Preise von 2 RM. käuflich zu erwerben. Soweit es die Bahnhofsanlagen zulassen, sind die Züge nach den einzelnen Richtungen an dieselben Bahnsteige gebracht.

Es fahren ab: In der Richtung nach Wernigerode—Bad Harzburg—Goslar alle hier beginnenden Züge, also auch der beschl. Personenzug 181 nach Hamburg-Altona (9.20) vom Bahnsteig I West. Der von Berlin kommende Eilzug 36 (Abf. 14.02) fährt vom Bahnsteig I Ost und der von Halle kommende Personenzug 552 (Abf. 21.45) vom Bahnsteig 2. In der Richtung nach Vienenburg—Goslar alle Züge vom Bahnsteig 2. Nur der von Berlin kommende Beschl. Personenzug 334 (Abf. 11.00) muß wie bisher vom Bahnsteig 1 Ost abfahren. In der Richtung nach Aschersleben—Halle a. S. alle Züge vom Bahnsteig 1 West. Nur der Triebwagen um 0.00 nach Aschersleben, der aber nur in den Nächten nach dem Mittwoch und nach den Sonn- und Feiertagen verkehrt, fährt vom Bahnsteig 2 ab. In der Richtung Quedlinburg—Thale fahren die Züge vom Bahnsteig 1 Ost ab Der nur Sonntags um 7.42 verkehrende Pz. 1024a und der täglich verkehrende Pz 364 (Abf. 11.03) fahren vom Bahnsteig 1 West ab. Da bei dem letztgenannten Zuge die meisten Irrtümer vorkommen, sei auch hier nochmals ausdrücklich auf diese Ausnahme hingewiesen. Also nach Thale um 11.03 Bahnsteig 1 West einsteigen. In der Richtung nach Jerxheim und Magdeburg fahren alle Züge ohne Ausnahme vom Bahnsteig 2 ab und zwar hauptsächlich aus dem letzten — nördlichen — Gleise 5. Nur der Eilzug 35 um 18.02 nach Berlin und Pz 871 um 20.03 nach Jerxheim müssen aus Gleis 4 abfahren, also in der Fahrtrichtung nach Westen gesehen, auf der linken Bahnsteigseite. Die schon früher ausgesprochene Bitte. die Anschriften an den Tafeln, Richtungszeigern und Kursschildern **zu lesen oder zu fragen, wird auch an dieser Stelle** nochmals eindringlich **wiederholt.**

Verkehr der Kraftpostlinien.

In Ergänzung des in heutiger Nummer veröffentlichten neuen Fahrplans ist noch folgendes zu bemerken: Die Vormittagsfahrt nach Athenstedt ist mit Rücksicht auf die gegen 11 Uhr eintreffenden Züge um 10 Minuten später gelegt worden (Abfahrt 11.10 statt 11.00. Die Abendfahrten auf den Strecken nach Rohrsheim und Pabstorf sind auf Wunsch eines großen Teils der Bewohner der Kursorte später angesetzt (19 statt 18.15 an Werktagen und 19.30 statt 19 an Sonn- und Festtagen). Die Fahrgäste können sich länger in Halberstadt aufhalten, was namentlich bei Tagungen von Verbänden dankbar empfunden werden wird. Die um 16.10 aus Richtung Schlanstedt in Halberstadt eintreffenden Fahrgäste erhalten dadurch noch ausreichend Zeit für ihre Besorgungen in Halberstadt. An Sonn- und Festtagen wird für die Orte Dingelstedt, Eilsdorf und Schlanstedt durch die neu eingelegte Nachmittagsfahrt (ab 15.10 aus Schlanstedt) eine dritte Verbindung zum Huy geschaffen, die jedenfalls wegen ihrer günstigen Fahrzeiten mit Freuden begrüßt werden wird. Es ist nun Sache der Bevölkerung der an den Strecken liegenden Orte, besonders die auf der Strecke Halberstadt—Schlanstedt und zurück nachmittags verkehrende Kraftpost (ab Halberstadt 14 Uhr und ab Schlanstedt 15.10) recht rege zu benutzen, damit diese günstige Verbindung aufrecht erhalten werden kann.

* **Berichtigung zum neuen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist bei der Drucklegung des neuen Taschenfahrplanes der Reichsbahndirektion Magdeburg in Abteilung 12, Seite 73, beim Schnellzuge D 131 (im Kopfe) statt eines Posthorns irrtümlich ein „W“ eingesetzt worden. Der Schnellzug D 131 verkehrt nicht nur werktags, sondern täglich.

* **Stadttheater.** Heute Sonnabend geht als letzte Vorstellung des Spielplans die Novität „Die Teresina“ in Szene.

* **Sonntagsdienst der Apotheken.** Den Sonntagsdienst für morgen sowie den Nachtdienst für die kommende Woche bis Sonnabend, den 21. Mai, versieht die Ratsapotheke, Holzmarkt 13, Telefon 2476.

* **Kirchenkonzert in der Martinikirche** Eintritt frei. Am Donnerstag, den 19., findet in der Martinikirche ein Kirchenkonzert statt. Das Konzert erhält dadurch seine besondere Bedeutung, daß Frau Mara Heinicke-Ulrich mit Gesängen von Beethoven, Mozart und vor allem Reger den Hauptteil des Programmes bestreitet und damit die Gewähr für einen außergewöhnlichen Genuß bietet. An der Orgel wird Organist Gericke Werke von Reger und Bruckner spielen. Das genaue Programm wird noch bekannt geben. Der Ueberschuß aus der Kollekte ist für die Armen bestimmt.

* **Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Halberstadt.** Aus dem Wochenberichte des städtischen Arbeitsamtes für die Zeit vom 5. bis 11. d. Mts. ist zu ersehen, daß sich in Halberstadt die Arbeitsmarktlage weiter gebessert hat. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden ging um 90 zurück und die der weiblichen um etwa 20.

— **Gestohlenes Fahrrad.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist ein Fahrrad, Marke „Panther“, entwendet worden, welches der Eigentümer vor einem Geschäftshause aufgestellt hatte. Das Rad hat schwarzen Rahmen und Torpedofreilauf. Die Nummer des Rades ist nicht bekannt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kreis Halberstadt.

Göddeckenrode, 13. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Mittwoch, den 11. d. Mts. fand hier eine Gemeindevertreter-Sitzung statt, die sich mit dem Haushaltsplan 1927-28 beschäftigte. Der Voranschlag stellte sich in Ausgabe auf 22 294,20 M, dem eine Einnahme von 17 036 M gegenüberstand, sodaß ein Fehlbetrag von 5258,20 M für das laufende Geschäftsjahr 1927-28 verblieb, der durch Anleihe gedeckt werden soll. Die Realsteuerzuschläge wurden bezüglich der Grundvermögenssteuer für den bebauten und unbebauten Besitz auf 200 Prozent und die Gewerbesteuer-Zuschläge nach den Ertrag und nach den Kapital auf 175 Prozent festgesetzt. Der Schöffe, Gen. Klie, hatte beantragt, die Grundvermögenssteuer für den unbebauten Besitz, der nicht dauernd forstwirtschaftlichen od. Gärtnereizwecken dient, auf 250 Prozent festzusetzen, um die Schuldenlast für unsere kleine Gemeinde etwas herabzumildern, was aber von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt wurde. Die Verantwortung für die Schulden wurde dann auch von unserer Fraktion durch den Gen. Klie den Bürgerlichen zugeschoben. Der Fehlbetrag ist in der Hauptsache durch Wegebaukosten entstanden, und es wäre sehr zu wünschen wenn der Kreis sich bald zur Uebernahme der Gemeindelandstraßen entschließen würde. Der Fehlbetrag von 5258,20 Mark soll auf dem Wege der Anleihe bei der Kreissparkasse in Halberstadt gedeckt werden Dann wurde in der Hauptsache das hiesige Wohnungswesen behandelt. Der Landwirt Barner verzog im Herbst 1926 von hier nach Rimbeck. Das Wohnhaus des Landwirts Barner wurde von der landwirtschaftlichen Firma „Breustedt“ Schladen-Harz beim Kreiswohnungsamt in Halberstadt als Werkwohnung angemeldet, sodaß die Gemeinde resp. das Kreiswohnungsamt nicht in der Lage waren, das Wohnhaus für wohnungsuchende Hiesige mit Beschlag zu belegen. Der Vertreter des Kreiswohnungsamtes Halberstadt war selbst hier zur Besichtigung. Der Besuch scheint aber nicht von positivem Erfolg gekrönt gewesen zu sein, denn das große Gebäude steht bis heute noch leer und unbewohnt da. Wir halten es für angebracht, wenn von zuständiger Seite die Sache aufgegriffen würde.

Kreis Quedlinburg.

Stecklenberg, 14. Mai. (Ueb' immer Treu und Redlichkeit.) Schon seit längerer Zeit mutmaßte die hiesige Gutsverwaltung allerlei Unregelmäßigkeiten; aber trotz aller Anstrengungen war kein Licht in dieses Dunkel zu bringen. Nun gelang es dem zuständigen Oberlandjäger, vor einigen Tagen einen Arbeiter des Gutes zu stellen, der in einem Wagen einen Sack Korn verborgen hatte, um es zu einem auswärtigen Händler zu schaffen. Auch Veruntreuungen mit der Milch sind wohl zu verzeichnen. Bis jetzt sind mehrere Arbeiter des Gutes fristlos entlassen. Die weitere Untersuchung wird ja wohl die Sache restlos aufklären.

— (Eine großzügige Ueberlandzentrale.) Wenn unser Ort auch noch kein Gas und keine Wasserleitung bekommen hat, so müssen wir die erfolgte Versorgung mit elektrischem Licht schon als großen Fortschritt ansehen. Eile mit Weile! Die Ueberlandzentrale hat vor kurzer Zeit den Suderöder Einwohnern unentgeltlich fein vernickelte, sehr schöne elektrische Kochtöpfe zur Verfügung gestellt. Nachdem sich unser Gemeindevorsteher bemüht hat, ist diese Vergünstigung auch unserer Einwohnerschaft zuteil geworden. Die Töpfe werden ca. alle drei Monate kontrolliert, ob sie auch sauber gehalten werden, sonst heißt es: „Wieder abgeben!“ Alle 2 Jahre gibt es einen neuen Kochtopf. Zu jedem Topf gibt es auch noch einen passenden Deckel. Mehr kann man sicher nicht verlangen! Wer also noch keinen Kochtopf hat, gehe sofort zur Meldestelle — Suderode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6121666191927O515-13/fragment/page=0006

Jawohl, ich will nicht, dass mein Frauchen sich plagt!

Was hätten alle Erfindungen der modernen Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie uns nicht zunutze machen? Vor 20 Jahren mochte es noch notwendig sein, dass unsere Frauen Wohlbefinden und Gesundheit opfernd sich mit Waschbrett und Bürste quälten. Heute regiert Persil die Stunde! Persil ist die Erlösung von Umständlichkeit, Mühe und Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau!

Aber, die richtige Anwendung!

Persil soll stets allein gebraucht werden, ohne Zusatz und wird kalt aufgelöst!

Nur so wird dieses wundervolle Waschmittel in seiner vollen Wirkung ausgenutzt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0007

Für alle Zwecke

Die gute Kleidung

Für die Straße:

Anzüge	48.—	65.—	80.—
Anzüge, bes. elegante Stücke		120.—	140.—
Mäntel	48.—	68.—	85.—
Mäntel, bes. elegante Stücke		120.—	140.—
Regenmäntel in Gummi u. Loden	19.—	27.—	40.—

Für den Sport:

Anzüge (auch 4 teilig)	32.—	60.—	85.—	115.—
Kraftfahrer-Anzüge			18.75	27.—
Imit. Lederjacke				32.—
Golfhosen, Pullover		15.—	22.—	25.—
Tennishosen		9.50	11.25	20.—

Für die Wanderung:

Leichte Anzüge in Sportform	16.25	24.50	29.50	
Windjacken	9.50	14.25	20.—	
Breecheshosen	9.—	17.50	22.—	
Stutzen, Wickelgamaschen				

Für die Kleinen:

Kieler Kadett-Anzüge	4.20 8.50
Weiße Kieler Anzüge	9.75 12.50
Sportanzüge	13.50 21.75
Windjacken	7.75 12.—
Pyjacks	8.50 12.—
Tiroler Garnituren	18.50

Hermann Schinke

Breiteweg 73 **Voigtei 25**

Einheits-Verband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt.

Gestern verstarb plötzlich unser lieber Kollege

Fritz Kressmann

an einer schweren Krankheit. Er war uns allen ein lieber Kamerad und werden wir seiner stets gedenken.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Waschen Sie so,
wie Wissenschaft u. Praxis es als richtig erkannt haben:
Mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
wer anders wäscht, macht es falsch.
Dr. THOMPSON'S SCHUTZMARKE SEIFENPULVER

Gültig ab 15. Mai 1927 — **Fahrplan** — Änderungen vorbehalten

der Kraftpost von:

Halberstadt — Harsleben

km					W	W	F									W	W	F
0	8^{00}	11^{00}		14^{00}	16^{00}	17^{05}	19^{00}	21^{45}	ab	Halberstadt, Holzmarkt	an	9^{00}	13^{00}	15^{00}	17^{00}	18^{05}		20^{00} 22^{00}
5	8^{07}	11^{08}		14^{07}	17^{07}	18^{13}	20^{08}	22^{08}	an	Harsleben, Post	ab	9^{07}	13^{07}	15^{07}	17^{07}	18^{13}		20^{07} 22^{07}

Halberstadt — Rohrsheim

km					W	F										
0		11^{10}		18^{30}	19^{00}	19^{00}	ab	Halberstadt, Holzmarkt	an	7^{00}		13^{00}		19^{00}		
—		11^{11}		18^{31}	19^{01}	19^{01}		Halberstadt, Voltamt		7^{01}		13^{01}		19^{01}		
—		11^{13}		18^{32}	19^{02}	19^{02}		Halberstadt, Goldener Ring		7^{02}		13^{02}		19^{02}		
7		11^{20}		18^{38}	19^{08}	19^{08}		Sargstedt, Post		7^{08}		13^{08}		19^{08}		
10		11^{40}			19^{28}	20^{08}		Ilsenstedt, Anger		7^{08}		13^{08}				
13		11^{00}			19^{45}	20^{18}		Athenstedt, Gasthof Ilse		7^{18}		13^{18}				
20					20^{10}	20^{40}		Dardesheim, Lindenberg		6^{40}						
25					20^{20}	21^{00}	an	Rohrsheim, Schwarzer Adler	ab	6^{00}						

Halberstadt — Pabstorf

km					W	F										
—		9^{00}		14^{00}	19^{00}	19^{00}	ab	Halberstadt, Postamt	an	7^{20}		13^{10}		16^{00}		
—		9^{05}		14^{05}	19^{10}	19^{10}		Halberstadt, Gasthof Hoffmeister		7^{26}		13^{10}		15^{45}		
7		9^{20}		14^{20}	19^{25}	19^{45}		Wegscheide zur Huysburg		6^{55}		12^{45}		15^{00}		
8		9^{30}		14^{30}	19^{30}	20^{05}		Röderhof, Gambrinus		6^{52}		12^{40}		15^{07}		
9		9^{40}		14^{40}	19^{40}	20^{00}		Röderhof, Denkmal		6^{45}		12^{30}		15^{00}		
10		9^{45}		14^{45}	19^{45}	20^{13}		Arnkenal		6^{40}		12^{25}		15^{00}		
—		9^{55}		14^{55}	19^{50}	20^{20}		Wegscheide a. Bahnhof Dingelstedt		6^{40}		12^{20}		15^{25}		
13		9^{50}		14^{50}	19^{50}	20^{25}		Eilsdorf, Post		6^{30}		12^{20}		15^{20}		
16		10^{00}		15^{00}	20^{00}	20^{35}		Schlanstedt, Gasthof Stich		6^{20}		12^{10}		15^{10}		
20		10^{20}			20^{20}	20^{50}		Ilsenstedt, Spritzenhaus		6^{00}		12^{00}				
23		10^{40}			20^{30}	21^{00}	an	Pabstorf, Post	ab	6^{00}		11^{45}				

F Sonn- und Feiertags. W Werktags. *) An Sonn- und Feiertagen nur bis Röderhof-Gambrinus.

Eine größere Sendung
Edamer Käse
eingetroffen. Empfehle zu folgenden günst. Preisen
¼ Pfund 28 Pfg. sehr rein
Johannes Schmidt,
(vorm. E. Bolle)
Schuhstr. 43, Harzstr. 4
Bakenstraße 16.

Erstklassige
Marken-Fahrräder
„Kito" u. „Urania"
sowie Spezialräder in allen Preislagen.
Fahrradmäntel und Schläuche, sowie sämtl. Ersatzteile zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gewissenhaft.
L. Hering,
Wehrstedt,
Bahnstraße 12.

Streichfertige
Oel- und Lackfarben
für jeden Zweck.
F. C. Günther, Drogerie.

Wirklich gute Obstweine!

Erdbeerwein à Flasche Mk. **0.95**
Johannisbeerwein à Fl. Mk. **0.85** } ohne Glas
Apfelwein . . à Flasche Mk **0.55**

Diese Weine stammen aus guten Häusern und sind in jeder Weise erstkl. **Ein Versuch überzeugt.**

Tel. 1947 **Johannes Schmidt, Halberstadt** Tel. 1947
Schuhstr. 43 Harzstr. 4 Bakenstr. 16

Wirtschafterin
in mittleren Jahren, für frauenlos. Haushalt. Antritt kann sofort oder später geschehen. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erforderlich. Offerten unt. L. 107 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung

---

Wer sucht auf hier od. Umgegend gel. Grundbesitz größere od. kleinere
Hypothek
anzunehmen? Off. unt. St. 106 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 guterhalt. polierte **Bettstellen** mit Matratze zu verkaufen. **Schulz,** Westerhausierlandstr. 21

Sehr guter, gebrauchter **Kinderwagen** zu verk. Zu erfr. bei C. Nummert, Anz.-Büro.

Lindenberg

Sonntag, den 15. Mai,
nachm. von 3½ bis 8 Uhr

Extra-Gartenkonzert

Die Kapelle ist verstärkt und besteht aus den besten Kräften.

Der Garten ist noch dekoriert.

Eintritt frei! Schliephake.

Ia Gummi-Badehauben
in groß. Auswahl billigst
August Knopf, Breiteweg 3867.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Sankt Hilarius

Inh.: Ernst Buth
Harsleberstraße 7 (am Holzmarkt)
Telephon 1926

Empfehle meine best bekannte Küche für Sonntag:

Diner zu . . . 1,50 Mk.
Diner zu . . . 2,00 Mk.
Diner zu . . . 3.50 Mk.

sowie meine gut gepflegten
Biere und Weine

*

Stets lebende Fische:
Aale - Schleie - Karpfen

*

Oder - Krebse

*

Auto - Garagen und Stallungen

*

Vereinszimmer

Eine vorzügliche Verdauung
habe ich, seitdem ich jetzt jeden Tag
Dr. Axelrod's Yoghurt
genieße, der mich wunderbar erfrischt
Allein in **Halberstadt** zu haben:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstraße 48
Fernsprecher 2073.

Worauf warten Sie?

Auf eine schönere Wohnung?

Dann erneuern Sie baldigst Ihre veralteten

TAPETEN

Sie werden sich wundern, wie frisch und gemütlich Ihr jetziges Heim wird.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Musterkarte von

Gebr. Sondheim, Grudenberg 7
Telephon 2485.

Die Herstellung von Seifenflocken ist kein Geheimnis, es kommt nur auf die Güte der verwendeten Rohmaterialien an. — Wozu wollen Sie die teuren Reklamekosten mit bezahlen? Sie können 15 Pfg. p. Karton sparen, wenn Sie die hauchdünnen, erstklassigen

Wehrmann-Seifenflocken

verwenden. — Der Karton kostet nur 35 Pfg.

In vielen Geschäften zu haben.

Gebrüder Gaih, Seifenfabrik
Schmiedestraße

Das Arbeitsgerichtsgesetz

Vollständiger Gesetzes-Wortlaut mit ausführlichen Erläuterungen von
S. AUFHAEUSER,
Vorsitzender des Afabundes und
CL. NOERPEL,
Sekretär des A. D. G. B.
Ganzleinen-Ausgabe.
Ladenpreis **5.—** Mark,
Organisationspreis **3.50** Mark.

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Husten-Balsam-Magata
ein vorzügl. Heilmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten usw.
Zu haben:
Rats-Apotheke.

Achtung! Achtung!
Radfahrer!
Empfehle zur Saison **erstklassige**
„Frisch Auf"-Fahrräder
in allen Preislagen und Zahlungserleichterung.
Ersatzteile, prima Bereifungen, Laternen, Emaillierungen sowie Vernickelungen alter Fahrräder von 25 Mk. an. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt unter billiger Berechnung
Otto Müller, Beckerstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0008

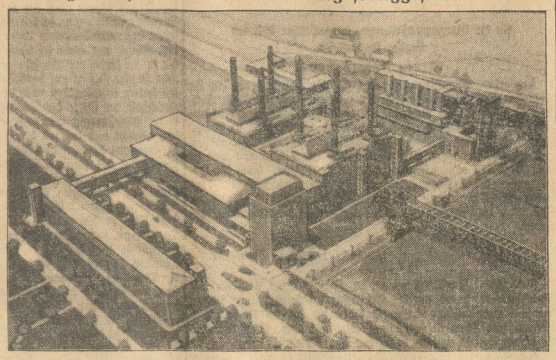
2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 113. Sonntag, 15. Mai 1927. 2. Jahrgang.

Elektropolis Klingenberg.

Das Berliner Groß-Kraftwerk in Rummelsburg fertiggestellt.

Am heutigen 14. Mai wird die Stadt Berlin ihr neu errichtetes Großkraftwerk in Rummelsburg in Betrieb nehmen. Sein Schöpfer ist der leider verstorbene Ingenieur Klingenberg, der einer der Größten im Reiche der Technik war. Nach ihm hat die Stadt die neue Riesenanlage „Großkraftwerk Klingenberg" benannt. Es ist das größte Großkraftwerk Europas, ja der Welt.



Die riesenhaften Anlagen des Werkes vom Flugzeug aus gesehen.

Vom Großkraftwerk in Rummelsburg hat man seit Jahren viel gehört und viel gelesen. Trotzdem dürfte es dem Laien schwer fallen, sich ein Bild von dem Wunderwerk zu machen. Der erste Ausbau umfaßt drei Hauptturbinen mit einer Maximalleistung von je 80 000 KW; dazu treten drei Vormärmerturbinen, für den Hausbedarf, mit einer Leistung von je 10000 KW. Die Dampferzeugung geht in 16 Kesseln, sogen. Großdampferzeugern, vor sich, die 17 Meter hoch sind und je eine Heizfläche von 1750 qm, eine Dampfspannung von 37,5 Atm. und 425 Grad Ueberhitzung verfügen. Eine gesonderte Kohlenaufbereitungsanlage umfaßt sechs Pendelmühlen, in denen die Kohle zu feinstem Pulver zermalen wird. Per Schiff und Waggon wird die Staubkohle aus Oberschlesien, Rheinland und Westfalen, teilweise durch einen von der Spree aus angelegten Stichkanal, in die Vorbereitung geschafft, von wo sie durch Druckluft in die ungeheuer großen Oefen gepreßt und restlos ausgewertet wird. Der Heizer, auf den der Name Handarbeiter nicht mehr zutrifft, ist ein Mann, der an einem Tisch sitzt, und auf Grund optischer Signale, von einem 200 Meter entfernten Raum gegeben, die Oefen reguliert. Erforderlich ist nur ein Heizer je Schicht. Während in Zschornewitz, das annähernd nur 50 Prozent der in Klingenberg erzeugten Energie liefert, früher noch 1200 Mann Bedienung erforderlich waren und jetzt, nach der Umstellung, immer noch 750 Mann Bedienung notwendig sind, kommt man in Rummelsburg mit 200 Mann aus. Allerdings dürfte es sich bei den dort Beschäftigten um die Elite der Großberliner Arbeiterschaft handeln.

Ein Bild von dem gewaltigen Ausmaß von Klingenberg vermag in erster Linie nur die Erinnerung an die dort geleistete Arbeit zu geben. Im Bau und der Montage waren rund 4000 Arbeiter in je drei Schichten beschäftigt. In ungefähr 5000 Waggons gleich 150 Güterzügen zu je 60 to Inhalt wurde der Baumaterialienbedarf in einem Zeitraum von 15 Monaten dem Werk zugeführt. Ueber 30 000 Menschen haben in 90 verschiedenen Fabriken den Baubedarf für das Werk erzeugt und über 100 Firmen teilten sich in den Aufträgen für die Ausführung des Großkraftwerkes. Ein Wunderwerk der Technik ist entstanden und tatsächlich sind auch, sowohl was Technik und Bauzeiten anbetrifft, die bisher als unerreichbar geltenden amerikanischen Leistungen glatt übertroffen worden. Zwei amerikanische Ingenieure, die eigens zur Besichtigung des Werks nach Berlin gekommen waren, stellten fest: „Das kann Amerika noch nicht" und warfen die Frage auf: „Wie kann Deutschland, das soeben erst einen großen Krieg verloren hat, so etwas bauen?"

Wie es möglich war? Zwei Kräfte kommen hier zum Ausdruck. Die eine ist der technische Impuls, der seit dem Zusammenbruch unserer Wirtschaft und Währung durch Deutschland geht. Der deutsche Techniker hat durch das Werk Klingenberg gezeigt, daß er noch konstruieren, und der deutsche Facharbeiter, daß er noch in die Höhe bauen kann. Man muß bedenken, daß das Hochhaus in Klingenberg mit 42 Metern die Spree weit überragt und die Riesenöfen, in denen Straßenzüge Platz finden können, in einer Höhe von rund 25 Metern liegen. Die Leistung ist insbesondere deshalb hoch zu veranschlagen, als der deutsche Arbeiter seit Ausbruch des Krieges nicht mehr auch nur in ähnlichen Hochausführungen tätig war. Teilweise mußten die verwendeten Monteure erst zu diesen Arbeiten ausgebildet werden. Andererseits ist es die Stadt Berlin mit ihrer roten Majorität, die den genialen Plan Klingenbergs verwirklichte; nicht weil das rote Berlin einen technischen Rekord aufstellen wollte, sondern weil es durch seine Wirtschaftsverhältnisse zu diesem Riesenbau gezwungen war. Eingefleischte Privatwirtschaftler gestehen, daß in den Jahren 1923 und 1924, wo sich die rote Majorität in Berlin für den Plan Klingenbergs entschloß, kein privatwirtschaftliches Unternehmen an die Ausführung eines solchen gigantischen Werkes denken konnte. Die Stadt Berlin, die städtische Regie, die so oft totgesagte Gemeinwirtschaft, hat aber diese Kühnheit besessen. Sie stellte die Elektrizitätsversorgung der Millionenstadt auf eine neue und vor allen Dingen rentable Grundlage. Das war schließlich aber nur dadurch möglich, daß dieses Berlin eine rote Majorität hatte. Berlins Bevölkerung kann stolz sein auf das Stückchen Gemeinwirtschaft, das sich im Wunderwerk an der Spree bei Rummelsburg verwirklicht.

Wenn das Werk heute vollendet ist, gilt es auch der Opfer der Arbeit zu gedenken. Klingenberg ist ein Schlachtfeld der Arbeit gewesen. Neben seinem Schöpfer Klingenberg, der trotz einer heftigen Lungenentzündung die Projektierung fortsetzte und dann in wenigen Tagen der Krankheit erlag, sind sechs Menschenleben zu beklagen. Dazu kommen 40 Schwerverletzte, heute Krüppel, die kein Montagegerüst mehr besteigen werden und für die die Stadt Berlin eine besondere Unterstützung in die Wege geleitet hat. Zieht man ein anderes Riesenwerk der Nachkriegszeit, zum Beispiel die Nilstaudämme, die Tausende von Menschenleben erfordertien, zum Vergleich heran, so mag die Zahl der Opfer bei Klingenberg gering erscheinen. Sie ist auch niedriger als bei ähnlichen Bauten der Vorkriegszeit und liegt unter dem deutschen Durchschnitt. Mancher Unglücksfall erklärt sich ohne Zweifel dadurch, daß der deutsche Techniker und Facharbeiter während des Krieges und während der Inflation der Arbeit in der Hochmontage fremd geworden ist. Sieht man aber die Unfallsakten durch, so ergibt sich, daß manches Opfer bei besserem Arbeiterschutz hätte vermieden werden können. Das ragende Wunderwerk an der Spree soll deshalb nicht nur das Hohelied der Technik sein, sondern auch ein sozialpolitisches Wahrzeichen für den Schutz desjenigen, auf den sich die deutsche Technik gründet, des deutschen Arbeiters.

Kleine Chronik.

Unternehmer-Schicksal.

Der weitbekannte Textil-Großindustrielle und bulgarische Generalkonsul a. D. Dr. rer pol. Wilhelm Kaufmann steht in Dresden, wo er in der Gesellschaft eine führende Rolle spielte, vor Gericht. Er stammt aus armer Familie, besuchte die Volksschule, hat aber während des Krieges ein sehr großes Vermögen erworben und war schließlich an 27 großindustriellen Unternehmungen des In- und Auslandes beteiligt. Nach dem Kriege gingen seine Unternehmungen mehr und mehr zurück. Schließlich geriet er in Konkurs und ist nun wegen vollendeten und versuchten Betruges, evtl. wegen Unterschlagung angeklagt. Kaufmann soll noch als Schuldner übermäßigen Aufwand getrieben, Gläubiger begünstigt und sein Vermögen mit 11 Millionen angegeben haben, während es nach den Geschäftsbüchern nur 2,3 Millionen betrug.

Interessant ist, daß sich Kaufmann Titel und Orden mit seinem Gelde kaufen konnte, und zwar nicht nur im Auslande, sondern auch in Deutschland. Den Titel eines Dr. rer. pol. erhielt er für namhafte Zuwendungen an die Hochschule für Politik, in Berlin, und bedeutende Zuwendungen brachten ihm den Titel eines Senators der Technischen Hochschule in Dresden ein. Kaufmann wurde ferner Kurator des deutschen hygienischen Museums, dem er bedeutende Zuschüsse leistete, Vorstandsmitglied des Verbandes sächsischer Industrieller und Vorsitzender des Forschungsinstituts für Textilindustrie. Er beabsichtigte u. a. auch die Herbeiführung einer Verlegung des Reichswirtschaftsministeriums nach Dresden und sagte dafür eine hohe Summe zu, die er aber nur zum Teil bezahlte. Eine seiner Absichten ging dahin, Ehrendoktor der Technischen Hochschule in Dresden zu werden.

Im Jahre 1922 trat Kaufmann eine lange Reise nach Bulgarien an, wo er wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung in Sachsen und wegen seiner Pläne in Bulgarien ohne Gegenleistung zum Generalkonsul ernannt wurde. Es wurde ihm ferner die Erwerbung des italienischen Grafentitels nahegelegt. Gegenleistung sollte eine bedeutende Stiftung sein. Was Kaufmann noch alles mit seinem Gelde schaffte, das wird der Prozeß, der mehrere Tage dauern dürfte, noch weiter ergeben.

Großfeuer auf dem Warschauer Bahnhof. Auf dem Warschauer Ostbahnhof fielen am Freitag früh gegen 25 Eisenbahnwagen einem Brande zum Opfer, darunter auch die Luxuswagen des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudki. Der Schaden soll mehrere Millionen Zloty betragen. Angeblich soll es sich um Brandstiftung handeln. Die Polizei vermutet, daß das Feuer angelegt wurde, um seit langer Zeit in den Eisenbahnwerkstätten systematisch betriebene Diebstähle zu vertuschen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein bekannter Nervenarzt.

Dr. Albert Moll,

der bekannte Berliner Nervenarzt und Sexualforscher, feierte dieser Tage seinen 65. Geburtstag. Dr. Moll ist der Verfasser des vielgelesenen Buches: „Einfluß des großstädtischen Lebens und des Verkehrs auf das Nervensystem".

Die Suche nach den französischen Fliegern Nungesser und Coli im Aermelkanal und an der englischen Küste ist am Freitag eingestellt worden. Die Nachforschungen beschränken sich jetzt auf die amerikanische und kanadische Küste bis Neu-Schottland und Labrador.

Ausschreitungen eines betrunkenen Schutzpolizisten. In der Nacht zum Freitag hielt sich in Berlin der betrunkene Polizeiwachtmeister Joseph Schmidt in der Nähe des Kreuzberges grobe Ausschreitungen zuschulden kommen. Er hatte in Uniform schwer gezecht und war eingeschlafen. Vergebens versuchte ihn der Wirt zu wecken und ließ schließlich einen Beamten vom benachbarten Revier holen. Ehe dieser jedoch erschien, verließ der betrunkene Beamte das Lokal, ohne seine Zeche zu bezahlen. Als kurz darauf die übrigen Gäste folgten, gab der Wachtmeister auf der Straße vier Schüsse ab, die zum Glück fehlgingen. Die Fliehenden verfolgte er, und als einer von ihnen stürzte, versetzte ihm der Wachtmeister mit seiner Dienstpistole zwei Schläge auf den Kopf und schleppte ihn dann mit vorgehaltenem Revolver durch mehrere Straßen, ohne ihn jedoch, wie er angekündigt hatte, auf eine Reviermache zu bringen. Schließlich gelang es dem Manne, in seine Wohnung zu entkommen, worauf der Beamte sämtliche Mieter des Hauses weckte. Jetzt wurde das Polizeirevier benachrichtigt. Der Verletzte mußte eine Rettungsstelle aufsuchen. Gegen den Beamten, der sofort seines Dienstes enthoben wurde, ist Strafantrag gestellt.

Ein deutscher Briefmarkensammler bestohlen. In einem Pariser Hotel wurde der deutsche Briefmarkensammler Joseph Kreuter um 17 hochwertige Briefmarken bestohlen, deren Wert auf mehr als eine Million Francs beziffert wird. Es handelt sich um 8 Marken von Mauritius, 2 belgische, eine aus Chile und 6 alte Bayernmarken. Kreuter hatte diese Schätze seiner Sammlung zum internationalen Philatelistentkongreß in Paris mitgebracht. Von den Dieben fehlt einstweilen jede Spur.

Kindesentführung. In Berlin hat der von seiner Frau getrennt lebende Dr. Glücksmann das bei seiner Mutter lebende 5jährige Töchterchen entführt. Zwischen den Eheleuten war vereinbart worden, daß der Vater das Kind von Zeit zu Zeit sehen kann. Von einem Spaziergang mit dem Vater kehrte die Kleine jedoch nicht mehr zurück. Auch der Vater war aus Berlin verschwunden und wurde jetzt in Hamburg ermittelt. Ueber den Aufenthalt des Kindes verweigert er jede Angabe.

Ein deutscher „Rittmeister" ausgewiesen. Wegen Heiratsschwindels wurde der 21 Jahre alte Baron Eberhard v. Schöler aus Schweden ausgewiesen, wo er sich unter dem Namen Rudolf v. Tornow in Stockholm als deutscher Rittmeister aufspielte. Als die schwedischen Behörden eingriffen, wollte er gerade einer Frau 10 000 Kronen abschwindeln. Von den deutschen Behörden wird der Baron wegen Betrugs steckbrieflich gesucht.

Ein Schüler als Wechselfälscher? In Wien hatte sich der Vater eines elfjährigen Jungen unter der Anschuldigung der Wechselfälschung vor Gericht zu verantworten. Der Sohn gestand jedoch, unter Eid als Zeuge vernommen, daß er die Fälschungen selbst begangen habe. Das Gericht nahm trotzdem an, daß der Junge die Fälschung unter dem Zwang des Vaters vorgenommen hat und verurteilte diesen zu einem Jahr Zuchthaus.

Ein entsetzliches Lebensbild. In Wien wurde die Hebamme Berta Slaby verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert, weil sie an der 16jährigen Schneidermeisterstochter Bozena Chejslawa, die seit ihrem dreizehnten Lebensjahre von ihrem Vater Thomas Chejslawa mißbraucht worden war, einen Eingriff vorgenommen und die Frucht im Herde verbrannt hat. Mit der Slaby wurden das Ehepaar Chejslawa und die Tochter dem Gericht eingeliefert. Durch die fortgesetzten Erhebungen tauchte der Verdacht auf, daß die Slaby nicht nur in diesem einen Fall gesetzlich verbotene Operationen an Frauen vorgenommen hat. Tatsächlich wurden noch zwei junge Arbeiterfrauen ausgeforscht, an denen die Slaby Abtreibungen vorgenommen hat. Beide Frauen waren im vierten Monat der Schwangerschaft und die beseitigten Früchte sollen Lebenszeichen geäußert haben, so daß sich die Slaby bemüßigt fand, an ihnen die Nottaufe vorzunehmen. Auch diese beiden Frühgeburten wurden dann im Küchenherd verbrannt. Das Strafverfahren wurde auch auf diese beiden Fälle ausgedehnt. Die beiden Frauen sind auch in Untersuchung gezogen.

Ein malaiischer Amokläufer. In der Nähe von Ipoh, auf der malaiischen Halbinsel Kuala Lumpur, lief ein Malaie Amok und tötete durch Schüsse fünf Personen, darunter einen Gutsbesitzer. Hierauf stellte er sich an der Landstraße auf und begann auf vorübergehende Automobile zu feuern. Drei Chauffeure wurden getötet und viele Personen verwundet. Schließlich entkam der Malaie in die Dschungeln, wo er von der Polizei gesucht wird. Man nimmt an, daß er noch mehr Munition bei sich hat. —

Selbstmord der Erbin eines Riesenvermögens. Wie aus Triente y Tres in Uruguay gemeldet wird, hat sich dort ein zwanzigjähriges Mädchen namens Concepzion Sosa, die Tochter eines der reichsten Männer Uruguays, das Leben genommen. Die Aussicht auf die 500 Millionen Franken, auf die ihr zukünftiges Erbteil geschätzt wird, vermochte nicht, sie in dieser Welt zurückzuhalten. Die junge Dame unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem jungen, in der Nachbarschaft ansässigen Landwirte. Vergebens hatten die Liebenden den Vater um die Einwilligung zu ihrer Vereinigung angefleht. Als das junge Mädchen sah, daß alle ihre Bemühungen, den Vater umzustimmen, vergeblich waren, brach sie seelisch zusammen und vergiftete sich.

Ein ergebnisloses Novellen-Preisausschreiben. Der Novellen-Wettbewerb, den der Verlag S. Fischer bei Gelegenheit seines 40-jährigen Bestehens veranstaltete, ist ergebnislos verlaufen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Arthur Eloesser, Oskar Loerke, Paul Wiegler, hat entschieden, daß von den 500 Bewerbungsschriften keine den Bedingungen des Preisausschreibens genügte: „Echtes Erlebnis, das charakter- oder schicksalbildend gewirkt hat."

Neuer Dammbruch am Mississippi. In der Nähe von Cottonport ereignete sich ein neuer Dammbruch des Mississippi, dessen Wasser in dieser Gegend noch immer steigt. Es besteht die große Gefahr, daß nunmehr auch der südwestliche Teil von Louisiana mit seinen zahlreichen Zuckerplantagen überschwemmt wird. Der Gesamtschaden der Ueberschwemmung wird auf nahezu 300 Millionen Dollar geschätzt. Im Staate Mississippi wurde bereits wieder mit der Baumwollanpflanzung begonnen.

Hitzewelle in Mexiko. Die südlichen Teile von Mexiko werden gegenwärtig von einer außergewöhnlichen Hitzewelle betroffen. Vielfach ist seit 5 Wochen kein Regen mehr gefallen. Zahlreiche Waldbrände haben großen Schaden angerichtet. Auch die Einbuße an der Ernte ist sehr groß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0009

Weibliche Geistliche in Preußen.

Seit dem 9. Mai gibt es Vikarinnen.

Dr. Gertrud Spoerri,

die erste weibliche Geistliche in Berlin; sie wirkt als Seelsorgerin in der Christengemeinschaft. Die Institution der weiblichen Geistlichen (Vikarin) in Preußen ist von der evangelischen Generalsynode erst vor wenigen Tagen geschaffen worden. Bemerkenswert ist es, daß die Vikarin aus dem Amte scheiden muß, sobald sie sich verheiratet.

Der Sommerluftverkehr 1927.

Seit Ostermontag ist bekanntlich der neue umfangreiche Sommerflugverkehr der Deutschen Lufthansa in Kraft. Der Winterluftverkehr hatte eine wesentliche Einschränkung gebracht, die Netzlänge war von 20 408 km im Sommer 1926 auf 8152 km eingeschränkt worden. Der neue Fahrplan bringt eine ganz wesentliche Ausdehnung: die tägliche Flugleistung ist auf 57 500 km erhöht gegenüber 37 000 km im Sommer 1926. Der größte und bedeutsamste Flughafen Europas, das als „Luftkreuz" bezeichnete Tempelhofer Feld in Berlin, hat zur Bewältigung des gewaltigen Verkehrs einen umfangreichen Ausbau erfahren, so daß man jetzt von einem regelrechten Flugbahnhof sprechen kann. Mit Ausnahme der wenigen Stunden von 3 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens kommen ununterbrochen Verkehrsflugzeuge an bzw. fahren ab. So erfolgt die Abfahrt von Berlin über Königsberg nach Moskau morgens um 3 Uhr.

Die zunehmende Sicherheit des deutschen Luftverkehrs hat die Versicherungsgesellschaften fast durchweg veranlaßt, ihre Prämiensätze ganz wesentlich herabzusetzen. Für alle Passagiere der Deutschen Lufthansa besteht eine Passagier-Unfallversicherung. Sie sieht Leistungen in Höhe von je 25 000 Mark für den Todesfall und für den Fall dauernder vollständiger Invalidität und von je 25 Mark Tagesentschädigung bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit vor. Darüber hinaus haben alle Passagiere die Möglichkeit, sich in den Flughäfen noch selbst zu versichern.

Die Kantontruppen kommen!

Warum die Truppen der Kantonregierung vielfach in China mit offenen Armen aufgenommen wurden, zeigt ein Momentbild aus den jüngsten chinesischen Wirren, das der Missionar Oelke in den „Berliner Missionsberichten" zeichnet. Der Missionar hatte seinen Sitz in Siujin und war Zeuge der Siege des Volksheeres über die Nordtruppen, die von der Provinz Kwangtung nach Hiangsi eindrangen. Als die Eroberer mit Hörner- und Trommelschall in die Stadt einziehen, herrscht allgemeine Freude. „Ja, das ist aber doch wirklich wunderbar, kein Soldat denkt an Raub, kein Träger wird gegriffen," schreibt Oelke in seinem Tagebuch. „Mit Kleistertopf und Propagandazetteln beginnen die Soldaten ihre Arbeit. Am Nachmittag gehe ich durch die Stadt. Wo nur eine Wand einigermaßen Platz bietet, da prangt ein grünes, rotes, gelbes, blaues oder mehrfarbiges Plakat. Nur ganz Furchtsame haben ihre Läden noch nicht geöffnet. Die Wagemutigen brauchen das nicht zu bereuen, das gute Silber der Soldaten füllt um so mehr ihre Taschen. Offiziere eilen hin und her, Kommandos ertönen, Trommeln rasseln, es geht heute noch weiter bis zum nächsten Markt. Ich trete in einen Laden. Voller Lob ist man über diese anständige Truppe: „Das sind Soldaten! Das hat man bisher noch nicht erlebt, daß der Soldat nicht flucht und nicht betrügt. Was waren die Nordsoldaten doch für Lumpen, nun kommt wohl doch die goldene Zeit." Vor einem Gildenhause weht eine weiße Fahne mit der Aufschrift „Werbebureau"; schon drängt sich die Jugend davor und läßt sich werben. Dort sitzt ein Händler mit Streichhölzchen. Zierte nicht gestern noch jede Schachtel die fünffarbige Flagge? Heute zeigen sie alle die Revolutionsfahne mit der Strahlensonne im blauen Feld."

Soziales.

Die Allgemeine deutsche Arbeitsnachweis-Tagung 1927, die von den deutschen Landesarbeitsämtern mit der Reichsarbeitsverwaltung veranstaltet wird, findet vom 2. bis zum 4. Juni in Dresden statt. Ueber „Die Berufsberatung im Dienste der Wirtschaft" werden Prof. Dr. A. Fischer, Universität München, und Dr. van den Wyenberg, Berufsamt Köln, über „Die Arbeitsvermittlung im Dienste der Wirtschaft" Prof. Dr. Keßler, Universität Leipzig, und Direktor Dr. Nerschmann vom Dresdener öffentlichen Arbeitsnachweis sprechen. Die Berichterstattung über „Arbeitslosenhilfe im Dienste der Wirtschaft" hat Geheimrat Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium übernommen. Auch die sozialpolitischen Vertreter des ADGB nehmen an der Tagung teil.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreiskonferenz für den Kreis Halberstadt!

Am Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, findet beim Kameraden Otto Bollmann, Halberstadt, Bakenstraße 63, eine Konferenz für den Kreis Halberstadt statt.

Tagesordnung:

1. Das Reichsbanner und seine Gegner. Referent: Gausekretär Ernst Wille-Magdeburg.
2. Unsere Aufgaben im laufenden Jahre. Referent: Rudolf Köchig, Kreisleiter, Halberstadt.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Konferenz hat jede Ortsgruppe mindestens einen Delegierten zu entsenden. Wie immer können auch an dieser Konferenz Kameraden als Gäste teilnehmen und es wird ersucht, von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen. Es wird gebeten, überall zu der Tagung Stellung zu nehmen und die Delegierten zu bestimmen. Jeder Ortsverein muß vertreten sein.

Frei Heil!

Rudolf Köchig, Kreisleiter, Halberstadt, Burchardistr. 23.

An die Ortsgruppenleitungen im westlichen Teil des Kreises Halberstadt!

Werte Kameraden!

Am ersten Pfingstsonntag findet für die Ortsgruppen, die im westlichen Teil des Kreises liegen, ein Sternmarsch statt. Es kommen die Ortsgruppen Schauen, Lüttgenrode, Hornburg, Göddeckenrode, Rhoden, Veltheim, Roklum, Hessen und Osterwieck in Frage. Treffpunkt ist am Stuckenberg im Fallstein. Die Gruppen müssen so zeitig abmarschieren, daß sie 9.30 Uhr vormittags dort eintreffen. Dortselbst allgemeine Lagerung und Frühstück. Auch für Erfrischungen wird Sorge getragen. Näheres wird den in Frage kommenden Ortsgruppen noch von Osterwieck mitgeteilt. Auf jeden Fall wird eine allseitige Vorbereitung zu diesem Sternmarsch erwartet.

Frei Heil!

Rudolf Köchig, Kreisleiter.

Halberstadt. Anläßlich der am 22. Mai hierselbst stattfindenden Kreiskonferenz findet für die Ortsgruppe Halberstadt ein Appell statt und zwar auf der Volkswiese hinter dem Bismarckturm. Alle Bezirks- und Kameradschaftsführer werden ersucht, schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Appell klappt.

Halberstadt. 4. Bezirk. Sonnabend den 14. Mai, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden Fritz Stauch, Hoheweg, eine Kameradschaftsführer-Sitzung statt. Kartothek ist mitzubringen.

Quedlinburg. Radfahrer. Am Sonntag, den 15. Mai, findet unsere beschlossenen Ausfahrt nach Wienrode—Wendefurth statt. Der Arbeiter-Radfahrerverein beteiligt sich an dieser Fahrt. Abfahrt Punkt 7 Uhr morgens von der „Rose".

Oschersleben. Unsere Mitgliederversammlung findet am Montag, den 16. Mai cr., abends 8 Uhr, im „Stadtpark" statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kameraden.

Ottleben. Am Sonntag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden Richard Ernst eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Ist das Reichsbanner noch notwendig? Referent: Kreisleiter Kam. Köhrich-Oschersleben. 2. Vorstandswahl. Kameraden, zeigt durch vollzähliges Erscheinen euer Interesse.

Osterwieck. Am Sonnabend, den 14. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Vorstandssitzung statt, wozu auch sämtliche Zugführer sowie Korporalschaftsführer zu erscheinen haben. Da die Vorbereitungen zu unserem Volksfest zu treffen sowie andere wichtige Sachen zu erledigen sind, ist es Pflicht eines Jeden, restlos und pünktlich zu erscheinen. Diejenigen Kameraden, die mit nach Leipzig wollen, können jetzt schon das Fahrgeld beim Kam. Sperling, Kapellenstraße, in Raten einzahlen. Am 19. und 20. Juni d. Js. findet unser diesjähriges Volksfest statt. Wir möchten die umliegenden Ortsgruppen schon jetzt darauf aufmerksam machen und bitten, diesen Tag freizuhalten.

Thale. Sonntag, 13 Uhr, Antreten am „Kurhaus" zum Festumzuge (Turnhalleneinweihung). — Die Bezirkskassierer sammeln jetzt den Sonderbeitrag (50 Pfg.) für die Samariterkolonne ein und legen die Listen zur Autofahrt (Hasselfelde) aus.

Ein Clown — Offizier der franz. Akademie

Coco,

der berühmte französische Spaßmacher, der schon mit neun Jahren in dem Pariser Hippodrom vor die Oeffentlichkeit trat, ist von dem französischen Unterrichtsminister zum „Offizier der Akademie" ernannt worden.

Wirtschaftlicher Teil.

Der Mißerfolg des Weltkupferkartells.

Das im Oktober vergangenen Jahres gegründete Weltkupferkartell wurde Ende März bis auf weiteres verlängert. Das Kartell hat den von ihm erwarteten Erfolg, die Erhöhung der Kupferpreise, bisher nicht zu erzielen vermocht. Die Kupferpreise standen auch im Jahre 1927 noch sehr erheblich unter dem Vorkriegsstand. Das Pfund Kupfer kostete 1913 in Newyork durchschnittlich 15,56 Cent, am 1. April 1927 13,25 Cent. Die Produktion hat gewaltig zugenommen, im Jahre 1926 war sie mit 1651 Tonnen die größte, die jeweils erreicht wurde. Im Januar und Februar überstieg sie sogar den Monatsdurchschnitt des Jahres 1926. Das Weltkartell, das mehr als 50 Prozent der amerikanischen Rohkupfererzeugung und den größten Teil der Kupferproduktion der übrigen Länder der Erde (Chile und Peru, Belg. Kongo, Mexiko usw.) beherrscht, hat bisher nur die Preise zu regeln versucht, ohne auch auf die Bestimmung der Mengen Einfluß zu gewinnen. Angesichts der großen Produktion konnte aber das Kartell die Preise nicht halten. Die Kartellvereinbarungen dürfen nach den amerikanischen Antitrustgesetzen den amerikanischen Inlandsmarkt nicht berühren, weshalb das Kartell nur etwa 30 Prozent der amerikanischen Produktion, die in der Regel zur Ausfuhr gelangen, unter seiner Kontrolle hat. Das Kupfer ist eine auf der Börse gehandelte Ware, und dem Kartell konnte es unter den obwaltenden Umständen nicht gelingen, die Herrschaft der Börse für die Bestimmung der Kupferpreise zu brechen. Ebensowenig vermochte es den Zwischenhandel auszuschalten, obwohl dies bei der Kartellgründung als eine der wichtigsten Zielsetzungen bezeichnet wurde. Im Gegenteil kann jetzt der Zwischenhandel die Preispolitik des Kartells durchkreuzen, da es sich nun mehr als früher lohnt, bei den oft großen Unterschieden zwischen dem kartellfreien amerikanischen Marktpreis und dem europäischen Kartellpreis Kupfer nach Europa zu liefern. Der Zwischenhandel konnte die europäischen Kartellpreise ständig unterbieten. Das Kartell war zeitweilig gezwungen, das von der Spekulation eingeführte Kupfer selbst aufzukaufen, um seine Preise zu halten. Trotzdem war es nicht in der Lage, den Rückgang der Preise auf die Dauer zu verhindern. Gegenwärtig plant man die Umgestaltung des Kartells in ein Mengen- und Preiskartell. Man hofft dadurch auch ohne die Beherrschung der Preisgestaltung auf dem amerikanischen Innenmarkt die Erhöhung der europäischen Preise durchsetzen zu können.

Ueber den Verlauf der technischen Messe in Breslau schreibt uns unser Breslauer Mitarbeiter, daß der Verkauf an landwirtschaftlichen Maschinen größerer und kleinerer Art recht lebhaft gewesen ist. Neben der schlesischen Landwirtschaft traten besonders mitteldeutsche und norddeutsche Landwirte als Käufer auf, was immerhin als ein Zeichen für die gestärkte Finanzkraft der deutschen Agrarier anzusehen ist. Dagegen ist die industrielle technische Messe weniger erfolgreich gewesen, da die schlesische Industrie unter den Einfluß des fortdauernden polnischen Zollkrieges als Käufer nur in beschränktem Maße in Erscheinung trat.

Der Verein der deutschen Maschinenbauanstalten meldet für den Monat April eine lebhafte Nachfragetätigkeit und einen steigenden Auftragseingang. Die Arbeitsmarktlage hat sich soweit stabilisiert, daß Störungen in der Stetigkeit des Auftragseingangs sich nicht mehr sofort, wie das noch vor kurzem der Fall war, in eine Minderung des Beschäftigungsgrades umsetzt. Die Betriebsanlagen werden gegenwärtig ungefähr zu zwei Dritteln ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Die Zahl der schlecht beschäftigten Firmen wird mit 25 (März 1927 gleich 35) Prozent angegeben; 60 Prozent der Betriebe waren genügend beschäftigt und 15 Prozent melden eine gute Beschäftigung.

Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, der vor einigen Wochen den bekannten Professor Cassel auf seiner Generalversammlung zu Gast hatte, ist der Auffassung, maß eine weitere günstige Entwicklung nur dann erwartet werden kann, „wenn keine Erhöhung der Selbstkosten eintritt." Mit der Erhöhung der Selbstkosten meint man natürlich Lohnerhöhungen. Die Hartnäckigkeit — mit der die Maschinenbauer selbst nach dem Fiasko Cassels in Genf an seiner Niedrigstlohn-Theorie festhalten, — ist geradezu bewundernswert.

Der englische Außenhandel weist für den Monat März 1927 gegenüber dem Vormonat in der Ausfuhr eine Verminderung von 9,5 Millionen Pfund und in der Einfuhr einen Rückgang von 12,7 Millionen Pfund auf. Die Ausfuhr stellt sich auf 52,6 Millionen Pfund und die Einfuhr auf 100,75 Millionen. Gegenüber dem April 1926 hat die Ausfuhr um rund 139 000 Pfund und die Einfuhr um 1,75 Millionen Pfund nachgelassen.

Berliner Produktenbörse vom 13. Mai. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst pro 100 Kilo in Reichsmark. Weizen märkischer 292—296. Roggen, märkischer 269—275. Sommergerste 230—260. Wintergerste 230—240. Hafer, märkischer 238—244. Mais —.—.—. Weizenmehl 37.25—39.25. Roggenmehl 36.25—37.75. Weizenkleie 15.75. Roggenkleie 17.75—18.00. Raps —.—. Leinsaat —.—. Viktoriaerbsen 42.00—58.00. Kl. Speiseerbsen 27.00—30.00. Futtererbsen 22.00—23.00. Peluschken 20.00—22.00. Ackerbohnen 20.00—22.00. Wicken 22.00—24.50. Lupinen, blaue 14.50—15.50. Lupinen, gelbe 16.00—17.50. Seradella ——— —. Rapskuchen 15.50—16.00. Leinkuchen 19.70—20.00. Trockenschnitzel 13.60—13.80. Soya-Schrot 20.50—20.50. Torfmelasse 80/70 —.———.—. Kartoffelflocken 33.90—34.20.

Banknotenkurse vom 13. Mai (in Reichsmark). 100 Holland 168.33. 100 Dänem. 112.20. 100 Schweden 112.42. 100 Norwegen 108.51. 100 Finnland 10.54. 100 Schweiz 81.09. 1 Argentinien 1.76. 100 D.-Oesterreich 59.35. 100 T. Ungarn 73.27. 100 Tsch.-Sl. 12.45. 100 Spanien 74.76. 1 Amerika 4.20. 100 Belgien 58.46. 1 England 20.45. 100 Frankreich 16.55. 100 Italien 22.81. 100 Bulgar. 3.043. 100 Rumänien 2.615. 100 Jugosl. 7.37. 1 Japan 2.008. 1 Brasilien 0.485. 100 Portugal 21.495. 100 Danzig 81.51. Türkei 2.13. 100 Griechenland 5.61. 1 Uruguay 4.215. 1 Kanada 4.215. Kairo 21.006.

Geschäftlicher Teil.

Togal Tabletten

hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken erhältlich.
12,6 Lith. 0,46 Chinin 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot
Hof-Apotheke, Halberstadt,
Westendorf 28, gegenüb. d. Reichsb. Fernspr. 2455

Das Pfarrer-Heumann-Buch

272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 479
gratis u. frank., zuges. Postk. genügt

Aus Quedlinburg.

— (Rieseberg auf Agitation.) Viel Staat können die Quedlinburger mit unserem Rieseberg nicht machen. So hielt er dieser Tage in Hof in Bayern einen Vortrag, worüber die „Oberfränkische Volkszeitung" folgendermaßen berichtet: Besagter Rieseberg sollte einen deutschnationalen Speech vom Stapel lassen und der Vorsitzende der hiesigen Deutschnationalen Volkspartei, so auf den Namen Dobmeyer hörend, versprach sich wunder was von dem berühmten Referenten Rieseberg, und er empfahl dem Wirt der „Hopfenblüte", sich ja auf einen Massenbesuch einzustellen und für genügend Bedienungspersonal zu sorgen, sintemalen die erwarteten deutschnationalen Manne mindestens ebensoviel Durst wie Wissensbegierde mitbrächten, wenn sogar ersteres nicht noch in überwiegendem Maße. Also wurden gar viele Sitzplätze durch enges Zusammenstellen der Stühle geschaffen und zwei besonders tüchtige Heben eingestellt, auf daß keiner der Besucher lange auf das braune Naß zu warten braucht. Der „Hofer Anzeiger" berichtete am Dienstag über die Versammlung, berührte aber mit keinem Sterbenswörtchen den Besuch. Das war verdächtig und auf Erkundigung bei einem der uns bekannten Gäste dieser Versammlung wurde uns mitgeteilt, daß diese Rieseberg-Versammlung eine fürchterliche deutschnationale Pleite war! Fast möchte man sagen, daß es die hiesigen Deutschnationalen ehrte, wenn sie in ihrer Mehrheit der Rieseberg-Versammlung fernblieben, da es einen verständnisloseren und oberflächlicheren Redner kaum gibt, als diesen Bäckermeister aus Quedlinburg, der vielleicht gerade noch Schwarzbrot von Weißbrot unterscheiden kann, nicht aber volkswirtschaftliche Probleme von deutschnationaler Futterkrippenwirtschaft, der also einem wirklich in der Politik Kundigen und einem nach dem Sächlichen Strebenden nichts sagen kann. Ganze 23 — dreiundzwanzig — Besucher hatten sich eingefunden, die es über sich ergehen lassen mußten, den Rieseberg fast 2 Stunden lang riesebergen zu hören, eine Zumutung, der die nicht besonders robusten Naturen nicht gewachsen waren und vier der Besucher waren in tiefsten Schlaf versunken, doch konnten sie mit Hilfe von Sauerstoff wieder zum Bewußtsein zurückgerufen werden, so daß schlimmes Unheil diesmal noch verhütet ist. Aber selbst Herr Dobmeyer soll gestöhnt haben: „Um Himmelswillen, ja den Rieseberg nicht wieder!" — Was wir gerne glauben!

— (Achtung, Volkschor!) Die Abfahrt nach Thale am Sonntag ist 1.25 Uhr vom Reichsbahnhof. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Mitglieder an dieser Fahrt beteiligen.

Aus Thale.

— (Tor aufgefunden) wurde am 11. Mai d. Js., nachmittags gegen 3 Uhr, in Bernburg die von uns als vermißt gemeldete Kriegerwitwe Martha Wierig aus Thale a. H. Sie wurde tot aus dem Wasser des Saalmühlenrechen gezogen und wird, dem Befunde nach zu urteilen, etwa 8 Tage im Wasser gelegen haben. Die Frau war seit längerer Zeit schwer nervenleidend und hatte sich am 3. Mai d. Js. von Hause entfernt, vermutlich, um ihre in Bernburg wohnenden Verwandten zu besuchen. Dort ist sie aber bei den Angehörigen nicht eingetroffen, sondern hat vielmehr bei der Ankunft in ihrer früheren Heimat den Tod gesucht und gefunden. Sie wurde von ihren Angehörigen rekognosziert. Frau Wierig hinterläßt drei Kinder im Alter von 18, 15 und 14 Jahren, die nun Vollwaisen geworden sind. Der Familie wendet sich allgemeines Mitleid zu.

— (Die Harzrundfahrt am nächsten Sonntag. Die Fahrer starten am Sonntag früh 5.30 Uhr in Magdeburg. Die Fahrt geht über Egeln nach Halberstadt. Halberstadt soll 7.15 erreicht sein, von wo es über Quedlinburg—Warnstedt—Timmenrode—Wienrode weitergeht nach Hasselfelde. Gegen 8 Uhr wird die Wienröder-Steige genommen werden. Hasselfelde werden die Fahrer 8.30 passieren. Um 2 Uhr nachmittags werden die besten der Fahrer Magdeburg wieder erreicht haben. Die Sportzeitungen nennen als die aussichtsreichsten Berufsfahrer bei der Harzrundfahrt die Fahrer: Belloni, Hutter, Kobel, van Hevel, Gebrüder Debarts, Nebe, Zanaga, Redold evtl. noch Huschke. Wer das schnelle Fahren beobachten will, hat die Gelegenheit dazu am besten bei Warnstedt, während die Wienröder-Steige, das „Nehmen" des Berges als interessantes Schauspiel bringt.

Die erste deutsche Aerztin gestorben.

Dr. Franziska Tiburtius,

die Seniorin der deutschen Aerztinnen, die sich als erste Frau in Deutschland der Medizin gewidmet hat, ist im Alter von 84 Jahren in Berlin gestorben. Nach Beendigung ihres Studiums in Zürich ging sie erst an die Dresdener Frauenklinik, um sich dann in Berlin niederzulassen. Ein bleibendes Denkmal hat sich die Verstorbene mit der von ihr geschaffenen Frauenklinik weiblicher Aerzte in Berlin gesetzt.

Sport.

Ringen — Heben — Boxen. Am Sonntag, den 15. Mai, heißt es: „Auf nach Börnecke, zum Bezirks-Wettstreit im Ringen, Heben und Boxen!" Die Schüler-Abteilung trifft sich Sonntag früh 6.45 Uhr am Fürstenhof, ebenso die Sportgenossen, welche gewillt sind, den Spaziergang zu Fuß nach Börnecke zu machen. Die Radfahrer treffen sich 8 Uhr am Fürstenhof und die Sportgenossen, welche mit der Bahn fahren, um 8 Uhr am Spiegelsbergen-Bahnhof. Das pünktliche Erscheinen ist Pflicht.

Freie Turn- und Sportvereinigung Reinstedt. Handball: Freie Turn- und Sport-Vereinigung Reinstedt gegen Freie Turn- und Sportvereinigung Weddersleben 8:0 (5:0). Obengenannte Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend um 7¼ Uhr im Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz in Reinstedt. Das Spiel hatte sehr unter dem starken Winde zu leiden. Es stellte sich bald heraus, daß Reinstedt den Wedderslebern technisch weit überlegen war. Nach der ersten Viertelstunde konnten die Hiesigen das erste Tor für sich durch ihren linken Stürmer buchen, dem kurze Zeit nachher ein weiteres durch den gleichen Spieler folgte. Dann war der Mittelstürmer noch einmal und der Halbrechte noch zweimal erfolgreich. Mit dem Ergebnis von 5:0 wurden die Seiten gewechselt. Auch nach der Halbzeit lag das Spiel fast vollständig im Spielfeld von Weddersleben. In der zweiten Halbzeit holte der rechte Stürmer das 6. Tor, der Halblinke das 7. und wieder der Mittelstürmer das 8. und setzte Tor. So blieb den Gästen selbst das Ehrentor versagt. Der Schiedsrichter W. Zimmermann-Reinstedt war dem Spiel ein gerechter Leiter. Fußballvorschau: Die 2. Mannschaft von Germania Reinstedt fährt zu einem Verbandsspiel nach den Sportsfreunden-Wernigerode. Germania 2. Mannschaft ist augenblicklich Tabellenzweiter und dürfte das Spiel bei der jetzt herrschenden Spielerfahrenheit sicher gewinnen. Die 1. Jugend spielt vormittags in Halberstadt gegen Burgund 1. Jugend. In diesem Spiele wird Burgund als Sieger angesehen werden können, da die Germanen-Jugend noch viel lernen muß. Käme ein Sieg zustande, so wäre er nur glücklichen Umständen zu verdanken.

Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität". Wir verweisen nochmals auf die heute abend Punkt 8 Uhr stattfindende Monatsversammlung bei Otto Bollmann. Der wichtigen Tagesordnung halber muß jedes Mitglied erscheinen.

Sportklub 1910 e. V. spielt am Sonntag, den 15., mit seiner 1. Elf gegen Anhalt 07 in Frose. Abfahrt 2.05 (= 14.05) Hauptbahnhof.

Einzelpreise in der städtischen Markthalle. Halberstadt.

am 14. Mai

Obst- und Südfrüchte:		
Äpfel	Pfd.	35 Pf.
Kleine Aepfel	„	25 „
Birnen	„	— „
Kochbirnen	„	— „
Kirschen, Sauer	„	— „
Stachelbeeren	„	— „
Johannisbeeren	„	— „
Himbeeren	„	— „
Erdbeeren	„	— „
Heidelbeeren	„	— „
Pflaumen	„	— „
Bananen	Stück	15—20 „
Zitronen	„	5—10 „
Apfelsinen	„	5—20 „
Gemüse:		
Kartoffeln, blaue	Pfd.	— Pf.
„ Industrie	„	8 „
Zwiebeln, Bund	„	10 „
Erbsen grüne	„	— „
„ gelbe	„	— „
Bohnen, grüne	„	— „
Wachsbohnen	„	— „
Bohnen, weiße	„	30 „
Spinat	„	15 „
Tomaten, ausl.	„	100 „
Rhabarber	„	15 „
Karotten	Mbl.	— „
Mohrrüben	Pfd.	10—15 „
Kohlrabi	Mbl.	3.75 „
Radieschen	Bund	5 „
Rettiche, schwarze	„	5—10 „
Schnittlauch	„	10 „
Kopfsalat	Stck.	10—30 „
Weißkohl	Pfd	15 „
Wirsingkohl	„	15 „
Blumenkohl	„	30—100 „

Spargel	Pfd.	60—90 Pf.
Braunkohl	„	— „
Gurken, ausl.	Stck.	90—100 „
Einlegegurken	Stck.	— „
Sellerie	Stck.	10—25 „
Porree	Mbl.	75 „
Butter, Eier, Käse:		
Molkereibutter	Pfd.	200—210 Pf
Bauernbutter	„	200 „
Margarine	„	60—120 „
Eier	Stck.	10 „
Harzer Käse	„	6—10 „
Fleisch und Wurst:		
Schlackwurst	Pfd.	220 Pf.
Bratwurst	„	160—180 „
Rohwurst I. Sorte	„	120 „
„ „ II. „	„	— „
„ „ III. „	„	— „
Leberwurst I. Sorte	„	120 „
„ „ II. „	„	— „
„ „ III. „	„	— „
Rindfleisch	„	100—140 „
Kalbfleisch	„	100—130 „
Schweinefleisch	„	120—150 „
Ziegenfleisch	„	— „
Fische:		
Rotzungen	Pfd.	60 Pf.
Schollen	„	50 „
Schellfisch	„	35—50 „
Kabeljau	„	35—40 „
Steinbutt	„	200 „
Zander	„	— „
Hecht (Fluß)	„	200 „
Seezungen	„	— „
Bücklinge, Kieler	„	50 „

Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mancher Verkäufer ist wenig erfolgreich, weil man bei ihm das appetitliche Aeussere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.

Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.

Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. — Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches.

G. H. 86

WRIGLEY 4 Stück 10 Pfg.

WRIGLEY'S P.K. PEPPERMINT CHEWING GUM

WRIGLEY A.G. FABRIK FRANKFURT a/M.

Tomaten-Pflanzen
alle Sorten Gemüse-Pflanzen
Blüten-Pflanzen für Beete und Gräber
Dahlienknollen
in besten Sorten und Farben empfiehlt in kräftiger Ware
Gustav Severin, Gärtnereibetrieb.

Existenz!
Sie verdienen durch Alleinverkauf unseres gesetzlich geschützten Marken-Artikels bei entsprechender Rührigkeit monatl. bis GM. 1000.— Nur GM. 3000.— erforderlich. Offerten erbeten unter L. 275 an Annoncen-Expedition Max Gerstmann, Berlin W. 9.

Geschäfts-Eröffnung!
Eröffne am Montag, den 15. Mai 1927
Paulsplan 12
eine Wasch- und Plätt-Anstalt
und bitte die verehrten Einwohner von Halberstadt mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Indem ich saubere und pünktliche Bedienung zusichere zeichne ich hochachtungsvoll
Frau Hedwig Lepp.

Laden für Konditoren-Filiale
in bester Lage sucht
Paul Schulz, Oschersleben (Bode).

Maurer-Arbeiten
werden billig ausgeführt
Robert Huch, Rosenwinkel 2

Wer kriegsgegnerische Bücher verbreitet, dient dem Frieden!
Sorgt, daß der Krieg nicht vergessen werde!

Opfergang
von Fritz von Unruh . brosch. 3.20 ℳ
Hunderttausende verbluteten 1916 in den Hexenkesseln um die stärkste Festung der Welt „Verdun"

Gesinnung
von Friedr. Franz von Unruh, kart. 1.50 ℳ
Die Wandlung des Bruders Fritz von Unruh's vom Berufsoffizier zum Friedenskämpfer

Der Schwärmer von Bacancourt
von Otto Thielemann . . geb. 3.00 ℳ
Ein Kriegsroman aus dem Gebiet von Bacancour., Reims, Berru und Fort de la Pompelle

Das Vergehen des Paul Wendelin
von Viktor Meyer-Eckardt, geb. 2.75 ℳ
Der Verfasser führt uns in die blutgetränkten Gefilde zwischen Ypern und Roeselaere in Flandern

Alle ehemal. Frontkämpfer, die in diesen Gebieten gelegen haben, müssen diese Bücher lesen

Zu haben in der
Volks-Buchhandlung
Halberstädter Tageblatt

MOR UNION

Klug sein, wie er!

Das ist die Geschichte
Die Jeder schon weiß:
„Wird's dem Esel zu wohl,
so geht er aufs Eis."

Weise war noch stets,
wer Vorsicht übte. Denn wer sie
außer acht läßt, erleidet Schaden.
Bewahren Sie sich vor Schaden
und wählen Sie Erprobtes:
Josetti Juno
die köstliche 4-Pf-Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0011

Otto Schattenberg und Frau
Liselotte geb. Schönfelder

Hans Petersohn und Frau
Hanna geb. Schönfelder

grüßen als **Vermählte**

Halberstadt, den 14. Mai 1927

Ihre Verlobung zeigen an
Else Bernhardt
Ernst Wallasch
Magdeburg — Thale a. Harz
15. Mai 1927

Freitag früh 10½ Uhr starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zigarrenmacher
Gustav Bock
im fast vollendeten 65. Lebensjahre

Halberstadt, den 13. Mai 1927

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Emma Bock geb. la Dous
und Kinder

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh 6 Uhr mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Hermann Bosse
im 39. Lebensjahre

Halberstadt, den 13. Mai 1927

Die zeigen an die trauernden Hinterbliebenen

Anna Bosse geb. Lucke
nebst Kinder

Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2¾ Uhr statt

Deutscher Landarbeiter-Verband
Zahlstelle Halberstadt

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Freitag, 13. Mai unser Kollege

Hermann Bosse

Wir verlieren in ihm einen strebsamen, aufrichtigen Kollegen, der stets bemüht war, das beste für die Organisation zu leisten.

Wir werden seiner dankbar gedenken.

Der Vorstand. Die Kreisleitung.

Gestern morgen verschied nach langem Leiden mein lieber herzensguter Mann, der

Eisenbahn-Schlosser
Friedrich Kressmann
im blühenden Alter von 27 Jahren

In tiefem Schmerz
Else Kressmann geb. Habermann
Familie August Kressmann
Familie Louis Habermann

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Etwaige Kranzspenden Beckerstraße 76, 2 Treppen rechts

---

Der neue Rundfunk
erscheint mit dem **reichhaltigen Bastelmeister**, sowie sämtlichen Programmen des In- und Auslandes **jeden Freitag.**

Preis pro Nummer 20 Pfg.

Volks-Buchhandlung Halberstädter Tageblatt.

Kinderwagen
moderner Kastenwagen, silbergrau, gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Lazarettstr. 47, 3 Tr. l.**

Saure Gurken
schlanke und feste Ware, vorzüglich im Geschmack, empf. im einzelnen und schockweise
H. A. Leßmann,
Westendorf 46.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern abend 11½ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Karoline Albus
geb. Pickert
im 74. Lebensjahre

Halberstadt, den 14. Mai 1927

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt

---

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Cantate), den 15. Mai, werden in Halberstadt predigen:

Domkirche: 8 Uhr Domprediger Lange im hohen Chor auch für Schwachhörige, ½10 Uhr Sup. Brinckmann. Dienstag abend 8 Uhr Missionsstunde im Saale des von Campen'schen Stifts. **Liebfrauenkirche (ref.):** 8 Uhr Pfarrer Moeseritz (Thema: Fröhliches Gottvertrauen). ½10 Uhr Hofprediger David. Mittwoch, 5 Uhr Pflegeheim, Andacht, um 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. **Martinikirche:** 8 Uhr Oberpfarrer Horn. ½10 Uhr Pf. Knopf, Abendmahl. **Moritzkirche:** 8 Uhr Pf. Gebauer, ½10 Uhr Pf. Friedendorff. **Johanniskirche:** 8 Uhr Pastor Sänger, ½10 Uhr Pf. Schulz. Donnerstag, 19. Mai, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Heine'schen Fabrik. **Heiligegeistkirche:** ½10 Uhr Oberpf. Horn. **Siechenhofkirche:** ½10 Uhr Pf. Gebauer. **Salvatorkrankenhaus:** 5 Uhr Pf. Friedendorff.

In allen Kirchen und Cecilienstift 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev. Jünglingsverein (Paulsplan 27): Montag und Freitag abend 8 Uhr.

Jugendbund f. E. C.: Sonntag, 5 Uhr Frühfahrt nach dem Hoppelberg, Abmarsch Ecke Spiegelstraße und Wilhelmstraße.

Blaues Kreuz: (Domplatz 32) Sonntag 7½ Uhr Familienabend, Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft (Domplatz 32): Montag 8¼ Uhr Hermannsburger Mission (Kantor Kahmann), Freitag 8¼ Uhr Frauenstunde (oben).

Ev. Jungmädchen-Verein (Cecilienstift): Dienstag abend 8 Uhr.

Ev. Jungmädchen-Verein (im oberen Konfirmandensaal des Domes) Sonntag abend 8 Uhr und Donnerstag abend 8 Uhr.

Evangel. lutherische Kapelle: Sonntag 15. Mai, 9 Uhr Beichte, ½10 Uhr Predigt und Abendmahl, 3 Uhr Christenlehre, Pastor Slotty.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1187 verzeichneten Firma

Rudolf Posner in Halberstadt

ist heute eingetragen:

Die Prokura der Frau **Sophie Posner** geb. **Fischer** ist erloschen. Dem Kaufmann **Max Posner** in **Halberstadt** ist Prokura erteilt.

Halberstadt, den 9. Mai 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Ins Handelsregister A ist heute unter Nr. 1341 die Firma

Modehaus Tippel, Inhaber Edgar Tippel, Halberstadt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Edgar Tippel** in **Halberstadt** eingetragen.

Halberstadt, den 9. Mai 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1150 verzeichneten Firma

Erwin Matthiessen, vorm. Fritz Maschuw & Co. Halberstadt

ist heute eingetragen:

Die Prokura des Kaufmann **Albin Dietrich** ist erloschen.

Halberstadt, den 14. April 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1308 verzeichneten offenen Handelsgesellschaft

Karl Spindel & Co., Halberstadt

ist heute eingetragen:

Der Kaufmann **Jakob Brecher** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Ehefrau **Jenny Spindel** geb. **Spindel** in **Halberstadt** ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Halberstadt, den 23. April 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1082 verzeichneten Firma

Paul Schottler, Stuhlfabrik, Halberstadt

ist heute eingetragen:

Inhaberin der Firma ist jetzt Frl. **Elisabeth Fischer** in **Halberstadt.** Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch **Elisabeth Fischer** ausgeschlossen. Dem Diplomkaufmann **Paul Schottler** in **Halberstadt** ist Prokura erteilt.

Halberstadt, den 16. April 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1235 verzeichneten Firma

Ewald Tünnermann, Ingenieur, Halberstadt

ist heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Halberstadt, den 14. April 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 1079 verzeichneten offenen Handelsgesellschaft

Bernhard Katz & Sohn, Halberstadt

ist heute eingetragen. Die Niederlassung ist nach Hamburg verlegt.

Halberstadt, den 29. April 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Die Auszahlung der Kleinrentnerhilfe

für den **Monat Mai 1927** erfolgt **Dienstag, den 17. Mai,** die der **Sozialrentnerhilfe Mittwoch, den 18. Mai 1927, vormittags von 8–12½ Uhr** in der Stadthauptkasse, Rathaus Zimmer Nr. 1.

Quedlinburg, den 10. Mai 1927.

Städtisches Wohlfahrts- und Jugendamt.

Arbeitsgesuche und -Angebote

Männliche Abteilung.
(Geöffnet täglich von 8 bis 1 Uhr.)

Es suchen durch uns Arbeit: Ungelernte, Fabrik- und Bauarbeiter, Haus- und Hoteldiener, Gärtner, Schmiede, Kupferschmiede, Schlosser aller Art, Klempner, Dreher, Former, Elektromonteure, Feilenhauer, Mechaniker, Uhrmacher, Stellmacher, Drechsler, Buchbinder, Sattler und Tapezierer, Tischler (Bau- und Möbel-), Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider, Zuschneider, Lederfärber, Zurichter, Maurer, Ofensetzer, Zimmerer, Maler, Anstreicher, Dachdecker, Kunstmaler, Buchdrucker, Schweizerdegen, Schriftsetzer, Steindrucker, Liniierer, Maschinisten, Heizer, Kellner (Ober-, Restaurant- und Büffetkellner, eventl. mit Kaution), Köche, Zapfer, Kutscher, Kraftfahrer, Musiker, Büchsenmacher, Krankenpfleger, Innenarchitekt, Maschinenbauzeichner, Schwimmeister, kaufmänn. Personal (Buchhalter, Kontoristen, Verkäufer aller Branchen, Reisende), Handschuhmacher, Redakteur, Ingenieur, welcher 4 Jahre als hauptamtlicher Gewerbeschullehrer tätig war (Metallgewerbe u. ungel. Arbeiter).

Weibliche Abteilung.
Geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 8–1 Uhr u. 3–5 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 8–1 Uhr.)

Es werden verlangt: Hotelmamsell zum 1. Juni 1927 nach auswärts, Alleinmädchen mit Kochkenntnissen und perfekte Hausmädchen, Dienstmädchen für Restaurant nach auswärts.

Es suchen durch uns Arbeit: Zigarrenmacherinnen, Wickelmacherinnen, Strupperinnen, Schuhstepperinnen, Pantinennaglerinnen, Tambouriererinnen, Handschuhstepperin, Handschuhlascherin, Handschuhnäherin, Flickfrau für Privathaushaltungen, jüngere Putzmacherinnen, Buchbindereihilfsarbeiterinnen, Fabrikarbeiterinnen, jüngere Arbeiterinnen (14 Jahre), Bankbuchhalterin, ältere Kontoristinnen, Verkäuferinnen der Manufaktur-, Papier-, Schuh- und Haushaltungsbranche, Laborantin, Beschließerin, Kochfrau, Zimmermädchen, Wirtschafterin, Hausdamen, Köchinnen, Stütze, Hauspersonal für Privathaushaltungen, Kinderpflegerin, Aufwartungen für Stunden- und Tagesbeschäftigung, 14 jähr. Mädchen für Haushalts- und Kinderstellen.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.
Männliche Abteilung.
(Geöffnet Montag und Mittwoch nachmittag von 3–5½ Uhr und Freitag vormittag von 9–11½ Uhr).

Es sind Lehrstellen vorhanden für folgende Berufe: Bankbeamter (Abitur bzw. Obersekundareife), Kaufmann, Verkauf (Mittelschule oder Volksschule 1. Klasse), Schlosser, Schmied, Lackierer, Sattler, Former u. Gelbgießer, Tischler, Maurer, Stellmacher, Schuhmacher, Töpfer, Dentist, Kellner.

Nach auswärts mit Kost und Wohnung: Bäcker, Schmied, Schweizer.

Lehrstellensuchende für folgende Berufe: Elektriker, Schlosser, Autoschlosser, Fahrradschlosser, Mechaniker, Optiker, Klempner, Maurer, Stukkateur, Zimmerer, Dachdecker, Stellmacher, Drechsler, Glaser, Maler, Lackierer, Sattler und Tapezierer, Polsterer und Dekorateur, Tapezierer und Dekorateur, Gärtner, Koch, Konditor, Kellner, Fleischer, Schuhmacher, Handschuhmacher, Kürschner, Korbmacher, Buchbinder, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithograph, Friseur, Kaufleute (Büro), Förster, Dentist.

Nach auswärts mit Kost und Wohnung: Fast alle Berufe.

Für Ostern 1928: Dentist (Mittelschule 1. Kl.) Feldmesser (Mittelschule 1. Klasse).

Für einen augenkranken Jungen wird eine Korbmacherlehrstelle gesucht.

Die weibliche Abteilung der Berufsberatung ist bis 28. Mai 1927 geschlossen.

Halberstadt, den 14. Mai 1927.

Arbeitsamt der Stadt Halberstadt.

Wilhelmstraße 39/40. — Fernruf Nr. 1224.

Impfe alle Mittwoch im Mai
während der Sprechstunde, vorm. 9–10, nachmittags 2½–4 Uhr.
Dr. Faber, Schmiedestraße 33/34.

Ich impfe
im Mai während meiner Sprechstunden
Dr. Drolshagen
Martiniplan 16 I (Drogerie Schilling)

Frei von allem Scharfen
ist Suma, das neuartige Waschmittel. Das fühlen Sie am Pulver selbst - und mehr noch an seiner prächtigen Lauge, die Ihnen schneeweiße Wäsche gibt.
„Sunlicht" Mannheim.

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Erweiterungen, Reparaturen
Reparaturwerk für Elektromotoren
schnelle und preiswerte Bedienung.
Halberstädter Motoren-Werk
Tel. 2052. **H. Meurer** Domplatz 5.

Zahnbehandlung : Zahnersatz
W. Küttner, Dentist
Jetzt: Breiteweg 34 II. Eingang Schuhstr.
Fernsprecher 1807.

Hamster kauft frisch gefangen
Gebser, Paulsplan 29.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend, RM. 3,50
10000 Anerkennungen
Niederlagen in Halberstadt: **Rats-Apotheke,** Holzmarkt 13, **Kaiser-Apotheke,** Walter-Rathenaustr. 43, **Johannes-Apotheke,** Johannesbrunnen 17, **Apotheke am Breiteweg,** Breiteweg 7

Kräftige Gemüse-Pflanzen
Tomatenpflanzen, Sellerie und Porree
empfiehlt preiswert
Gärtnerei Weber, Nabahne 2.

Jugendschriften
für die älteren Jungen und Mädels

Carl Dantz, Wollmieze, ein Findelkind, das seine Mutter sucht . . . . gebunden 2⁶⁰
Irene Gerlach, Jungkämpferinnen. Mädchenschicksale aus beweg. Zeiten, geb. 3³⁰
Clara Schott, Im Zauberstübchen. Märchen, Ganzleinen 2.50 Mk, Halbleinen 2⁰⁰
Emma Heinemann, Geschichten und Märchen für die republ. Jugend, geb. 1⁹⁰
Christoph von Schmid, Genoveva, eine Erzählung . . . . gebunden 2⁰⁰
Marryat, Sigismund Rüstig, eine Robinsonade . . . . gebunden 2⁵⁰
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji . . . . gebunden 4⁵⁰
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte . . . . gebunden 4⁵⁰

Ferner haben wir eine große Auswahl an billigen Märchen-Büchern von **Grimm - Musäus - Volkmann - Leander - Hauff - Möricke, Petersen und vielen anderen** vorrätig

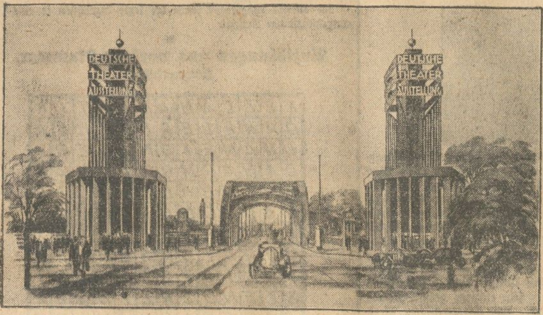
Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48 — **Fernsprecher 2313**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0012

3. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 113. Sonntag, 15. Mai 1927. 2. Jahrgang.

Eröffnung der Theater-Ausstellung Magdeburg.



Die feierliche Eröffnung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927, fand am heutigen Sonnabend vormittag statt. — Unser Bild zeigt den Zugang zur Ausstellung, die mit zwei sich 21 Meter hoch emporreckenden Türmen dekorativ geschmückte Friedrich-Ebert-Brücke. Über dem achteckigen, von neun Meter hohen Pfeilern getragenen Unterbau steigt eine viereckige Pylone auf, um die sich drei breite Bänder schwingen, die mit ihren Lichtbuchstaben auf die Ausstellung hinweisen.

Vorbesichtigung durch die Presse.

Magdeburg, 13. Mai.

Wenn heute vormittag die Presse die Ausstellung besichtigte, so war das eine Vorbesichtigung, ganz im Sinne des Wortes, wie auch die Einladung lautete. Es ist alles noch im Werden. Ueberall wird noch mit höchstem Eifer gearbeitet. Die Ausstellung ist ein riesiger Bauplatz. Da wird gedämmt, geputzt, gestrichen, gehämmert im heftigen Tempo, um das Werk zu vollenden. Zwischen den Handwerkern liefen die Zeitungsleute herum, um zu sehen, was schon da war. Ueber Balken und Bretter ging der Weg. Umhüllt von Wolken des Baustaubes suchten sie das Wolkenkuckucksheim Theater, das unsrer Zeit verloren zu sein scheint. Sie sahen, wie eine Ausstellung entsteht, welche ungeheure Arbeit ihr Aufbau erfordert, wieviel Köpfe und noch mehr Hände notwendig sind, um eine solche Aufgabe zu erfüllen. Auch das ist wichtig, einmal zu sehen und mittendrin im Entstehen dabei zu sein.

Es soll deshalb gegen Magdeburg kein Vorwurf erhoben werden. Ausstellungen haben die Eigenschaft, nie fertig zu sein, sicher aber nicht zur festgesetzten Zeit. Wer am Abend den Ausstellungsplatz sah, konnte mit Freuden feststellen, wie rasch in Magdeburg gearbeitet wird. Die Ausstellung gewinnt ihr eigenes Gesicht.

Auf dem prachtvollen Gelände am Adolf Mittag-See erhebt sie sich.

Ein 44 Meter hoher Turm,

breit und kantig, steht am Eingang und grüßt von weitem schon den Besucher. Dieser Turm wird ein neues Wahrzeichen der Stadt. Oben wird ein Restaurant unter einer Glaskuppel eingebaut. Weit reicht von dort der Blick über die Stadt und das Land. So wird dieses Bauwerk eine Sehenswürdigkeit und Anziehungspunkt, der kaum seinesgleichen findet. Gegenüber erhebt sich

die neue Stadthalle

ein riesiger Bau ganz modernen Stils, eine Halle für 5000 Menschen, eine Eisenkonstruktion amerikanischer Bauweise mit glasierter Fassade und Glasarchitektur. Ist dieses Werk fertig, kann sich Magdeburg rühmen, eine der schönsten und gewaltigsten Stadthallen zu besitzen. Beide Gebäude umschließen auf zwei Teilen einen weiten Platz, eine herrliche Fläche, ausgezeichnet aufgeteilt und gegliedert. Hohe Lichtpfeiler weisen den Weg zur Ausstellung. Auf der einen Seite befindet sich die historische und künstlerische Abteilung, auf der anderen Seite die technische. Der erhöhte Verbindungsbau in der Mitte birgt die Versuchsbühne.

Es ist unmöglich, nach dem ersten, sehr unvollkommenen Besuch der Ausstellung schon zu irgendeinem Urteil zu gelangen. Das wird eine genauere Durchsicht erst ergeben müssen.

Die historische Abteilung

beginnt mit antikem Theater und hört etwa bei der Reinhardt-Aera auf. An zahlreichen Modellen vom griechischen Amphitheater zur geistlichen Bühne des Mittelalters, der Hans-Sachs-Bühne, den Fastnachtsspielen, dem Renaissancetheater bis zur heutigen Bühne wird der Weg gezeigt, den das Theater genommen hat. Zahlreiche Dokumente, Kostüme, Bilder, Figuren unterstützen diese Darstellung. Das interessanteste Stück ist hier wohl die Bühnendekoration der ersten „Räuber"-Aufführung in Mannheim, ein bedeutendes Stück unserer Theatergeschichte. An diese historische Abteilung schließt sich die künstlerische, die zahlreiche

Modelle heutiger Inszenierungen und Bühnenbilder

aufweist. Hier wird offenbar, welch' hervorragende Bühnenbilder wir besitzen. Das Berliner Staatstheater und Staatsoper (Pirchau, Palzig, Arawantinos u. a.), die Frankfurter städt. Bühnen (Ludwig Sievert), Dresden, Düsseldorf, Halle, Magdeburg, Darmstadt, Leipzig und viele andere Städte — Halberstadt habe ich noch nicht entdecken können — stellen hier ihre besten Modelle aus. Das ist vielleicht die lebendigste und wichtigste Abteilung der Ausstellung. Und dennoch, ist der Bühnenbildner der Erneuerer des Theaters. Dem Tanz ist leider ein einziger Raum gewidmet. Das Genossenschaftswesen zeigt seine Entwicklung und Bedeutung. Laienspiele, Wanderbühne, Arbeitertheater, Puppentheater haben ihre besonderen Abschnitte in der Ausstellung. Die Besucherorganisationen, Volksbühne und Bühnenvolksbund, nehmen einen wichtigen Platz ein.

Die technische Abteilung

ist noch zu sehr im Entstehen begriffen, als daß darüber schon etwas berichtet werden könnte. Bekannte Theaterfirmen wie Baruch-Berlin, Verlage wie Oesterfeld-Berlin sind schon am Platze. Eins scheint zu fehlen, eine Ausstellung der Beleuchtungsanlagen des Theaters, der Bühnenkonstruktionen. Die Abteilung Theater und Funk hängt noch völlig in der Luft. Und von der Abteilung Bühne und Film kann man wenigstens mitteilen, daß neben einigen Modellen von Glashäusern der berühmte Drache aus Langs Nibelungenfilm bereits seinen Posten eingenommen hat und auf der Lauer liegt. Immerhin ein Trost.

Aber es ist ja noch eine Nacht Zeit bis zum offiziellen Beginn der Ausstellung. Und wenn morgen vormittag 11 Uhr in Anwesenheit des Preuß. Kultusministers Becker die Eröffnung erfolgt, denn ist alles fertig. Dafür bürgt Magdeburg. **rm.**

Pfingst-Tagung der Sozialistischen Arbeiter-Jugend in Magdeburg.

Ein Aufruf an alle Jugendgenossen!

Nur wenige Wochen trennen uns noch von den Pfingstfeiertagen. Damit rückt aber auch unser Bezirksjugendtag in unmittelbare Nähe. In allen Ortsgruppen des Bezirks müssen jetzt schon die Vorbereitungen für die Fahrt nach Magdeburg getroffen werden. Keiner darf zu Hause bleiben. Sorgt dafür, daß auch die wirtschaftlich Schwachen und Arbeitslosen mitfahren können. Wenn jeder seine Pflicht tut, werden wir mit 2000 Jungen und Mädel aufmarschieren.

Für den Jugendtag sind von den Vereinsleitern und von den Mitgliedern die folgenden Anordnungen des Bezirksvorstandes auf das genaueste zu beachten:

Eintreffen in Magdeburg.

Alle Gruppen müssen Pfingstsonnabend den 4. Juni in Magdeburg eintreffen. Die Magdeburger Ortsgruppe stellt zu den Zügen mit roter Binder kenntlich gemachte Führer, die die eintreffenden Gruppen zum Quartierbureau begleiten. Jede Gruppe muß dem Jugendsekretariat melden, wann sie in Magdeburg eintrifft, damit ein ordnungsmäßiger Abmarsch gewährleistet werden kann.

Quartiere.

Alle Gruppen müssen bis 18. Mai die Zahl der Teilnehmer getrennt nach Burschen und Mädeln dem Jugendsekretariat melden. Der Gruppenleiter erhält beim Eintreffen in Magdeburg im Quartierbureau, Volksstimme-Haus, Große Münzstraße 3, für die Anzahl der gemeldeten Teilnehmer Quartierkarten, die er sofort an seine Gruppe verteilt. Die Quartierkarte besteht wie im Vorjahr aus zwei Teilen. In den obern Teil schreibt jeder Teilnehmer seinen Namen und Wohnort mit Straße und Hausnummer und gibt den Abschnitt beim Eintreffen seinen Gastgebern. Der untere Abschnitt enthält die genaue Adresse, damit jeder seine Wohnung wiederfindet.

Fahrpreisermäßigung.

Sie muß von den Gruppen drei Tage vorher beantragt werden. Bei größerer Teilnehmerzahl ist die Bestellung eines Sonderwagens oder einiger Abteile zweckmäßig.

Festbuch.

Als Teilnehmerkarte wird ein kleines Festbuch herausgegeben, das alle wünschenswerten Einzelheiten über den Jugendtag enthält. Gleichzeitig wird es jedem Teilnehmer als bleibende Erinnerung willkommen sein. Jeder muß das Buch kaufen, da es zum Eintritt in die Morgenfeier berechtigt. Der Festbeitrag beträgt 1 M. Auf Grund der Teilnehmermeldung bis 18. Mai erhält jede Gruppe die Festbücher zugesandt.

Fackeln.

Am ersten Pfingstfeiertag findet bei Einbruch der Dunkelheit ein Fackelumzug statt. Die Fackeln werden beim Sporten und Spielen am Nachmittag für 40 ₰ pro Stück abgegeben.

Stadtbesichtigung.

Am ersten Pfingstfeiertag, morgens 8 Uhr, ab Volksstimme-Haus Rundgang durch die Stadt unter sachkundiger Führung.

Sporten und Spielen.

Am ersten Pfingstfeiertag nachmittag finden sich alle auf dem Kleinen Cracauer Anger zusammen. Die Gruppen, die Schlagball- und Handballmannschaften stellen können, müssen bis 18. Mai gemeldet haben. Sportgeräte sind mitzubringen.

Theater-Ausstellung.

Die Deutsche Theater-Ausstellung auf dem Rotehorn-Gelände in Magdeburg wird allen etwas Interessantes bieten, so daß jeder sie am zweiten Pfingstfeiertag besuchen sollte. Es ist uns gelungen, den Eintrittspreis auf 50 Pfennig festzulegen. Entsprechend der Zahl der Festbücher werden wir die gleiche Anzahl Karten zur Theater-Ausstellung mit an die Ortsgruppen übersenden.

Jugendtags-Programm.

Am Sonnabend, den 4. Juni, abends 8 Uhr, Begrüßungsfeier in den „Nationalfestsälen".

1. Vorspruch.
2. Chor der Magdeburger.
3. Begrüßung.
4. Musikquartett.
5. Schimpfspiel „Peter Squenz."
6. Massenchor der Bezirksgruppen.

Morgenfeier am ersten Pfingstfeiertag, 10 Uhr vormittags im Zentraltheater:

1. Musik (Schleth-Orchester).
2. Prolog.
3. Rede (Jürgen Brand.)
4. Musik.
5. Gymnastik u. Tanz (Bundesschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes).
7. Musik.
8. Narrenglück (Spielschar.)

Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr: Abmarsch vom Staatsbürgerplatz nach dem Kleinen Cracauer Anger. Dort Spielen, Sporten, Tanzen, Aufführungen des Puppentheaters der Volksbühne. Abends 8½ Uhr: Fackelzug in die Stadt und Schlußkundgebung auf dem Alten Markt.

Der zweite Pfingstfeiertag ist für den Besuch der Theater-Ausstellung frei.

Wanderungen organisiert jede Gruppe selbst.

Nun rüstet zur Fahrt nach Magdeburg. Alle Kräfte müssen mobil gemacht werden. Keiner darf fehlen. Der Bezirksjugendtag muß eine wuchtige Demonstration unseres Bezirksverbandes werden. —

Provinz und Nachbarstaaten.

Harzrundfahrt am 15. Mai.

Die Harzrundfahrt wächst sich immer mehr zu einer Veranstaltung allergrößten Stiles aus.

Neben der Gruppe der Berufsfahrer, die, wie verschiedentlich betont, die internationale Extraklasse Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und der Schweiz am Start vereinigt, haben nun auch die stärksten deutschen Amateure ihre Meldungen abgegeben. Hier sind in erster Linie die Gebrüder Wolke vom R. C. Diamant Chemnitz zu nennen, die in diesem Jahre fast sämtliche von ihnen bestrittenen Rennen gewinnen konnten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sie nur in ganz große Wettbewerbe gegangen sind. Am letzten Sonntag erst wurde Rudolf Wolke Rrster in dem 280 Kilometer langen bedeutenden Straßenwettbewerb „Rund um Köln". Als weiterer aussichtsreicher Amateur ist der Chemnitzer Reim zu betrachten, der mit seinem Vereinsgefährten Rösch in Magdeburg eingetroffen ist, um das Training auf der 271 Kilometer langen Strecke aufzunehmen. Vom Z. R. III Rüsselsheim haben so befähigte Fahrer wie Walter Geisdorf, Zeißner, Karl Kohl, Gugau, Geyer, Zind, Michael und Otto Ritze ihre Nennungen abgegeben. Geyer wurde bei „Rund um Köln" Zweiter, Michael Dritter, Bruno Wolke Vierter, Karl Kohl Fünfter. Die eben Erwähnten kamen in dichtem Rudel hinter Rudolf Wolke ein. Sie haben bei den bis jetzt ausgetragenen Etappen der Deutschlandrundfahrt stets eine dominierende Rolle gespielt, und auch bei der Harzrundfahrt dürften sie den Endkampf unter sich ausmachen.

Zu ihnen kommen noch der ausgezeichnete Dresdener Alfred Schmidt, der Kölner Wallenborn. Von bewährten Magdeburger Fahrern gehen an den Start Karl Jahns, Albert Piasecki, Willy Schneider vom neugegründeten R. C. Diamant, ferner Walter Schröder und Fr. Dübner vom R. C. Germania, Guderjahn und Bruno Herms vom R. C. Endspurt und Kotzian vom R. C. Germania Burg. Sie alle zählen zu den Fahrern, die, wenn sie nicht von allzu viel Defekten betroffen werden, ernsthaft in die Konkurrenz der Amateure eingreifen sollten.

Neben den 40 besten Berufsfahrern des Kontinents nehmen etwa 130 Amateure den Kampf über die Harzberge auf. Folgende Städte und Orte entsandten Amateure zur Harzrundfahrt: Aachen, Braunschweig, Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Frankfurt, Göttingen, Hannover, Halberstadt, Köln, Magdeburg, Leipzig, Aschersleben, Burg, Braunlage, Löderburg, Kyritz, Nerhaldensleben, Quedlinburg, Radevormwald, Staßfurt und Stendal.

Für Dianmant starten: 2. Friedemann-Burkersdorf, 4. Seifert-Leipzig, 5. Bulla-Wien, 6. Max Kohl-Berlin, 7. Saccomani-Zürich, 8. Blattmann-Zürich, 10. Richard Huschke-Berlin, 11. Paul Kohl-Berlin, 12. Linari-Florenz, 13. Nebe-Leipzig, 14. Befttti-Mailand, 15. Ciacheri-Florenz. — Für Mifa starten: 21. Heinrich Suter-Zürich, 22. Castor Notter-Zürich. 23. Oskar Tietz-Berlin, 24. Paul Kroll-Berlin, 25. Tonani-Mailand, 26. Aymo-Mailand, 27. Nörenberg-Berlin, 28. Antenen-Chaux de Fonds, Manthey-Berlin, 30. Gay-Mailand, 31. Passenheim-Berlin. — Für Opel starten: 41. Sellier-Brüssel, 42. Vermandel-Brüssel. 43. van Hevel-Brüssel, 44. Gerard-Debaets-Brüssel, 45. Gaston Debaets-Brüssel. 46. Thys-Brüssel, 47. Belloni-Mailand, 48. Zanaga-Mailand, 49. Ville-Paris, 50 Jacquinot-Paris, 51. Blanchonet-Paris, 52. Ibron-Paris, 53. Remold-Schweinfurt, 54. Gielow-Berlin. Die vor den Namen stehenden Nummern sind die Startnummern, unter denen die Berufsfahrer kurbeln.

Seesen, 14. Mai. (Achsenbruch bei einem Triebwagen.) Kurz vor Rhüden entgleiste ein Triebwagen der Landeseisenbahn, der um 14.40 Uhr Seesen verläßt. Der Unfall ist auf einen Vorderradachsenbruch zurückzuführen. Der Zug konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Personen wurden nicht verletzt.

Merseburg, 14. Mai. (Tödlich überfahren.) Durch ein Motorrad wurde das Pferd des Holzhändlers Kraft in Hohenmölsen unruhig gemacht. Der Holzhändler nahm trotz der Warnung seines Sohnes das nervöse Tier am Halfter. Das Pferd ging in die Höhe und schlug dabei den Mann, der mit voller Wucht auf die Bordkante aufschlug. Das Gefährt raste über ihn hinweg. Der Wagen zerschellte an der Rippachbrücke. Der überfahrene Holzhändler starb nach wenigen Minuten.

— (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Weißenfelser Straße, die gegenwärtig im Umbau begriffen ist, rasten zwei Motorräder ineinander. Während die Fahrer mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurde der Sozius des einen Rades dermaßen auf das Pflaster geworfen, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Merseburger Krankenhaus geschafft.

Bernburg, 13. Mai. (Erschossen.) Als das sechsjährige Söhnchen der Familie Posse mit einem Gleichaltrigen im Garten spielte, fiel ein Schuß, der den Kleinen tödlich in den Kopf traf. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden.

Könnern, 10. Mai. (Beginn des Saalebrückenbaues.) Die Firma Wolle-Leipzig hat mit dem Bau der etwa 250 Meter langen Eisenbetonbrücke über die Saale begonnen und will ihn so beschleunigen, daß im Herbst zumindest der Strom- und die Flutbogen stehen. Augenblicklich rollen vierzig bis fünfzig Waggons Baumaterial und Maschinen an. — Alsleben beabsichtigt seinen zunächst aufgeschobenen Brückenbau auf veränderter finanzieller Grundlage erneut aufzunehme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0013

Das Problem des Fernsehens vor der Lösung.

(Vervollkommnung der Bildtelegraphie).

Obwohl die ersten großen technischen Erfindungen auch auf dem Gebiete des Fernsehens in Europa gemacht wurden, ist es wiederum Amerika, das die ersten praktischen Erfolge mit Hilfe seiner reichen Geldmittel erzielt hat.

Kürzlich wurde zwischen New York und Washington der Versuch unternommen, das Bild des amerikanischen Handelssekretärs Hoover, der am Sendeapparat in Washington in das Mikrophon der Telephonleitung sprach, mit Hilfe von Radiowellen in einem Spiegel der Empfangsstation in New York erscheinen zu lassen. Dies war der erste unter öffentlicher Kontrolle durchgeführte praktische Versuch des Fernsehens. Nach den Meldungen der amerikanischen Zeitung ist er gelungen. Man hat den telegraphierenden Staatssekretär Hoover in New York deutlich gesehen.

Das Fernsehen ist prinzipiell keine andere Frage als die Bildtelegraphie überhaupt. Die einzige Schwierigkeit, die eigentlich überhaupt noch zu überwinden war, war eine Zeitfrage. Bei der Fernbildtelegraphie werden einzelne Lichtschwingungen, genau wie bei der Telephonie und beim Radio die Schallschwingungen, in elektrische Energie umgewandelt. Auf der Empfangsstation erfolgt dann die Rückverwandlung der elektrischen Energie in Bildzeichen. Zu diesem Zwecke werden die Bilder bei allen bisherigen bildtelegraphischen Verfahren eine große Zahl kleiner Teile, Bildelemente genannt, zerlegt. So sind für die Uebertragung eines einfachen Porträts mindestens 5000 bis 10 000 Bildelemente erforderlich. Ein Tastapparat tastet nun diese einzelnen Bildelemente ab, deren Hell und Dunkel verschiedenartige Unterbrechungen des elektrischen Stromes vornehmen, die bei ihrer Rekonstruktion dann auf der Empfangsstation wiederum aus einzelnen Bildelementen das empfangene Bild zusammensetzen. Das Hauptproblem liegt darin, wieviel solcher Bildelemente in einer möglichst kurzen Frist übertragen werden können. Bisher brauchte man zur Uebertragung eines Bildes etwa drei Minuten. Um aber ein Fernsehen zu ermöglichen, muß die Uebertragung der 5000—10 000 Bildelemente, die erst ein Porträt ergeben, im Bruchteil einer Sekunde, mindestens in einem Zehntel- oder Zwanzigstel der Sekunde erfolgen. Dieses Problem bedeutet also, daß die Steigerung der Uebertragungsgeschwindigkeit der üblichen Telegraphie um das fast Zweitausendfache notwendig war, um das Fernsehen zu ermöglichen.

Es ist bis heute nicht bekannt, auf welche Weise der bei dem Fernsehversuch zwischen New York und Washington verwendete Apparat des französischen Physikers Belin dieses Problem gelöst hat. Da die Uebermittelung auf dem Radiowege erfolgt ist, so muß eine gewisse Vergrößerung der Schnelligkeit gegenüber dem telegraphischen Wege ohne weiteres als gegeben angenommen werden. Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß die drahtlose Uebertragung die Schnelligkeit der Uebertragung auf dem Drahtwege um das Zweitausendfache übertreffen konnte. Wahrscheinlicher ist die Annahme, daß eine größere Anzahl von Bildelementen gleichzeitig übertragen worden ist, mit anderen Worten, daß das Bild außer in Bildelemente, noch in Streifen oder Felder zerlegt worden ist, die gleichzeitig von je einem Taster abgetastet worden ist. Das würde bei der Uebertragung auf drahtlichem Wege eine große Anzahl von Drahtleitungen erfordern, während bei der drahtlosen Uebertragung die Verwirklichung sehr viel einfacher ist.

Der äußere Vorgang des Fernsehens geschieht zunächst so, daß an der Sendestation drei photoelektrische Augen, die ihrem physikalischen Prinzip nach Seelenzellen sind und Lichteffekte in elektrische Energie umwandeln, das Bild des im Telephon Sprechenden aufgenommen haben, und dieses auf der Empfangsstation in einem Spiegel erscheint.

Diese drei Augen lassen schon vermuten, daß mindestens eine Dreiteilung des Bildes erfolgt ist und jeweils drei Bildelemente gleichzeitig übertragen werden. Damit sind aber auch bisher unsere Kenntnisse über das Verfahren erschöpft. Das Uebrige, was wir wissen, sind die in der Wissenschaft allgemein bekannten Tatsachen über das Belingsche Verfahren der Bildtelegraphie, das schon seit längerer Zeit zur Uebertragung von Bildern zwischen Paris und Wien Verwendung findet.

Die Methoden der Bildtelegraphie sind heute schon ziemlich zahlreich und die Belinsche scheint nicht einmal als die bisher aussichtsreichste, da sie nicht direkt vom Bild aus arbeitet. Beim Belinverfahren muß im allgemeinen das zu übertragende Bild erst auf Bromsilberpapier kopiert werden.

Das Relief auf der Galatineschicht, das auf diese Weise erzeugt wird, wird dann von dem elektrisch leitenden Stift abgetastet und auf ein Mikrophon übertragen.

Wir kennen heute schon neben der telautomatischen Methode von Prof. Korn und der Methode der lichtempfindlichen Zellen, bei der das Bild im Geber als transparentes Bild erscheint, das Carolussystem, das keine besondere Präparierung des Bildes mehr benötigt, sondern das zu sendende Bild abtastet und dadurch einen großen Vorzug gegenüber allen anderen Systemen besitzt, die erst eine Präparierung des Bildes benötigten. Das Carolussystem wird in diesen Tagen in Deutschland zum ersten Male amtlich von der Postbehörde erprobt. Es werden in den Monaten April und Mai zwischen Berlin und Wien Versuche der Reichspostbehörden mit der Fernübertragung von Bildern unternommen. Falls diese Versuche gelingen, wird die Bildtelegraphie auf der Strecke Berlin-Wien der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Belinsche Methode ist übrigens keineswegs die einzig praktische Fernsehmethode. Der amerikanische Ingenieur Francois Jenkes in Washington hat einen Fernsehapparat konstruiert, dessen wesentlichster Bestandteil in einer durchlöcherten rotierenden Scheibe besteht, mit der er ebenfalls bereits praktische Erfolge erzielt haben will.

Das Problem des Fernsehens dürfte dennoch unmittelbar vor einer Lösung stehen.

Dr. Kurt Barbknecht.

„Intelligenz"-Duell. Zwei deutschnationale Blättchen in Hinterpommern sind sich in die Haare geraten. Die „Schlawer Zeitung" tobt gegen die „Rügenwalder Zeitung". Die „Schlawer" hat der „Rügenwalder" Propaganda für den Bolschewismus vorgeworfen, weil sie ein Inserat für den „Potemkin" aufgenommen hat. Die „Rügenwalder" geriet in Zorn und sagte dem Redakteur der „Schlawer" die Wahrheit: „Von Ihnen brauchen wir uns unsere nationale Gesinnung wahrhaftig nicht bescheinigen zu lassen. Einen Nationalismus wie den Ihrigen, der sich vorzugsweise in Hetzen, Wühlen und Diskreditieren anderer Volksgenossen auswirkt, überlassen wir Ihnen von Herzen gern". Das hat die „Rügenwalder" gut gegeben, nur hat sie damit zugleich die Wahrheit über den Nationalismus der Deutschnationalen überhaupt getroffen.

Artur Schnitzler 65 Jahre alt.

Am 15. Mai vollendet der österreichische Dichter Artur Schnitzler sein 65. Lebensjahr. Im Jahre 1893 erschien sein erstes Werk „Anatol", eine Reihe von dramatischen Dialogen, das schon die Eigenart seines Talentes zeigte, das in der geistigen Atmosphäre seines Vaterhauses herausgebildet war. Bald folgten eine Reihe ähnlicher Arbeiten. Nach der Publikation seines „Leutnant Gustl" im November 1901 gab er den militärärztlichen Dienst auf. Seine späteren dramatischen Arbeiten errangen auf der Bühne nicht den Erfolg, wie viele seiner älteren Stücke. Auch in seinen erzählenden Werken kommt Schnitzlers großes Talent glänzend zur Entfaltung; es sind dies meist Novellen; sein einziger großer Roman „Der Weg ins Freie" erschien 1908. Das charakteristische Merkmal der so zahlreichen Werke Schnitzlers ist, daß sie dem Wiener Milieu entstammen und selbst die in den allerletzten Jahren entstandenen zumeist Bilder aus des Dichters jüngeren Jahren geben. Neben Schönherr gilt Schnitzler als der bedeutendste Dramatiker Oesterreichs. —

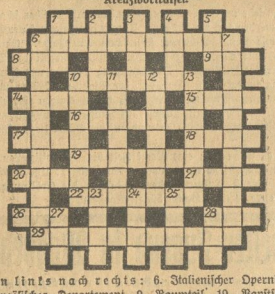
*

Die älteste deutsche Aerztin. Dr. Franziska Tiburtius, ist am 5. Mai im 85. Lebensjahre in der von ihr selbst ins Leben gerufenen Klinik weiblicher Aerzte in Berlin gestorben. Als diese Frau in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Beendigung ihres in der Schweiz absolvierten medizinischen Studiums ihre ärztliche Tätigkeit aufnahm, hatte sie zunächst heftige Anfeindungen der männlichen Aerztewelt zu bestehen, bis sie sich durch ihre Tüchtigkeit und große Menschlichkeit allgemeine Achtung zu erringen wußte. Ein Jahr nach ihrer Niederlassung eröffnete sie eine Poliklinik für unbemittelte Frauen und später auch die erste chirurgische Klinik weiblicher Aerzte, die heute vom Verein Krankenhaus weiblicher Aerzte fortgeführt wird. Seit etwa 20 Jahren praktizierte sie nicht mehr, war jedoch noch in Kursen über Hygiene und schriftstellerisch und rednerisch tätig.

Eine sozialistische Dichterin für den Nobelpreis vorgeschlagen. In italienischen literarischen Kreisen wird beabsichtigt, die bekannte sozialistische italienische Dichterin Ada Negri für die diesjährige Verteilung des Nobelpreises für Literatur vorzuschlagen. Ada Negri stammt aus Arbeiterkreisen. Ihre Mutter war Fabrikarbeiterin, sie selbst Volksschullehrerin.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 6. Italienischer Opernkomponist, 8. Französisches Departement, 9. Baumteil, 10. Papstschloß, 14. Karanabschnitt, 15. Zitterpappel, 16. Nordamerikanischer Pelzjäger, 17. Einfall, 18. Futterpflanze, 19. Reisspeise, 20. Vulkan auf Sizilien, 21. Altpersische Hauptstadt, 22. Frauenname, 26. Drehpunkt, 28. Lateinischer Königstitel, 29. Unterlauf eines deutschen Flusses.

Von oben nach unten: 1. Japanische Bronzemünze, 2. Frauenname, 3. Sundainsel, 4. Japanischer Arzt, 5. Tiroler Grenzstadt, 6. Geschäftsauflösung, 7. Provinz, 10. Alter Kriegsteilnehmer, 11. Warendurchgangsverkehr, 12. Geldmenge, 13. Betäubung, 23. Französisches Departement, 24 Zeitabschnitt, 25. Begründer des allgemeinen Turnens, 27. Nordischer Schriftsteller, 28. Marokkanisches Randgebirge (I gleich J).

*

Fächerrätsel.

Aus den in die Felder eingesetzten Buchstaben sind 9 Wörter zu bilden, die bedeuten:

1—10 Politiker,
2—10 Hunnenkönig,
3—10 Gebirge,
4—10 Schreibgerät,
5—10 Fluß,
6—10 Musikinstrument,
7—10 Wirbeltier,
8—10 Männername,
9—10 Naturerscheinung.

Der letzte Buchstabe ist sämtlichen Wörtern gemeinsam. Die Anfangsbuchstaben nennen einen Komponisten.

Kastenrätsel.

A	A	A	A	A	A	B	D
D	E	E	E	F	F	F	F
G	H	I	I	K	L	L	N
N	N	N	O	P	R	R	R
R	S	T	T	U	U	U	U

Die Senkrechten ergeben: 1. Schreibgerät, 2. Dichter, 3. Papstname, 4. Ursache, 5. Signal, 6. Stadt in Schlesien, 7. Teufel, 8. Maurischer Feldherr.

Die oberste Waagrechte sowie die letzte bezeichnen je eine Errungenschaft der Neuzeit.

*

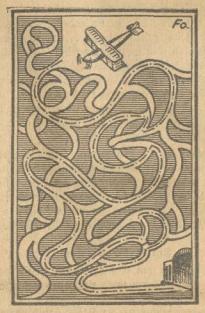
Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel

F	E	L	L	A	H	A	N	A	U	T	I	K		
O	R	N	E	L	E	B	E	N	T	H	E	A		
L	N	A	M	E	T	O	N	A	S	E	N	F		
D	A	H	A	R	M	O	N	I	U	M	A	F		
A	M	T	N	B	A	D	E	N	D	D	I	E		
L	A	U	D	O	N	O	R	A	E	U	D	E		
I	C	H	A	R	M	A	T	U	R	L	E	I		
M	O	R	R	I	S	K	S	E	M	M	E	L		
I	N	N	I	S	T	E	I	N	A	A	N	I		
S	T	E	N	G	E	R	L	I	N	G	E	K		
T	A	R	E	S	L	O	B	A	N	I	S	O		
E	R	O	S	I	L	L	E	R	R	O	S	E		
L	A	G	U	N	E	M	R	A	U	M	E	R		

*

Labyrinth.



*

Silbenrätsel.

1. Masidarm, 2. Altona, 3. Normegen, 4. Irrsinn, 5. Sardou, 6. Tannhäuser, 7. Nitti, 8. Idiom, 9. Chrysanthemum, 10. Hekate, 11. Talar, 12. Krakowiak, 13. Lilienthal, 14. Umbau, 15. Garage, 16. Wartburg, 17. Elle, 18. Nebel, 19. Nitrat. — Man ist nicht klug, wenn man nur klügelt.

Geschäftlicher Teil.

Es ist nur Ihr Vorteil

wenn Sie von der Verwendung des Gases mehr Gebrauch machen. Sie sparen Zeit, weil Kohlentragen und Feueranmachen fortfallen. Sie sparen Geld, weil Gas billig und die Wärme voll ausgenutzt wird

„Volkssport"

Montag-Morgenzeitung für die Provinz Sachsen, die Länder Braunschweig und Anhalt.

Die Zeitung der Arbeiter-Sportler

Der „Volkssport" wird Montags früh in allen größeren Orten des Verbreitungsgebiets zu haben sein. Ausführliche Berichte über alle Ereignisse in der Welt des Arbeitersports.

Aktuelle allgemeine Nachrichten vom Sonnabend und Sonntag

Bezugspreis vierteljährl. 1.80 M. zuzüglich des Bestellgeldes

Preis der Einzelnummer 15 Pfg.

Bezug durch die Post und durch die Sportvereine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0014

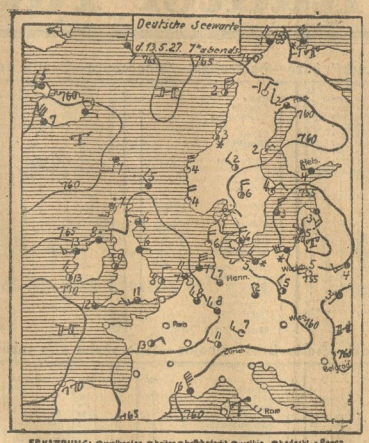
Filmschau.

Kammerlichtspiele. „Gern hab' ich die Frauen geküßt", lautet der Hauptschlager der neuen Operette Paganini von Franz Lehar. Ein solch moderner Paganini, der mit den schluchzenden Tönen seiner Geige die Herzen der Frauen mit Begeisterung und Freude erfüllt, steht im Mittelpunkt dieses Films. Es ist das alte Lied, daß ein großer Künstler leider nicht treu sein kann. Wenigstens nicht einer einzigen Frau, sondern, daß sein Herz allen Frauen gehört. Das ist zwar eine etwas verdächtige Moral, die auch nicht immer zutrifft. Wahrhaft große Künstler brauchen nicht unbedingt Nachtfalter und Poussierstengel zu sein. Der junge Geiger, der in dem Film vorkommt, ist allerdings wenig beständig veranlagt und verursacht dadurch großes Unheil in ordentlichen Familien. Dafür bekommt er auch seine gerechte Strafe. Im Kino bleibt das nie aus. Zum Schlusse siegt immer die Tugend. Das ist das Erfreuliche: die weiße Leinwand als moralische Anstalt. Der Schwede Alphons Fryland gibt den umschwärmten „Paganini", Evi Eva ein nettes armes Mädchen, welches durch den leichten Vogel bald zu Schaden gekommen wäre, Elisabeth Pinajeff, die elegante Dame, welche ihn aber auch nicht einzufangen vermag. Sonst spielen noch mit Eduard von Winterstein, Karl Wallauer, Paul Biensfeld, Fritz Beckmann, Wilhelm Diegelmann usw. Für die Halberstädter hat der Film außerdem noch Interesse, weil einige Außenaufnahmen am Dom und am Zwicken, bei der Liebfrauenkirche und im benachbarten Langenstein gemacht worden sind. — Ein Amerikaner „Hutch und die Whistlichmuggler" beweist von neuem die Tüchtigkeit der Kinodetektive. Ganz besonders in Amerika müssen sie kolossales leisten. Von lokaler Bedeutung ist außerdem noch eine Aufnahme aus Wernigerode, welche die Abfahrt des Brockenzuges zur Walpurgisfeier darstellt und außerdem Stadtbilder von Wernigerode bringt.

*

Lichtschauspielhaus. „Bedrohte Grenzen". Sitting-Bull, Buffallo-Bill, die Helden unserer Jugend, werden wach. Die grellbunten Titelbilder der Zehnpfennigschmöker werden lebendig, bewegen sich. Die Wagenburg wird aufgefahren, die Indianer kommen mit Tomahawk und Pfeifen. Die Bogen spannen sich und die Büchsen rauchen. Kämpfe zwischen Bleichgesichtern und Rothäuten im buntesten Gewirr wirbeln sich vor unseren Augen ab. Die Bisons werden gejagt. Ganze Herden werden umzingelt und im tollen Galopp geht das Rennen um Leben und Beute. Jugendromantik. Heute kennt die Jugend diese Bücher nicht mehr. Sie hat besseren Stoff. Aber man sieht solchen Film doch ganz gern, zumal er nicht einseitig aufgemacht ist! Die Rothäute verteidigen ihre Grenzen und suchen ihre Nahrungsmittelquelle, die Büffelherden, gegen die eindringenden Weißen zu schützen. Heute haben sie fast alle, bis auf einige kleine Stämme, die tief im Urwald ein einsames Leben führen, die Friedenspfeife mit dem weißen Vater in Washington oder Newyork geraucht, sind ganz sittsame Bürger der neuen Welt geworden. Der Film bringt wunderschöne Bilder von der Prärie und riesige Herden von fliehenden und gejagten Bisons. Was am Film weiter gefällt, ist das Spiel des kleinen Jungen. Eine kleine Größe. — Zu diesem Stück Vergangenheit und Wildwest läuft ein ganz zeitgemäßer und europäischer Film: „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit." Es wurde aber nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Dazu lag auch gar kein Grund vor. Man sieht zweifelhafte Luxusstätten, schöne Frauen, hübsche Tänzerinnen, deren Kostüme nicht mal soviel bedecken wie bei anderen Frauen sonst Kleider dem Blick freigeben, und wo der Mädchenhandel blüht. Junge hübsche Dinger werden auf die raffinierteste Weise herangelockt, man macht ihnen Versprechungen, sie als Tänzerinnen usw. nach dem Ausland zu bringen, und der Weg geht doch ganz wo anders hin. Werner Krauß, Wilhelm Dieterle, Maly Delschaft usw., also Prominente des Films, haben die Hauptrollen inne. Man sieht also auch sehr gute schauspielerische Leistungen.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ≋ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, O Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (sobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur °C an.

Amtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg.

(Nachdruck verboten.)

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend:

Der Polarlufteinbruch hat seinen Abschluß erreicht, und nach der sehr kalten Nacht zum Sonnabend setzt zunächst langsam Erwärmung ein. Das Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln breitet sich nach dem Festlande zu aus, wird hier die Herrschaft über das Wetter übernehmen und zunächst einige heitere Tage mit fortschreitender Erwärmung bringen. Es hat aber nicht den Anschein, als ob das Hoch für längere Zeit Wetterbestimmend für unser Gebiet werden sollte, da sich bereits bei Island neue Zyklonentätigkeit zeigt, die über kurz oder lang unser Wetter von neuem stören dürfte.

Aussichten: Ziemlich heiteres und vorwiegend trockenes Wetter mit langsam einsetzender Erwärmung.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonntag, den 15. Mai.

Berlin. 9 Morgenfeier, 11.30—12.50 Platzmusik des Musikkorps der 3. Nachrichten-Abteilung Potsdam, 1.30—18 Dr. Becces Kammerorchester, 20.30 Serenaden (Mozart, Wolfmann, Goldmark).

Königswusterhausen. 9—19 Uebertragung von Berlin, 20.15 „Paganini", Operette von Lehar (Uebertragung von Dresden).

Leipzig. 8.30—9 Orgelkonzert aus der Universitätskirche, 16.30 bis 18 volkstümliches Orchesterkonzert, 20.15 „Paganini" (Operette von Dresden).

Hamburg. 20 Die moderne Operette (Musik von Lehar, Kalman usw.).

Langenberg. 21 Sinfoniekonzert (von Köln).

Montag, den 16. Mai.

Berlin. 19.30 „Der Jahrmarkt von Sorotschinzy", Komische Oper von Mussorgskij (Uebertragung aus der städtischen Oper Charlottenburg).

Königswusterhausen. 20.30 Uebertragung von Hamburg.

Leipzig. 20.15 Satyren (Musik, Gesang), 22.15—24 Tanzmusik.

Hamburg. 20 „Der Weibsteufel", Drama von Schönherr.

Langenberg. 22.45—24 von Köln: Uebertragung des Konzertes aus dem „Stephanie".

Aus dem Gerichtssaal.

Große Strafkammer Halberstadt.

Sitzung vom 12. Mai.

Erfolgloses Bemühen. Der Kaufmann B. aus Hordorf war vom Schöffengericht wegen Branntweinmonopolabgabenhinterziehung (Schwarzbrennerei) zu 13 200 M Geldstrafe, 8200 M Wertzuwachsstrafe und außerdem 1000 M Geldstrafe anstelle von einem Monat Gefängnis verurteilt. Die von dem Angeklagten dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Die Verhandlung zeigte, daß der Angeklagte sich auch noch des Betruges schuldig gemacht hat. Die Strafe konnte aber nicht erhöht werden, weil die Staatsanwaltschaft keine Berufung eingelegt hatte.

Von schwerer Anklage freigesprochen. Wegen Rückfalldiebstahls war der Arbeiter R. zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Es handelte sich um einen Spargeldiebstahl. Recht merkwürdige Vorgänge, über die wir schon berichtet haben, hatten zu diesem Prozeß geführt. Ein Beteiligter ist im Verlauf desselben sogar wegen Meineid verurteilt. Trotzalledem war der Angeklagte vom Schöffengericht verurteilt. Das Berufungsgericht konnte sich aber nicht wieder auf Grund des mangelhaften Beweises zu einer Verurteilung entschließen. Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Ein zweifelhaftes Urteil hat damit seine Richtigstellung gefunden. Der Angeklagte hatte heute keine Ursache, wie in der ersten Verhandlung, den Staatsanwalt mit dem Tintenfaß zu bombardieren.

Handels-Auskunftei Stauff & Moebus m.b.H. Auskünfte, Inkasso Heinrich-Julius-Straße Nr. 10

GUTES besteht, SCHLECHTES vergeht!

Die Zunft der Fälscher hat es vor einiger Zeit für gut befunden, unserer OVERSTOLZ ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da diese „ehrsame" Gilde nur Gegenstände von besonderem Wert ihres „tätigen Interesses" für würdig erachtet, bedeuteten ihre Bemühungen eine unbeabsichtigte Anerkennung für die Güte unserer OVERSTOLZ.

Durch das gleichartige Aussehen der Zigaretten mag es wohl einmal gelungen sein, einige Raucher zunächst irre zu führen, doch konnten die Fälscher ihren Fabrikaten nicht annähernd die Qualität der echten OVERSTOLZ geben. Alle Versuche, auch die Mischung nachzuahmen, mussten scheitern, denn ein jahrelanges Fachstudium gehörte dazu, dieses Kunstwerk an Geschmacksharmonie entstehen zu lassen.

Die stark übertriebenen Presse-Meldungen haben vielleicht manchem Raucher die Befürchtung nahegelegt, er könne beim Einkauf gefälschte OVERSTOLZ-Zigaretten erhalten. Zu dieser Besorgnis ist jedoch kein Grund vorhanden. Unsere Feststellungen sowie die Nachprüfungen der Behörden haben ergeben, dass die Fälschungen unserer OVERSTOLZ schon seit Monaten vom Markte verschwunden sind. Sämtliche

OVERSTOLZ

Zigaretten, die jetzt angeboten werden, sind durchaus echt und haben die unnachahmliche Qualität, welche diese Marke zur MEISTGERAUCHTEN Zigarette aller Preislagen machte.

Haus Neuerburg
O·H·G·

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0015

Sommer-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai. **Halberstädter Tageblatt** Ohne Gewähr.

1. Thale—Quedlinburg—Halberstadt—Magdeburg—Berlin und zurück.

	D	D	bis 1. Oktober		W					D von Aachen		E b. 1. Oktober			BP von Aachen		S		Sonnabends u. Sonntags b. 1. Oktbr	S von Goslar üb. Wernigerode
ab Thale			506	610	650	—	815	1005	1253		1437		1709	1840		—	1940	2010	2230	
Neinstedt			514	618	658	—	823	1013	1302		1446		1717	1848		—	1948	2018	2238	
Quedlinburg			521	626	703	—	830	1021	1310		1454		1725	1856		—	1956	2026	2245	
"			523	630	706	—	832	1024	1317		1505		1728	1859		—	2001	2034	2247	
Ditfurt			533	640	716	—	843	1033	1328		1515		1738	1908		—	2012	2043	2258	
Wegeleben			539	647	722	—	850	1039	1335		1521		1744	1914		—	2019	2050	2303	
"			540	649	723	—	852	1040	1336		1522		1745	1915		—	2020	2052	2304	
Halberstadt			550	658	732	—	902	1050	1347		1533		1756	1925		—	2032	2103	2314	2049
"	358		605	715	—	—		1110	1410	1545	—	1802	1830	—	1940	2003	2040	2140	2320	2056
Groß-Quenstedt			614	724	—	—		1118	1420		—		1840	—				2150		
Nienhagen			620	730	—	—		1123	1427		—		1846	—	1953	2012	2052	2156		
"			621	731	—	—		1124	1434		—		1847	—	1954	2019	2053	2157		
Crottorf			626	736	—			1129	1440		—		1852	—		—		2202		
Hordorf			631	741	—			1134	1445		—		1858	—		—		2208		
Oschersleben	418		638	748	—			1140	1451	1606	—	1822	1905	—	2005	2037	2105	2215	2342	2117
"	419		641	750	—			1142	1453	1607	—	1824	1907	—	2007	2045	2106	2217	2343	2118
Hadmersleben			651	800	—			1152	1503		—		1917	—		2051	2117	2227		
Blumenberg			704	812	—			1204	1515		—		1930	—	2027	2056	2128	2240		
"			706	815	—			1205	1517		—		1932	—	2028	2101	2129	2241		
Langenweddingen			714		—			1213	1525		—		1940	—				2249		
Osterweddingen			720		—			1219	1531		—		1946	—				2254		
Dodendorf			725		—			1224	1536		—		1951	—				2259		
Beyendorf			730		—			1228			—		1956	—				2303		
Magdebg.-Buckau			743	844	—			1236	1546		—		2004	—		2109	2150	2311	020	2156
Magdeburg	453		748	849	—			1241	1551	1643	—	1903	2009	—	2052	2114	2155	2336	025	2201
"	500	645	853	854	—			1250	1553	1649	—	1908	—	—	2110	—	—	—	—	2235
an Berlin, Potsd. Bahnhof	700	850	1130	1122	—			1628	1752	1853	—	2133	—	—	2344	—	—	—	—	055

	D nach Frankfurt	W	S b. 1. Oktbr.		S bis 1. Oktober			bis 1. Oktober				E nach Aachen	D nach Aachen		Sbd	b. 1. Oktober				
an Thale		545	718	755	843	—	910	1006	1153	1343	1513			1648	1812	—	2031	2333	—	—
Neinstedt		538	710	745	836	—	903	959	1146	1335	1505			1640	1804	—	2023	2315	—	—
Quedlinburg		527	700	733	825	—	852	948	1135	1323	1454			1630	1754	—	2012	2305	—	—
"		521	658	730	823	—	848	946	1131	1310	1449			1627	1751	—	2007	2303	—	—
Ditfurt		513		721		—	840	938	1123	1300	1440			1618	1745	—	1958	2255	—	—
Wegeleben		504		712	808	—	831	929	1114	1250	1431			1609	1734	—	1949	2246	—	—
"		503	635	711	753	—	830	928	1113	1249	1430			1608	1733	—	1948	2243	—	—
Halberstadt		453	615	700	742	—	820	918	1103	1238	1420	1353	1450	1558	1723	—	1938	2235	—	—
"	152	—		—		735	810		1044	—	1411			—	1712	1925	—	2130	2229	100
Groß-Quenstedt		—		—		727				—	1401			—	1704		—	2111		051
Nienhagen		—		—		719	757			—	1351			—	1656		—	2102		043
"		—		—		718	756			—	1349			—	1655		—	2100		042
Crottorf		—		—		713				—	1344			—	1650		—	2055		038
Hordorf		—		—		707				—	1328			—	1644		—	2049		032
Oschersleben	130	—	550	—		700	746		1020	—	1321	1330	1429	—	1638	1900	—	2043	2205	026
"	131	—	549	—		657	744		1019	—	1319	1329	1428	—	1636	1858	—	2040	2203	025
Hadmersleben		—		—	—	647		—	1009	—	1309			—	1626		—	2029		015
Blumenberg		—		—	—	636	728	—	958	—	1258			—	1615		—	2017		004
"		—		—	—	634	726	—	957	—	1256			—	1614		—	2015		003
Langenweddingen		—		—	—	627		—		—	1249			—			—	2007		2356
Osterweddingen		—		—	—	621		—		—	1242			—			—	2000		2350
Dodendorf		—		—	—	615		—		—	1236			—			—	1954		2345
Beyendorf		—		—	—	610		—		—	1231			—			—	1948		2340
Magdebg.-Buckau		—	506	—	—	601	706	—		—	1221			—	1550		—	1937		2331
Magdeburg	058	—	500	—	—	555	700	—	932	—	1215	1250	1358	—	1543	1813	—	1930	2121	2325
"	047	—	—	—	—	534	—	—	922	—	1140	1248	1348	—	1453	1807	—	1742	2054	2259
ab Berlin, Potsd. Bahnhof	2252	—	—	—	—	2335	—	—	655	—	825	1020	1150	—	1300	1555	—	1405	1815	1925

2. Halle—Halberstadt—Goslar—Hildesheim und zurück.

	D von Berlin			S		von Berlin-Magdeburg	W b. 1. Oktbr.			D von Berlin-Magdeburg	D				S	
ab Halle		—	330	612	—		702	755	1116		1334	1538	1834	1946	—	2308
Aschersleben		—	606	733	—		812	950	1309		1437	1732	2032	2053	2245	103
Frose		—	620		—		823	1002	1320			1743	2043		2259	115
Nachterstedt-Hoym		—	627		—			1008	1326			1749	2049		2305	121
Gatersleben		—	634		—			1014	1332			1756	2056		2312	128
Hedersleben-Weddersl.		603	642		—			1020	1338			1803	2116		2319	135
Wegeleben		615	654	800	—		845	1030	1347			1813	2125		2331	145
Halberstadt		626	704	810	—		858	1040	1357		1511	1824	2135	2126	2342	155
"	200	—	741	—	920	1100	—	1108	1416	1503	1518	1848	2145	2130	—	—
Ströbeck		—	754	—			—	1121	1428			1901	2156		—	—
Heudeber-Danstedt		—	808	—	948		—	1135	1441			1915	2210	2150	—	—
Langeln		—	816	—	üb. Ilsb.		—	1142	1448			1922	üb. Wernigerode		—	—
Wasserleben		—	823	—		1128	—	1148	1454			1929		2200	—	—
Schauen		—	832	—			—	1156	1502			1937	Harlingerode		—	—
Vienenburg	238	—	902	—		1148	—	1212	1516	1545	1558	2004		2218	—	—
Oker		—	915	—	1110		—	1226	1530			2018	2335	2232	—	—
Goslar	258	—	927	—	1122	1210	—	1245	1544	1605	1620	2034	2345	2244	—	—
Ringelheim	—	—	958	—		nach	—	1322	1613	—		2109	—	2304	—	—
an Hildesheim	—	—	1050	—	1211	Aach.	—	1417	1659	—	1704	2206	—	2337	—	—

	D nach Berlin						D nach Berlin	D	W	b. 1. Oktbr.		nach Berlin	S	W b. 1. Oktober		nur Sonntags und Mittwochs
an Halle		646	1011	1033	1240	1638		1730	—	—	2152		—	2335	022	056
Aschersleben		457	829	925	1100	1500		1623	—	—	2015		—	2207	2243	048
Frose		440	818		1045	1446			1744	—	2001		—		2237	039
Nachterstedt-Hoym		434	806		1039	1440			1739	—	1955		—		2231	030
Gatersleben		426	756		1031	1433			1729	—	1947		—		2213	023
Hedersleben-Weddersl.		419	749		1025	1426			1722	—	1941		—		2207	013
Wegeleben		408	739	858	1015	1416			1711	—	1931		2124	2134	2157	000
Halberstadt	351	357	726	848	1004	1405	1545		1700	—	1920	1940	2114	2122	2146	—
"		—	704	843	954	1357	1528	1549	—	1706	1848	1915	—	—	2130	—
Ströbeck		—	653			1349		1541	—		1840		—	—	2121	—
Heudeber-Danstedt		—	643	828	939	1340			—		1830		—	—	2111	—
Langeln		—	634		930	1331		1527	—	üb. Ilsb.	1821		—	—	2102	—
Wasserleben		—	626	816	923	1324			—		1814		—	—	2055	—
Schauen		—	619		917	1316			—		1808		—	—	2048	—
Vienenburg		—	601	757	900	1259	1449	1500	—		1749	1833	—	—	2030	—
Oker		—	532		841	1240			—	1531	1724	1822	—	—	2015	—
Goslar	303	—	523	740	833	1232	1433	1444	—	1523	1715	1814	—	—	2007	—
Ringelheim	v. Frkf	—	—		748	1151	von		—		—	von	—	—	1857	—
ab Hildesheim	a. M.	—	—	635	643	1054	Aachen	1347	—	1420	—	Aachen	—	—	1755	—

3. Halberstadt—Halle—Leipzig—Dresden und zurück.

						D					S	
ab Halberstadt	357	726	848	1004	1357	1549	1700	1920	2114	2146	—	—
an Halle	647	1011	1035	1240	1638	1720	2058	2152	2325	022	—	—
ab "	748	1018	1043	1246	1643	1726	2203	2203	2338		—	—
an Leipzig	845	1114	1122	1330	1740	1758	2259	2259	011	136	—	—
ab "	1040	1130	1216	1424	1825	1811	040	040	—	—	438	—
an Dresden	1417	1443	1628	1828	2232	2021	313	313	—	—	814	—

		S	W			D		W					
an Halberstadt	704	810	856	1040	1357	1511	1824	1855	—	2135	2126	—	155
ab Halle	350	617	702	755	1116	1334	1538	1732	—	1834	1946	—	2308
an "	104	601	656	718	1026	1327	1529	1716	—	1800	1940	—	2230
ab Leipzig	010	524	619	647	951	1250	1435	1621	—	1711	1903	—	2208
an "	—	—	—	629	935	1235	1308	—	—	1548	1823	—	2147
ab Dresden	—	—	—	413	716	1020	940	—	—	1145	1414	—	1948

4. Halberstadt—Wernigerode—Ilsenburg—Harzburg—Goslar und zurück.

	W			S b. 1.10.		BP			E					W	S			
ab Halberstadt	—	500	630	725	820	920	1120	—	1402	1416	—	1546	1724	—	—	1931	2145	2243
Ströbeck	—		633		833			—		1428	—	1600	1738	—	—	1945	2156	2257
Heudeber-D.	—	525	647		847	943	1143	—		1440	1531	1614	1752	—	—	1959	2210	2310
Minsleben Staatsbhf.	—	533	657		857		1155	—		—	1541	1624	1802	—	—	2009	2220	2320
Wernigerode	—	542	711	805	909	1010	1210	—	1440	—	1549	1640	1810	—	—	2022	2230	2328
Drübeck	—		721	816	919		1220	—		—	—	1650	—	—	—	2032	2240	—
Ilsenburg	—	558	730	828	929	1027	1232	—	1457	—	—	1704	—	—	—	2043	2248	—
Eckertal	—	607	742	841	943	1037	1244	—	1507	—	—	1716	—	—	—	2055	2300	—
Bad Harzburg	500	628	811	856	1004	1058	1316	1418	1530	—	—	1738	—	1910	1928	2114	2319	—
an Goslar	525	655	838	—	1031	1118	1343	1440	1550	—	—	1805	—	1938	1956	2141	2345	—

			nach Vienenburg		bis 1. Oktober				D üb. Vienenbg.		BP	E						
an Halberstadt	656	749		1050	1446	1455	—	—	1541	—	1706	1752	1908	—	2100	2142	2100	—
Ströbeck	646	739		1041		1446	—	—		—			1900	—	2051	2133	2051	—
Heudeber-D.	636	729		1031	1331	1436	—	1512	1527	—			1851	—	2041	2123	2041	—
Minsleben Staatsbhf.	626	719		1022	1321	1426	—	1503		—			1842	—	2033	2114	2033	—
Wernigerode	617	710		1014	1312	1417	—	1454		—	1639	1724	1834	—	2025	2106	2025	—
Drübeck	606	657		954	—	1403	—	1448		—			1821	—	2011		2011	—
Ilsenburg	557	648		945	—	1354	—	1434		—	1620	1705	1812	—	2003	2044	2003	—
Eckertal	—	635		932	—	1341	—	—		—	1608	1654	1750	—	1948		1948	—
Bad Harzburg	—	621	742	918	1038	1326	1350	—		1526	1554	1639	1744	—	1933	2022	1933	2056
ab Goslar	—	550	714	847	1014	1250	1322	—	1444	1500	1523	1616	1655	—	1836	1959	1836	2032

5. Halberstadt—Heudeber—Mattierzoll und zurück.

ab Halberstadt	—	741	—	—	1416	1848
Heudeber	—	815	—	—	1445	1921
Mulmke	—	820	—	—	1450	1926
Zilly	—	832	—	—	1502	1938
Dardesheim	—	845	—	—	1515	1950
Deersheim	—	850	—	—	1520	1956
Hessen	733	910	1125	—	1535	2010
Veltheim a. F.	738	915	1130	—	1540	2015 M. Sb.
an Mattierzoll	743	920	1135	—	1545	2020 M. Sb.

					Mittwochs u. Sonnb.	
an Halberstadt	704	—	1357	1848	—	—
Heudeber	645	—	1340	1830	—	—
Mulmke	625	—	1318	1804	—	—
Zilly	613	—	1306	1751	—	—
Dardesheim	600	—	1249	1738	—	—
Deersheim	555	—	1244	1733	—	—
Hessen	540	958	1230	1718	2040	2217
Veltheim a. F.	—	953	1205	1620	2035	2212
ab Mattierzoll	—	948	1200	1615	2030	2207

7. Halberstadt—Gröningen—Croppenstedt—Aschersleben und zurück.

				W	S
ab Halberstadt	—	715	1410	1830	2040
Nienhagen	—	740	1440	1900	2105
Gröningen	—	800	1510	1919	2124
Croppenstedt (Nur Werktags)	—	819	1527	1935	2140
Schneidlingen	—	910	1705	—	—
Cochstedt	—	927	1720	—	—
an Aschersleben	—	1027	1820	—	—

			W		
an Halberstadt	—	736	1336	—	1950
Nienhagen	—	700	1305	—	1835
Gröningen	—	645	1247	—	1816
Croppenstedt (Nur Werktags)	—	630	1230	—	1757
Schneidlingen	—	—	930	—	1710
Cochstedt	—	—	649	841	1612
ab Aschersleben	—	—	545	743	1510

6. Oschersleben—Schöningen und zurück.

				S	W	
ab Oschersleben	805	1204	1458	1644	1835	2047
Hornhausen	814	1213	1507	1652	1849	2055
Hornhausen-Nord	819	1218	1512	1657	1855	2100
Ottleben	832	1232	1525	1700	1916	2112
Hötensleben	900	1300	1553	1735	1949	2138
an Schöningen	910	1310	1603	1744	1959	2147

an Oschersleben	632	1054	1254	1553	1943	—
Hornhausen	623	1046	1247	1548	1934	—
Hornhausen-Nord	618	1042	1242	1537	1929	—
Ottleben	606	1030	1230	1523	1917	—
Hötensleben	541	1006	1204	1449	1852	—
ab Schöningen	558	954	1151	1433	1839	—

8. Oschersleben—Jerxheim—Braunschweig und zurück.

				W		
ab Oschersleben	556	840	1100	1334	1720	2045
Neuwegersleben	608	852	1113	1354	1732	2056
Gunsleben	616	900	1120	1405	1740	2104
Jerxheim	629	923	1141	1424	1805	2130
an Braunschweig	741	1032	1248	—	1918	2236

				W		
an Oschersleben	728	955	1443	1553	1859	2158
Neuwegersleben	716	943	1433	1534	1848	2147
Gunsleben	708	935	1424	1523	1839	2139
Jerxheim	656	923	1412	1503	1827	2127
ab Braunschweig	542	813	1302	—	1715	2008

9. Halberstadt—Braunschweig über Vienenburg und zurück.

												W						S bis 1. Oktober		W	S
ab Halberstadt	—	201	—	—	—	741	—	—	—	1108	—	1518	—	—	—	—	1848	—	2131	—	—
Vienenburg	—	550	—	—	—	856	—	—	—	1213	—	1650	—	—	1844	—	2005	2127	2221	2255	2331
Schladen	—	604	—	—	—	910	—	—	—	1227	—	1704	—	—	1858	—	2019	2141	2234		
Börßum	—	613	835	—	—	918	—	1029	—	1235	1400	1715	—	—	1910	2052	2027	2148	2241	2313	2349
Wolfenbüttel	—	635	858	—	—	937	—	1044	—	1253	1423	1734	—	—	1929	2114	2042	2206	2258	2328	004
an Braunschweig	—	656	916	—	—	958	—	1058	—	1307	1444	1756	—	—	1944	2135	2057	2227	2312	2342	010

			S bis 1. Oktober											bis 1. Oktober					
an Halberstadt	—	—	704	—	848	843	954	—	—	1357	—	1528	—	—	—	1848	2130	—	—
Vienenburg	—	—	554	—	757	757	900	—	—	1259	—	1449	—	1603	—	1749	2000	—	020
Schladen	—	—	535	—	633		839	—	—	1235	—	1408	—		—	1728	1939	—	2357
Börßum	117	511		—	628		832	915	—	1228	—	1400	—		—	1721	1931	2025	2349
Wolfenbüttel	059	453	515	—	614	719	807	857	—	1207	—	1335	—	1530	—	1658	1908	2007	2325
ab Braunschweig	038	437	500	—	600	704	743	841	—	1150	—	1317	—	1515	—	1636	1845	1945	2304

10. Quedlinburg—Aschersleben und zurück.

		W	S												S bis 1. Oktober
ab Quedlinburg	—	647	701	740	853	1000	1138	1316	1505	1645	1800	1900	2035	2307	
Bad Suderode	—	703	715	753	906	1014	1151	1329	1517	1658	1813	1915	2048	2320	
Gernrode	—	709	720	757	912	1020	1156	1334	1522	1703	1819	1922	2054	2325	
Rieder	—	714	725	—	917	1025	1201	1339		1708	1824	1927	2059	2330	
Ballenstedt	400	728	739	—	930	1037	1215	1353	1537	1716	1838	1942	2112	—	2346
Frose	432	759	819	—	1007	—	1250	1430	1607	—	1914	2014	2149	—	018
an Aschersleben	443	810	830	—	1017	—	1300	1440	1617	—	1924	2025	2159	—	029

	W			S	W								
an Quedlinburg	517	615	726	919	932	1120	1300	1447	1616	1843	1938	2225	—
Bad Suderode	505	603	714	906	920	1115	1248	1436	1604	1830	1926	2212	—
Gernrode	500	558	708	849	914	1110	1243	1430	1558	1825	1921	2206	—
Rieder	—	548	702	843	907	1104	1237	1424	1550	1814	1916	2200	—
Ballenstedt	—	533	648	828	854	1050	1223	1411	1536	—	1857	2145	—
Frose	—	500	616	755	828	1017	—	1338	1503	—	1823	2112	—
ab Aschersleben	—	—	558	737	755	1000	—	1320	1456	—	1800	2058	—

11. Halberstadt—Blankenburg—Rübeland und zurück.

	S		W									
Halberstadt	625	820	905	1100	—	1412	1530	1720	1805	1935	2142	2235
Halberstadt-Spiegelsberge	632	828	911	1108	1230	1419	1556	1726	1812	1942	2149	2243
Langenstein	642	838	920	1118	1240	1428	1605	1737	1822	1951	2201	2251
Börnecke (Braunschweig)	650	847		1127	—	1436			1831	2000	2211	
Blankenburg (Harz)	657	858	934	1134	—	1443	1620	1752	1838	2007	2218	2307
"	705	900	—	1140	—	1447	—	1802	—	2012	—	—
Rübeland	754	951	—	1231	—	1531	—	1848	—	2102	—	—

	S	W	W								S		
Halberstadt	555	702	836	1052	—	1353	1448	1535	1754	1928	2036	2117	2217
Halberstadt-Spiegelsberge	548	655	829	1045	1138	1346	1441	1529	1747	1922	2030	2111	2210
Langenstein	539	643	819	1036	1120	1334	1420	1519	1738	1914	2022	2103	2202
Börnecke (Braunschweig)		632		1027	—	1322	1417		1727		2014	2055	2152
Blankenburg (Harz)	525	625	805	1020	—	1315	1410	1505	1720	1900	2008	2049	2145
"	—	619	—	1015	—	1253	—	—	1708	1856	—	2045	—
Rübeland	—	520	—	918	—	1205	—	—	1616	1810	—	2000	—

15. Halberstadt—Nienhagen—Jerxheim und zurück.

ab Halberstadt	753	—	1424	1610	2003
Groß-Quenstedt	800	—	1434	1618	2012
Nienhagen b. H.	807	—	1441	1625	2019
"	808	—	1442	1626	2021
Schwanebeck	817	—	1450	1635	2029
Eilenstedt	832	—	1504	1650	2043
Dingelstedt b. Halb.	840	—	1511	1658	2050
Anderbeck	847	—	1518	1705	2057
Badersleben	855	—	1525	1713	2104
Vogelsdorf	859	—	1529	1717	2108
Dedeleben	903	—	1535	1723	2114
an Jerxheim	914	—	1543	1733	2122

an Halberstadt	630	—	913	1336	1950
Groß-Quenstedt	621	—	904	1327	1941
Nienhagen b. H.	612	—	855	1317	1932
"	611	—	854	1316	1930
Schwanebeck	603	—	846	1308	1923
Eilenstedt	547	—	831	1253	1909
Dingelstedt b. Halb.	539	—	820	1245	1901
Anderbeck	533	—	812	1238	1854
Badersleben	524	—	805	1230	1847
Vogelsdorf	519	—	800	1225	1842
Dedeleben	514	—	755	1220	1837
ab Jerxheim	504	—	745	1210	1828

12. Blankenburg—Thale—Quedlinburg und zurück.

		W	S	W		S				S	W		S
ab Blankenburg	515	—	645	745	1020	1140	1300	1445	1705	—	—	2050	—
Timmenrode	531	—	657	758	1036	1153	1313	1459	1717	—	—	2102	—
Thale-Nord	535	—	701	802	1040	1157	1317	1503	1721	—	—	2106	—
Thale-Bodetal	540	—	706	808	1046	1202	1323	1509	1726	—	—	2112	—
"	—	630	710	817	—	1207	1350	—	—	1742	1820	—	2123
Thale-Nord	—	636	715	823	—	1213	1356	—	—	1748	1826	—	2128
Warnstedt	—	642	720	828	—	1218	1401	—	—	1803	1831	—	2133
Weddersleben	—	647	725	833	—	1223	1407	—	—	1808	1837	—	2138
an Quedlinburg (Reichsb.)	—	600	736	845	—	1236	1420	—	—	1821	1850	—	2151

	W ab Quedlinbg.-West	S			S	W				S	
an Blankenburg	—	—	637	848	1132	1240	1403	1757	1855	—	2138
Timmenrode	—	620	626	834	1120	1226	1353	1745	1841	—	2126
Thale-Nord	—		621	830	1116	1221	1340	1741	1836	—	2122
Thale-Bodetal	—		615	824	1110	1215	1343	1735	1830	—	2116
"	550		—	815	—	—	1334	1730	—	2103	—
Thale-Nord	525		—	809	—	—	1328	1726	—	2059	—
Warnstedt	520	612	—	804	—	—	1323	1720	—	2054	—
Weddersleben	514	608	—	759	—	—	1318	1714	—	2049	—
ab Quedlinburg (Reichsb.)	500	556	—	745	—	—	1305	1700	—	2036	—

16. Langenstein—Derenburg und zurück.

						S
ab Langenstein	845	1245	1435	1745	1955	2205
an Derenburg	900	1300	1450	1800	2010	2220

						S
an Langenstein	630	1025	1325	1730	1905	2053
ab Derenburg	615	1010	1310	1715	1850	2040

13. Wernigerode—Schierke—Brocken und zurück.

								W
ab Wernigerode	715	933	1015	1220	1455	—	1838	2110
Steinerne Renne	734	944	1035	1241	1516	—	1857	
Drei Annen-Hohne	757	1007	1058	1304	1539	—	1920	2148
"	807	1011	1100	1312	1541	—	1930	2149
Schierke	827	1030	1122	1334	1556	1601	1945	2204
Goetheweg	851	1100	1146	1358	—	1625	—	—
an Brocken	906	1115	1201	1413	—	1640	—	—

an Wernigerode	1139	1354	1710	1820	2002	2053
Steinerne Renne	1121	1335	1650	1801	1943	2034
Drei Annen-Hohne	1059	1313	1628	1739	1921	2013
"	1056	1307	1622	1737	1915	2009
Schierke	1042	1258	1608	1723	1901	1955
Goetheweg	1015	1229	1540	1701	1835	—
ab Brocken	1000	1214	1525	1646	1820	—

17. Gernrode—Eisfelder-Talmühle—Nordhausen.

ab Gernrode	728	920	1205	1340	1603	1850	1926
Sternhaus	747	939	1226	1359	1625	1909	1947
Mägdesprung	806	953	1247	1415	1643	1926	2006
Alexisbad	823	1012	1305	1430	1743	1947	2022
Silberhütte	844	1022	—	—	1752	1956	—
Güntersberge	918	1050	—	—	1817	2026	—
Stiege	944	1115	—	—	1844	2052	—
Eisfelder-Talmühle	—	1143	—	—	1915	—	—
an Nordhausen	—	1231	—	—	2000	—	—

an Gernrode	842	1105	1420	1550	1804	1837	2046
Sternhaus	825	1047	1400	1532	1744	1820	2026
Mägdesprung	807	1028	1339	1516	1723	1802	2006
Alexisbad	750	1010	1320	1500	1706	1745	1947
Silberhütte	728	915	—	—	1605	1729	1907
Güntersberge	654	845	—	—	1523	1703	1837
Stiege	623	818	—	—	—	1640	1813
Eisfelder-Talmühle	—	—	—	—	—	1613	—
ab Nordhausen	—	—	—	—	—	1525	—

14. Wasserleben—Osterwieck—Hornburg und zurück.

						S	
ab Wasserleben	645	828	1154	1500	1933	2100	2207
Osterwieck	715	838	1240	1521	1944	2109	2218
an Hornburg	752	—	1325	1559	2013	—	2242

						W	S	S
an Wasserleben	615	807	1118	1316	1800	2042	2042	2147
Osterwieck	605	757	1108	1308	1749	2020	2030	2138
ab Hornburg	535	719	—	1244	1735	1737	1944	—

Zeichen-Erklärung! Die fettgedruckten Stundenziffern bezeichnen D- und Eilzüge, die nur 1. bis 3. Klasse führen. Alle übrigen Züge sind Personenzüge mit 2. bis 4. Klasse bis auf die Privatbahnen, die nur 2. und 3. Klasse haben. S. bedeutet Sonntagszug. W. Werktagszug. BP. ist beschleunigter Personenzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0016

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 0.90 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten u. Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf Wd. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Wolkenhuhr, für den übrigen Teil: Richard Matthes, für Reklame u. Inserate Karl Treis, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 9

Nr. 113. Sonntag, 15. Mai 1927. 2. Jahrgang.

Schwarze Tage an der Börse.

Katastrophale Rückgänge der spekulativen Notierungen.

Vor einigen Tagen erklärte der deutsche Industrieführer Dr. Duisberg, daß er es für einen ungesunden Zustand halte, daß an der Börse die Industriepapiere so stark steigen. Er sprach des weiteren die Befürchtung aus, daß diesen, durch nichts berechtigten Steigerungen höchstwahrscheinlich bald auch „schwarze Tage" folgen würden. Diese Prophezeiung ist nun schnell genug eingetreten. Im Laufe der Woche hat die Börsenhaussee sich plötzlich in eine Baisse umgewandelt, die gestern an der Berliner Börse derartige Formen annahm, daß man tatsächlich von einer Panikstimmung reden konnte. Es sind an der gestrigen Börse Kursrückgänge eingetreten, wie sie die Geschichte der Berliner Börse noch nie erlebt hat. Die Kurse gingen teilweise um mehr als hundert Prozent zurück. Die Lage wird dadurch gekennzeichnet, daß im Börsenvorstand der Antrag auf Schließung der Börse gestellt wurde. Der Börsenvorstand lehnte diesen Antrag ab, beschloß aber, die Kursnotierungen zunächst auszusetzen, wenn der Rückgang über 12½ Prozent des am Donnerstag festgestellten Betrages ausmacht.

Mit den Kursen der Industriepapiere ist auch der Markkurs gesunken. Im Monat März wurden in Berlin noch für den Dollar durchschnittlich 4,216 RM gezahlt und für das englische Pfund durchschnittlich 20,467 RM. (Die Parität beträgt gegenüber dem Dollar 4,198 RM und gegenüber dem Pfund 20,43 RM). Im Anfang dieser Woche mußte der Dollar mit 4,2275 RM und das englische Pfund mit 20,535 RM bezahlt werden. (Damit war der sogenannte Goldexportpunkt, der sich für den Dollar auf 4,225 RM stellt, überschritten). Es muß infolgedessen eine äußerst starke Nachfrage nach Pfunden und Dollars, also nach fremdem Geld, nach Devisen, vorgelegen haben. Ende der Woche besserte sich der Stand der Reichsmark infolge der Eingriffe der Reichsbank. Man notierte am Freitag den Dollar mit 4,22 RM und das englische Pfund mit 20,50 RM. Ohne Zweifel beherrscht Dr. Schacht auf Grund einer ganzen Reihe von günstigen Umständen die Situation.

Es kann also keine Rede davon sein, daß, wie heute morgen schon in manchen nationalen Blättern geunkt wird, eine neue Inflation im Anzuge ist. Durch das Dawesabkommen ist eine neue Inflation außerhalb der Möglichkeiten gerückt.

Der Börseneinbruch hat auch mit den Dawes-lasten nichts zu tun, sondern ist die Folge der durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht veranlaßten Beschlüsse über Einschränkung der Reportkreditgewährung um 25 Prozent. Es handelt sich um die Einschränkung der der Börse von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Spekulationsgelder. Durch diese Einschränkung der Reportkredite werden wahrscheinlich Börsenkredite in Höhe von 400 Millionen Mark (die Bankseite behauptet nur 250 Millionen) gekündigt.

Diese Maßnahme hätte sich wohl vermeiden lassen, wenn der Reichsbankpräsident anstatt der Kürzung der Reportkredite eine Erhöhung des amtlichen Zinssatzes des Reichsbankdiskonts durchgeführt hätte. Angeblich hat er das nicht getan, um eine daraus folgende Erhöhung der Preise zu verhindern. Mit der Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts wäre zweifellos eine Teuerungswelle aller Produkte verbunden gewesen.

Unter diesen Umständen erscheint es schon besser, daß die Börsenspekulanten, die in den letzten Monaten goldene Tage erlebt haben, bei den jetzigen schwarzen Tagen auch einmal Haare lassen.

*

Schachts Ansicht.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Der Reichsbankpräsident äußert sich heute in einem Berliner Morgenblatt über die Ursachen der Panik an der Börse in der Reichshauptstadt wie folgt: „Der Ursprung des ganzen gegenwärtigen Vorgehens der Reichsbank liegt in der durch die Kriegs- und Nachkriegsverarmung bedingten Verengung der deutschen Geldlage. Vor dem Kriege existierten in Deutschland neben der Reichsbank sehr erhebliche effektive Kassenreserven. Auch die Bank selbst hielt in München in Scheinen- und Notenbank-Guthaben sehr viel größere Bestände als dies heute der Fall ist. Dadurch gestaltete sich in der Vorkriegszeit die Situation so, daß die Banken durchaus in der Lage waren, bei plötzlich auftretendem Geldbedarf einen erheblichen Teil aus eigenen Mitteln zu befriedigen, ohne gezwungen zu sein, sofort im ersten Augenblick auf die Notenpresse der Reichsbank zurückzufallen. Die sogenannte volkswirtschaftliche Liquidität war vor dem Kriege erheblich größer als heute. An Kassenbeständen und Notenbankguthaben hielten nach den zwei Monatsbilanzen im Juni 1914 die deutschen Banken über 7 Prozent ihrer sämtlichen fremden Gelder, heute ist diese Massenliquidität der Banken nach den letzten zwei Monatsbilanzen auf fast 2 Prozent zurückgegangen und die Ausweise der Reichsbank aus den letzten Monaten zeigen, daß bei jedem, auch dem kleinsten erhöhten Geldbedarf, die Banken sofort sich genötigt sehen, an die Reichsbank mit Wechsel oder Lombardeinreichungen heranzutreten. Die Reichsbank hat seit langem bei den verschiedensten sich bietenden Gelegenheiten die Banken und andere Kreise auf diese im volkswirtschaftlichen wie besonders im Währungsinteresse unerwünschten Zustände hingewiesen und eine stärkere Kassenliquidität bei den Banken verlangt".

Bescheid an Deutschland.

Was Briand der deutschen Bürgerblockregierung mitteilen läßt.

Paris, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) In der Abwesenheit Briands hat der Generalsekretär des auswärtigen Amtes am Freitag den deutschen Geschäftsträger empfangen, um von ihm die letzten Instruktionen der deutschen Regierung hinsichtlich der Kontrolle der zu zerstörenden Ostfestungen zu erfahren. Dem „Matin" zufolge hat der deutsche Geschäftsträger keine annehmbaren Vorschläge vorgelegt. Man würde sich deshalb weiterhin abwartend verhalten. Man erwarte in Paris, daß Deutschland bis zum Ablauf der ihm zur Zerstörung der Festungen gestellten Frist am 15. Juni neue und annehmbare Vorschläge machen wird.

Entschuldigung bei den Polen.

Was die Deutschnationalen mit ihren Schwätzereien erreicht haben.

Der polnische Gesandte in Berlin hat in diesen Tagen mit dem Reichsaußenminister eine Unterredung gehabt, deren Gegenstand die in Polen sehr ablehnend aufgenommene Beuthener Rede des Reichsjustizministers Hergt über die Ostpolitik war. Die beiden haben sich über ein der Oeffentlichkeit zu übergebenes Kommunique geeinigt, durch das der Streitfall zum Abschluß gebracht werden soll.

Danach hat der polnische Diplomat im Auftrage seiner Regierung darauf hingewiesen, daß Kundgebungen, wie sie in Beuthen erfolgt seien, im Widerspruch mit dem Geiste der zwischen Minister Stresemann und Minister Zaleski in Genf geführten Gespräche ständen und die Bestrebungen beider Minister wesentlich erschwerten, die Grundlage für eine wirtschaftliche Verständigung zu schaffen. „Schließlich", so heißt es weiter, „gab der Gesandte dem Gedanken Ausdruck, daß, falls die grundsätzliche Richtung der deutschen Politik keine Aenderung erfahren habe, der polnische Außenminister den Wunsch hege, damit rechnen zu dürfen, daß Notwendiges unternommen werde, um in Zukunft einer etwaigen Störung dieser gemeinsamen Bestrebungen zu begegnen.

Stresemann hat darauf ungefähr in dem Sinne erwidert, daß den starken Worten keine Bedeutung zuzumessen sei. Die deutschnationale Presse hätte wohl auch den Mund voller genommen als es nach der Rede Hergts berechtigt gewesen ist.

Eine schöne Blamage, die noch dadurch vergrößert wird, daß die deutschnationalen Minister einschließlich des Gestäupten der Veröffentlichung des Kommuniques zugestimmt haben.

Mit dem Ritt gen Osten ist es einstweilen also nichts. Der Führer ist von seiner eben gesattelten Rosinante unsanft heruntergeholt worden. Aus der Fanfare ist ein Rückzugssignal geworden. Wir haben uns vor den Polen entschuldigen müssen. Das ist einer der Erfolge deutschnationaler Außenpolitik.

Die nationale Presse schweigt.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkm.). Der größte Teil der Berliner Rechtspresse verzichtet darauf, seinen Lesern von dem durch die Beuthener Rede Hergts in Bezug auf Polen erzielten „Erfolge" Kenntnis zu geben. Das zwischen Stresemann und dem polnischen Gesandten in Berlin vereinbarte Kommunique wird einfach unterschlagen. Wahrscheinlich befürchtet die deutschnationale Presse, daß es ihrer Leserschaft ob der fortgesetzten „deutschnationalen Erfolge" auf die Dauer doch angst und bange wird. Aus diesem Grunde kommt es der Rechten auf die Unterschlagung einer Niederlage mehr oder weniger nicht an.

Die Durchsuchung der Londoner Sowjet-Handelsvertretung.

London, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) Amtlich hat die britische Regierung im Verlauf der gestrigen Abendstunden bekanntgegeben, daß die Durchsuchung der Börse der „Arcos" vom Polizeirichter mit Genehmigung des Innenministers veranlaßt worden ist und sich gesetzlich auf eine Akte über Amtsgeheimnisse vom Jahre 1911 stützt. Diese Akte gibt der Polizei in Fällen, wo auch nur der Verdacht besteht, daß eine Person unberechtigtermeise Staatsdokumente besitzt, weitgehende Befugnisse. Die Polizei hat inzwischen zur Zerstörung der armierten Safes geeignete Apparate sowie ein

Knallgasgebläse und Spitzhacken

herbeischaffen lassen.

Die Berliner Beauftragten Moskaus.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkmeld.) Am Donnerstag hat die englische Polizei in dem Gebäude der sowjetrussischen Handelsdelegation in London eine Haussuchung vorgenommen. 24 Stunden später riefen die Berliner Kommunisten bereits zu einer „Protestkundgebung gegen den Ueberfall auf die Londoner Sowjetgebäude" auf. Unterzeichner vermag sich die deutsche KPD. gegenüber Moskau wohl kaum noch zu gebärden.

Gegen den Baustoffwucher.

Die Sozialdemokratische Fraktion

hat im Preußischen Landtag eine „Große Anfrage" eingebracht, die sich gegen die Preissteigerung der Baustoffe wendet und darauf hinweist, daß bei den beiden wichtigen Baustoffen Holz und Ziegelsteine Preissteigerungen um mehr als 20 Prozent zu verzeichnen seien. Es wird gefragt, welche Maßnahmen das Staatsministerium zu treffen gedenkt, um diesen Preiswucher zu unterbinden und die Durchführung des Wohnungsbauprogramms 1927 zu ermöglichen.

Der deutschnationale Judas.

Was der Judas dreimal küßte, verrieten die Deutschnationalen ihren Kaiser in Doorn.

stag folgenden
Geltungsdauer des
li 1922 in der Fas-
26 und 8. Juli 1926
ie nach bestehenden
Schutze der Republik
is zu dessen Errich-
erichts über, der
rd. § 2. Dieses Ge-

in einer Entschlie-
rwägungen darüber
es zum Schutze der
ltung besteht.

die Deutschnationa-
e und gegen die
Republikschutzgesetze
zum angestammten
re anderen ehemali-
Entschließung, mit
ögert, soll diesen
en Tatsache an sich

die „Tägliche Rund-
tionalen Reichstags-
wisser Wider-
raktion sich aber für
und „selbstver-
bürde.

Im bürgerlichen Leben bezeichnet man Menschen, die so mit Idealen und Tugenden umgehen wie die Deutschnationalen, allgemein als Lumpen!

Eile tut not!

Der Reichskanzler empfing am Freitag die Führer der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, um sie von den Vereinbarungen des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes zu unterrichten. Der Reichskanzler erklärte u. a., daß die Regierung eine Verabschiedung des von den Regierungsparteien vereinbarten Initiativantrages ohne Kommissionsberatung wünscht. Es besteht die Absicht, den Antrag schon auf die Tagesordnung der Montagsitzung des Reichstages zu setzen. Diese plötzliche Eile erklärt sich daraus, daß die Deutschnationalen infolge der sich innerhalb ihrer Partei gegen eine Verlängerung geltend machenden Widerstände die baldige Erledigung des Gesetzentwurfes wünschen. Sie glauben damit weiteren Diskussionen und deren Auswirkungen am besten vorbeugen zu können. Auch hier handeln sie wieder unter dem Druck der in den letzten Tagen nicht zu Dutzenden, sondern zu Hunderten eingelaufenen Protesttelegramme der trotz aller unangenehmen Erfahrungen immer noch treu zum Hause Doorn stehenden deutschnationalen Wähler.

Die Vertreter der Sozialdemokratie nahmen von den Mitteilungen des Reichskanzlers Kenntnis und behielten die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme zu dem Initiativantrage der Reichstagsfraktion vor.

Der Reichskanzler empfing am Freitag auch die Führer der demokratischen Reichstagsfraktion. Die Demokraten sind an sich bereit, auf eine Ausschußberatung zu verzichten, wollen aber noch gewisse Klärungen, vor allem über den Staatsgerichtshof, herbeiführen. Angeblich bestehen in ihren Reihen starke Strömungen, nicht ohne weiteres den Staatsgerichtshof aufzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270515-13/fragment/page=0017